

23. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2017
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg

Allabendlich um 19.30 Uhr
von Montag, 3. Juli, bis Sonntag, 30. Juli
(außer: Sonntag, 9. Juli, um 18.30 Uhr),
Matineen sonntags jeweils um 10.30 Uhr

Die Konzerte finden bei jedem Wetter statt.
Freiwillige Spenden erbeten!

**23. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2017
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg**

Programmbuch

Redaktion:
Markus Stegmayr, Alois Schöpf

Limbus Verlag

Verlegerische Abwicklung und grafische Gestaltung:
Limbus Verlag – Bernd Schuchter, Merle Rüdissler

Umschlagbild: Walter Klier: *Die Türme*

Übersetzungen von *Les Nuits d'été* von Théophile Gautier: 1. *Villanelle* © Nele Gramß; 2. *Der Geist der Rose* © Peter Cornelius; 3. *Lied des Fischers*, 4. *Anderwärts*, 5. *Die Insel unbekannt* © Bertram Kottmann

Wir danken für die freundliche Genehmigung des Abdrucks!

Weitere Informationen finden Sie unter

www.promenadenkonzerte.at

Für den Inhalt verantwortlich

Verein Innsbrucker Promenadenkonzerte

ZVR 026911077

Druck- und Satzfehler

sowie Programmänderungen vorbehalten

Für Beratung und Vermittlung bei der Disposition
der Orchester gilt unser besonderer Dank:

Gert Buitenhuis (NL)

Silvia Banchetti (I)

Jacky Duc (F)

Peter Gartner (A)

Felix Hauswirth (CH)

Die Orchester und Ensembles der 23. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2017

Montag 3. Juli, 19.30 Uhr

Zur Eröffnung „unser“ Orchester

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Musikalische Leitung: Seokwon Hong Seite 27

Dienstag 4. Juli, 19.30 Uhr

Das führende Militärorchester Deutschlands

Musikkorps der Bundeswehr

Musikalische Leitung: Christoph Scheibling Seite 31

Mittwoch 5. Juli, 19.30 Uhr

Der Abend der Jugend

Klarinettenorchester der Tiroler Musikschulen

bestehend aus dem Klarinettenorchester des

Tiroler Musikschulwerks und aus Clarinova

Musikalische Leitung: Peter Rabl, Stephan

Moosmann, Christoph Schwarzenberger

CatchBasinBrassBand

Musikalische Leitung: Andreas Lackner Seite 37

Donnerstag 6. Juli, 19.30 Uhr

Musik zu: Alles aus Liebe!

Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor Seite 43

Freitag 7. Juli, 19.30 Uhr

Von den Besten aus Deutschland

Stadtkapelle Wangen

Musikalische Leitung: Tobias Zinser Seite 49

Samstag 8. Juli, 19.30 Uhr

Die musikalischen Botschafter Frankreichs

Orchestre d'Harmonie Electricité de Strasbourg

Musikalische Leitung: Marc Schaefer Seite 57

Sonntag 9. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Die musikalischen Botschafter der Schweiz
Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach
Musikalische Leitung: Carlo Balmelli Seite 61

Sonntag 9. Juli, 18.30 Uhr – Abendkonzert
Tiroler Landesmusikfest – die Konzerte
Musikkapellen Assling (Osttirol), Söll (Unterland),
Zirl (Tirol Mitte), Huben mit Chorgemeinschaft
(Oberland), Höfen/Pinswang (Außerfern)
Gesamtkoordination: Rudi Pascher Seite 65

Montag 10. Juli, 19.30 Uhr
Innsbrucks prominenteste Stadtkapelle
Stadtmusikkapelle Wilten
Musikalische Leitung: Peter Kostner Seite 73

Dienstag 11. Juli, 19.30 Uhr
Nach Starkregen der zweite Versuch
Musikkapelle Hatting, Kirchenchor Hatting
Musikalische Leitung: R. Walder, P. Kostner Seite 79

Mittwoch 12. Juli, 19.30 Uhr
Swing, Swing, Swing
Lungau Bigband & Vienna Swing Sisters
Musikalische Leitung: Horst Hofer Seite 85

Donnerstag 13. Juli, 19.30 Uhr
Glitzernde musikalische Kristalle
Swarovski Musik Wattens
Musikalische Leitung: Stefan Köhle Seite 91

Freitag 14. Juli, 19.30 Uhr
Jedes Jahr erneut ein Klangereignis
European Brass Ensemble (EBE)
Musikalische Leitung: Thomas Clamor Seite 97

Samstag 15. Juli, 19.30 Uhr
Rossini, Bellini, Verdi, Puccini
Rovereto Wind Orchestra
Musikalische Leitung: Andrea Loss Seite 101

Sonntag 16. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Von Stadt-, Wald- und Alpbörnern
Stadtmusik Bremgarten
Musikalische Leitung: Niki Wüthrich Seite 105

Sonntag 16. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Von den Besten Deutschlands
Orchesterverein Hilgen
Musikalische Leitung: Timor Oliver Chadik Seite 113

Montag 17. Juli, 19.30 Uhr
Innovatives aus dem Ländle
Jazzorchester Vorarlberg
Musikalische Leitung: Martin Eberle Seite 119

Dienstag 18. Juli, 19.30 Uhr
Europäische Spitze aus Slowenien
Staatliches Slowenisches Militärorchester
Musikalische Leitung: Andreja Šolar Seite 123

Mittwoch 19. Juli, 19.30 Uhr
Neu mit großen Ambitionen
Sinfonisches Blasorchester Tirol
Musikalische Leitung: Bernhard Schlögl Seite 127

Donnerstag 20. Juli, 19.30 Uhr
Brass-Universum auf Italienisch
Italian Brass Band
Musikalische Leitung: Filippo Cangiamila Seite 135

Freitag 21. Juli, 19.30 Uhr
Große Sinfonie aus einem kleinen Dorf
Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg
Musikalische Leitung: Bernhard Reifer Seite 141

Samstag 22. Juli, 19.30 Uhr
Von Händel über Strauß bis Piazzolla
Tiroler Kammerorchester InnStrumenti
Musikalische Leitung: Gerhard Sammer Seite 147

Sonntag 23. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Königlich-bayerisches Kurkonzert
SBO Stadtkapelle Bad Griesbach
Musikalische Leitung: Hans Killingseder Seite 153

Sonntag 23. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Weltklasse aus den Niederlanden
Koninklijke Harmonie Wilhelmina Glanerbrug
Musikalische Leitung: Fried Dobbstein Seite 159

Montag 24. Juli, 19.30 Uhr
Perfektion in Tracht
Bürgerkapelle Gries bei Bozen
Musikalische Leitung: Georg Thaler Seite 165

Dienstag 25. Juli, 19.30 Uhr
Zwischen Bruckner und Swing
Upper Austrian Jazz Orchestra
Musikalische Leitung: Christian Maurer Seite 171

Mittwoch 26. Juli, 19.30 Uhr
Die Überraschung des Jahres 2016
Red Eagles Tirol Brass Band (R.E.T.)
Musikalische Leitung: Andreas Lackner Seite 177

Donnerstag 27. Juli, 19.30 Uhr

Alte Freunde mit immer neuen Ideen

Polzeiorchester Bayern

Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler Seite 183

Freitag 28. Juli, 19.30 Uhr

No Brexit for Leyland

Leyland Brass Band

Musikalische Leitung: Thomas Wyss Seite 193

Samstag 29. Juli, 19.30 Uhr

Jon Lord (Deep Purple):

Concerto for Group and Orchestra

Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva Seite 199

Sonntag 30. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

Geistig-kulturelle Landeseinheit

Euregio Jugendblasorchester

Musikalische Leitung: F. Puliafito,

M. Windisch, W. Rosenberger Seite 203

Sonntag 30. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert

Mit Altösterreich ins Finale

Kärntner Gebirgsschützenkapelle

Musikalische Leitung:

Christoph & Michaela Vierbauch Seite 211

Die Kunstmusik als unverhandelbares Bildungsgut *Warum junge Leute sich nicht für klassische Musik interessieren*

Februar 2017, Hamburgische Staatsoper: Aufgeführt wird die Oper *Lulu* von Alban Berg unter der musikalischen Leitung von Kent Nagano und in einer Inszenierung von Christoph Marthaler. Die Rolle der Lulu singt die Kanadierin Barbara Hannigan, eine ausgebildete Dirigentin und Spezialistin für zeitgenössische Musik, was sie nicht daran hindert, auch exzellent Mozartarien zu singen. Die Dame ist ein Wunder an Musikalität, Schönheit und Körperbeherrschung. Der Regisseur verleiht dem Stück, um es mitsamt seiner antiquierten Sexualpathologie in die liberale Gegenwart einer Hansestadt zu retten, einen luxuriös-schäbigen Moritatencharakter. Aufgeführt wird Bergs Fragment, dessen letzte Teile lediglich als Particell vorliegen, weshalb ab Mitte des zweiten Aktes zwei Klaviere den Orchesterpart übernehmen und als Endpunkt des Abends in voller Länge jenes Violinkonzert erklingt, das Berg, statt *Lulu* zu vollenden, dem tragischen Tod der 18-jährigen, an Kinderlähmung erkrankten Manon Gropius widmete. Kurz darauf verstarb er selbst an Blutvergiftung. Sensationell als Soloviolinistin die auswendig spielende Veronika Eberle.

Nach drei Stunden Musik und zwei Pausen, nach denen sich immer mehr Sitze geleert hatten, stand fest, dass hier ein ungemein dichter, beeindruckender und sehr intelligent inszenierter Opernabend über die Bühne gegangen war. Entsprechend groß und begeistert fiel das Echo in der Presse aus. Von der Hamburger Wochenzeitung *Die*

Zeit bis hin zur Wiener Tageszeitung *Der Standard* waren die Komplimente einhellig. Das änderte jedoch nichts daran, dass die Damen und Herren des Publikums in geradezu grotesker Weise an die festlich gekleideten Insassen einer vornehmen Seniorenresidenz in Begleitung ihres fallweise jugendlichen Pflegepersonals erinnerten. Zur überalterten Minderheitenposition zusammengeschrumpft feierten die Fans der klassischen Kunstmusik und der mit ihnen verschwisterten Kulturberichterstattung unter radikaler Missachtung der Realitäten die heile Welt der Hochkultur. Überwiegend auf Staatskosten natürlich!

Wie Deutschland gibt auch Österreich für die klassische Musik viel Geld aus; allein für die Wiener Staatsoper sind es 51 Millionen Euro im Jahr. Aber auch die österreichischen Landestheater und ihre Orchester verschlingen beachtliche Beträge, nicht minder die Festspiele in Salzburg und Bregenz bis herab zu kleineren Events wie den Festwochen für Alte Musik in Innsbruck. Dazu kommt noch ein umfangreiches Unterrichtssystem, das nicht nur aus dem Musikunterricht in den Schulen besteht, sondern auch aus einem im Rahmen von Musikschulwerken organisierten Instrumentalunterricht, der österreichweit an die 9000 Musiklehrer beschäftigt und immerhin dazu geführt hat, dass sieben Prozent der Bevölkerung von sich behaupten können, ein Instrument zu spielen oder zumindest einmal gespielt zu haben. Nach oben abgerundet wird das System durch zahlreiche Konservatorien und Hochschulen wie das Mozarteum Salzburg, deren Aufgabe darin besteht, den Nachwuchs für professionelle Orchester im In- und Ausland auszubilden.

Dass es nicht nur leeres Gerede ist, wenn Österreich sich inklusive des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker oder des Sommernachtskonzerts aus dem Schlosspark Schönbrunn als Kulturnation definiert, geht aus diesen umfangreichen Investitionen klar hervor. Leider bestätigen jedoch auch hierzulande Beobachtungen und statistische Untersuchungen, dass die Besucher von Opern und Symphoniekonzerten mehrheitlich das sechzigste Lebensjahr überschritten haben.

Die Tatsache, dass die subventionierten Errungenschaften der Kulturnation Österreich fast nur noch von der älteren Generation in Anspruch genommen werden, ist denn auch immer wieder Anlass zu Protesten vonseiten der sogenannten Jugendkultur, wenn sich etwa die Frage erhebt, weshalb das Konzert eines DJ, zu dem die Besucher fallweise tanzen, mit 25 Prozent Abgaben belastet wird, während das Konzert des Symphonieorchesters lediglich vier Prozent des Umsatzes an die Kommune abzuführen hat. Das Ausbleiben der jüngeren Generationen bei Klassikkonzerten ist zugleich Gegenstand tiefen Bedauerns, vor allem vonseiten jener, die sich die Welt der Kunstmusik erschlossen haben und genau wissen, dass es sich dabei nicht nur um einen der wertvollsten Aspekte unserer abendländischen Kultur handelt, sondern dass in ihr als einer ausdifferenzierten Seelenlandschaft große Glücks- und Empathiepotenziale schlummern, an denen die jüngeren Generationen achtlos vorübergehen.

Weder Protest noch Bedauern konnten jedoch etwas daran ändern, dass in Deutschland – in Österreich sehen die Daten nicht viel anders aus – heute nur noch

zwei Prozent der 20- bis 29-Jährigen regelmäßig Karten für klassische Konzerte kaufen, der Klassikmarkt etwa in den USA am Zusammenbrechen ist und es dort Spitzenreiter in den Klassikcharts gerade noch auf dreitausend, Drittplatzierte gar nur auf dreihundert verkaufte Tonträger bringen. Wie sehr die Klassik auch in Deutschland am Abwirtschaften ist, ergibt sich aus einer Untersuchung des Musikwissenschaftlers Roland Eberlein im Rahmen der Walcker-Stiftung, deren alarmierende Ergebnisse unter dem Titel *Wächst das Interesse an klassischer Musik mit dem Lebensalter?* im Internet einsehbar sind.

So führt Eberlein aus: „Aus der Annahme, das Interesse an klassischer Musik wachse im Laufe des Lebens, haben bisher viele Musikforscher abgeleitet, dass auch in 20 Jahren, wenn die jetzigen über 60-Jährigen nicht mehr da sein werden, noch viele Hörer im Rentenalter die klassischen Konzerte besuchen werden, sodass das klassische Konzertleben aufrechterhalten werden kann. Die Umfragedaten zeigen nun aber, dass bei den Jahrgängen ab ca. 1945 das Interesse an der klassischen Musik im Laufe des Lebens eben nicht gestiegen, sondern im Gegenteil gesunken ist ... Die Überalterung des Konzertpublikums entstand, weil die Generation, die vor 1945 geboren wurde, seit dem Ende des 20. Jahrhunderts verstärkt E-Musikkonzerte besucht, während alle Jahrgänge nach 1945, also die 68er-Generation und ihre Nachfolger, seit der Jahrtausendwende sehr viel weniger Konzertbesucher stellen ... Die These, das Interesse an klassischer Musik wachse natürlicherweise im Laufe des Lebens, trifft folglich nicht zu.“

Dass solch statistisch erhärtete Fakten nicht schon längst zu einem Aufschrei bei allen Kulturinteressierten geführt haben, hängt wohl damit zusammen, dass die Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe Europas, zu dessen zentralen Inhalten die klassische Musik gehört, zu einer Art exquisiter Freizeitgestaltung verkommen und damit aus dem Horizont jener Inhalte entschwunden ist, die von der Gesellschaft als bildungsmäßiges Pflichtgepäck der Jugend aufgeschultert werden. Dabei ist klassische Musik neben den Naturwissenschaften, die zwar in Europa entstanden, die jedoch durch ihre universelle Logik längst globales Eigentum wurden, der wohl unverwechselbarste Beitrag Europas zur Weltkultur. Die Forderung ist also keineswegs abwegig, die intensive Beschäftigung mit ihr auf die gleiche Stufe zu stellen wie etwa den Mathematikunterricht, dessen Qualität in regelmäßigen Abständen international verglichen und kontrolliert wird, was bei entsprechend schlechten Ergebnissen zu leidenschaftlichen Diskussionen innerhalb der jeweiligen Länder führt.

Zweifelsfrei wird die Forderung, die Kenntnisse der Kunstmusik den Kenntnissen in Sachen Mathematik gleichzustellen, bei den meisten Zeitgenossen auf blankes Unverständnis stoßen. Dies ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass die auf Mathematik basierenden Erfolge der Naturwissenschaften und ihre technische Umsetzung zu Recht dazu geführt haben, das naturwissenschaftliche Denken hoch einzuschätzen und seine Methodik in der Schule zu unterrichten. Andererseits sollte doch bei gebotenem Realismus nicht aus den Augen verloren werden, dass der durchschnittliche Absolvent

einer Mittelschule, aber auch einer Universität, sofern er sich nicht den Naturwissenschaften zuwendet, den Rest seines Lebens darauf verzichten kann, auf die mathematischen Kenntnisse seiner Schulzeit zurückzugreifen. Worauf jedoch nur die allerwenigsten verzichten können, ist die Musik, die bei einem durchschnittlichen Medienkonsum von mehr als neun Stunden pro Tag massiv an Bedeutung gewonnen hat. Letzteres geht sowohl aus einer Untersuchung des Deutschen Statistischen Bundesamtes als auch aus einer ARD/ZDF-Langzeitstudie zur Massenkommunikation hervor. Aber auch eine Untersuchung der AKM, der Gesellschaft für Musikverwertung in Österreich, bestätigt, dass 88 Prozent der Österreicher gerne Musik hören. Dass von diesen 88 Prozent lediglich fünf Prozent regelmäßig den Klassiksender Ö1 des österreichischen Rundfunks konsumieren, ist jedoch ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Kunstmusik gegenüber der Populärmusik, welcher Provenienz auch immer, in deprimierender Weise an den Rand gedrängt wurde.

Die Ursachen dafür dürften zumindest im deutschsprachigen Bereich noch auf die Zeit des Nationalsozialismus zurückgehen, als die Herrschenden nicht nur die Volksmusik und das gemeinschaftliche Singen für ihre propagandistischen Bemühungen einspannten, sondern sich auch offen zur klassischen Musik als zentralem Kulturträger bekannten. Dies hatte in der Nachkriegszeit zur Folge, dass das Singen über Jahrzehnte hinweg, etwa ganz im Gegensatz zu politisch unbelasteten Nationen wie Schweden oder den Niederlanden, diskreditiert war und das Lehrpersonal in den Volksschulen und Kinder-

gärten zu wenig auf die Fähigkeit hin ausgewählt wurde, den Kindern vom Volkslied bis zum Bach-Choral das Singen als ursprünglichste musikalische Ausdrucksform näherzubringen. Eine weitere Folge war, dass auch die Klassik plötzlich als die Musik jener galt, die im Zuge der 68er-Bewegung von ihren Kindern daraufhin befragt wurden, was sie in der Zeit der Diktatur alles angestellt hatten. Vor dem Hintergrund dieses Rechtfertigungszwanges konnte es geschehen, dass plötzlich eine selbstbewusst auftrumpfende musikalische Halbbildung zum Standard eines in den Wirtschaftswunderjahren aufsteigenden Kleinbürgertums avancierte, in Würde ergraute Damen und Herren ihre kulturelle Sozialisation mit Plattenalben von Popmusikgrößen markieren und noch knapp vor der Einlieferung ins Altersheim der Ansicht sind, sie hätten durch das Anhören von Frank-Zappa-Platten oder eines Joe-Zawinul-Konzerts ihre Kenntnisse in Sachen zeitgenössischer Musik ausreichend unter Beweis gestellt.

Ein Opfer solchen Zeitgeists wurden aber nicht nur junge Eltern, aus deren Horizont das Singen in der Familie und im Freundeskreis entchwand, sondern auch die Schulen, in denen der Musikunterricht als Nebenfach ein solches Schattendasein zugewiesen bekam, dass den Lehrern nichts übrig blieb, als sich mit Stunden über die neuesten Songs der Beatles den Schülern anzubiedern, um nicht für das Pauken von Quintenzirkel und Harmonielehre gegrillt zu werden. Nicht minder gilt dies auch für all jene Musiklehrer, deren Ressource in den Musikschulen sehr oft gelangweilte Kinder und Jugendliche sind, die sich, von Musikvereinen angeworben oder von

Eltern in eine pädagogisch wertvolle Freizeit abgeschoben, an einer Klarinette abplagen und durch schnelle Erfolge und seichteste Übungsstücke bei der Stange gehalten werden müssen.

Wenn ein solches Versagen aus menschlichen Gründen noch verständlich und entschuldbar ist, so muss die Anklage den geschützten Werkstätten der staatlichen Medien gegenüber unerbittlich ausfallen. Sie haben ihr Privileg, von den Zwangsgebühren der Staatsbürger reich zu werden, gesetzeskonform nur in den Anfängen von Rundfunk und Fernsehen dazu benutzt, mit volksbildnerischem Engagement die Konsumenten für eine oftmals sicherlich schwierige und antiquiert wirkende Musikkultur zu begeistern. Bald traten, von bewunderungswürdigen Enklaven am Nebenschauplatz Rundfunk abgesehen, die Absicherung der eigenen Position durch Massenzuspruch und, in Vorwegnahme privater Konkurrenz, der Kampf um das niederstmögliche Niveau in den Vordergrund. Und dies mit der Begründung, man müsse das Massenpublikum, das für den Großteil der Rundfunkgebühren aufkomme, genau deshalb am aktuellen Stand seiner Bildungsresistenz abholen, zumal sich auch der Verkaufswert von Werbezeiten aus der Größe des Publikums errechnet. Dass dies auf das abstruse Argument hinausläuft, auch die Wiener Staatsoper dürfe nicht länger elitäre Richard-Strauss-Opern, sondern nur noch Musicals und Lehár-Operetten aufführen, um damit die Masse jener zu befriedigen, von deren Steuergeldern sie lebt, will bis heute niemandem auffallen.

Dass bei solch geballter und systematischer Ignoranz gegenüber der Kunstmusik überhaupt noch jemand Inte-

resse an ihr findet, ist ein beredtes Zeugnis für ihre Überlebenskraft. Sie resultiert natürlich in erster Linie daraus, dass sie von all jenen, die sie zu spielen und anzuhören erlernt haben, noch immer in tiefer Überzeugung als das magische und emotionale Zentrum der meisten weltweit gebräuchlichen Musikrichtungen angesehen wird. Dabei darf eine weitere, der Kunstmusik durchaus abträgliche Entwicklung nicht unerwähnt bleiben. Es ist die Marotte, sich mittels Hochkultur und klassischer Musik über seine Zeitgenossen, wenn schon nicht finanziell, so doch kulturell durch die Erwirtschaftung von Distinktionsgewinnen zu erheben. Das geradezu platonische Ideal solch lächerlichen Gehabes ist besonders bei Fernsehmoderatorinnen in ihrer Ausformung als gealterte höhere Töchter bis in die Details von Ohrgehänge und Designerkostümen zu studieren. Deutlicher kann einem Massenpublikum gegenüber nicht signalisiert werden, dass hier die Reichen, Gebildeten und nach Maßgabe ihres Alters immer noch Schönen unter sich bleiben wollen.

All diesen Widrigkeiten, mit denen die Kunstmusik zu kämpfen hat, steht, nunmehr bezogen auf das vorliegende Programmbuch der Innsbrucker Promenadenkonzerte 2017, die Erfahrung gegenüber, dass die klassische Musik bis hin zur klassischen Moderne eine Glücksmöglichkeit darstellt, für deren Vernachlässigung schließlich jeder selbst die Verantwortung zu tragen hat. Erstaunlich ist jedoch, dass, wenn die Schwelle zum Konzertsaal gesenkt wird und die Konzertierenden sich bemühen, den Zugang zu ihrer Kunst so leicht wie möglich und nur so schwer wie nötig zu gestalten, die Publikumsreso-

nanz bei schönem Wetter überaus erfreulich, zugleich jedoch im Hinblick auf nicht gerechtfertigte Überforderungen äußerst sensibel ausfällt. Der Erfolg der Innsbrucker Promenadenkonzerte zeigt abseits jeder Selbstgefälligkeit, dass die Ursache für den Publikumsschwund im Hinblick auf die Kunstmusik nicht in ihr selbst, sondern, wie oben aufgelistet, in einer unentschuldbaren und systematischen zeitgeistigen Missachtung ihrer großartigen Leistungen zu suchen ist. Alles würde sich sehr rasch ändern und damit auch zu einer emotionalen Intensivierung einer authentischen europäischen Identität hinführen, wenn die Kunstmusik als nicht verhandelbares Bildungsgut wie Mathematik oder Fremdsprachenunterricht Eingang in die Familien, Schulen und Medien fände und ihre Missachtung in der Öffentlichkeit nicht als Ausdruck von Modernität, sondern als simple Unbildung und Provinzialität abgestraft würde.

Alois Schöpf, künstlerischer Leiter

Von der Wichtigkeit der bewussten Musikrezeption

Das Wort „Ästhetik“ hat seine Wurzeln im Altgriechischen und bedeutet so viel wie „Wahrnehmung“ oder „Empfindung“. Beschäftigt man sich mit Ästhetik, ist also die Frage nach den Bedingungen zentral, warum etwas als schön oder als hässlich wahrgenommen und empfunden wird. Als ästhetisch wird heute empfunden, was heraussticht. Das gilt nicht zuletzt deshalb, weil wir in einem Zeitalter der Überforderungen leben. Unsere Kunst- und erst recht unsere Informations-Rezeption gleicht einem Versuch, Überflutungen zu bewältigen und zu kanalisieren. Wir können dieser Überflutung an Zeichen, Codes, Bildern und Klängen mit gesteigerter Aufmerksamkeit und mit einem erhöhten, kritischen Bewusstsein begegnen. So wird es uns möglich, zu *unterscheiden*, was unsere Aufmerksamkeit verdient und was nicht. Oder aber wir können kapitulieren und uns dem Prinzip der Gleichwertigkeit unterwerfen. Dann gelingt uns etwa die Unterscheidung von reiner Information und tiefergehendem Wissen nicht mehr. Alles wird gleichwertig, die Möglichkeiten der Beurteilung von Qualität und Schönheit eines Kunstwerks werden hinfällig.

In diesem Kontext fällt es leicht, Funktion und Wichtigkeit von Konzertreihen zu bestimmen. Eine Konzertreihe ordnet und selektiert, unterscheidet Wichtiges von Unwichtigem. Es wird angeboten, was sich als dasjenige herauskristallisiert hat, das *nicht* gleichgültig ist. Das mag, trotz der klaren Funktion und der wichtigen Aufgabe, auf den ersten Blick wie das Aufgeben der eigenen Mün-

digkeit klingen. Schließlich scheint es, als würde man die eigene Beurteilung und eigene tragfähige ästhetische Kategorien in die Hände eines Kurators, Festivalmakers oder Veranstalters geben. Dass die Kriterien wie bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten transparent sind, löst diese Problematik nicht wirklich.

Doch die festen Grundsätze und die bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten stets Jahr für Jahr aufs Neue verteidigten künstlerischen und musikalischen Standards regen an und leiten hin zu Fragen der eigenen bewussten Musikrezeption. Wer sich auf eine kuratierte Konzertreihe einlässt, wird bald dazu übergehen, die „fremden“ Standards, Ansprüche und ästhetischen Vorstellungen mit den eigenen Vorstellungen abzugleichen. Dabei können Reibung, Widerspruch oder Zustimmung entstehen, niemals aber Gleichgültigkeit. Im besten Fall, sofern sich die Ansprüche einer Konzertreihe als tragfähig und mitverantwortlich für Konzerte von erlesener Qualität erweisen, werden eigene Kategorien, Gewissheiten und Ansprüche hinterfragt.

Der bewusste Musikrezipient könnte gar zur unerhörten Frage gelangen, ob, trotz postmoderner Aufweichung dieser Idee, gar nicht alles beliebig und gleichwertig ist, sondern sehr wohl ein universeller Kern eines Kunstwerks existiert, der die Jahrhunderte überdauert und dessen Schönheit man sich mit dem richtigen „Erkenntniswerkzeug“ zuweilen erarbeiten muss.

In dieser Hinsicht nehmen die Innsbrucker Promenadenkonzerte eine Sonderstellung ein. Nicht der elitäre Standesdünkel der sich als gebildet fühlenden Musik-Rezipienten wird perpetuiert, vielmehr wird der nie-

derschwellige und auch einladende Zugang zu wichtigen Musik-Kunstwerken präferiert. Leicht Verständliches steht in ausgewogenem Verhältnis zu Komplexem und zu Werken, die sich nicht ohne Arbeit und Vorwissen öffnen.

Die Aufgaben der Innsbrucker Promenadenkonzerte sind klar benannt. Sie haben den Mut, Wichtiges von Unwichtigem, Relevantes von Irrelevantem zu trennen. Konzertreihen, die sich auf den Sumpf der Gleichgültigkeit und Gleichmacherei einlassen, schaffen sich über kurz oder lang selbst ab. Sie sollen stattdessen durch den eigenen Mut zur Behauptung und Verteidigung tragfähiger ästhetischer Ansprüche das Publikum dazu anregen, eigene Kategorien zu etablieren, abzugleichen und auch kritische Einwände zu formulieren.

Nicht zuletzt ist es wichtig, überhaupt erst Zugang zu den maßgebenden Werken der Musikgeschichte anzubieten. Nur mit der Kenntnis der kulturellen Höhepunkte zum Beispiel der klassischen Musik ist es denkbar, zu verbindlichen Wertungsmaßstäben und haltbaren Bewertungskriterien zu kommen. Was hier fast technisch und rein funktional klingt, ist das schiere Gegenteil. Bei dieser „Arbeit“ des Abgleichens geht es nämlich darum, sich Zugang zur überzeitlichen Schönheit von großartigen Werken zu verschaffen. Diese Schönheit ist es, die sich gegen Gleichgültigkeit und Gleichwertigkeit von allem und jedem stellt. Sie ist im Heute so nötig wie nie zuvor.

Markus Stegmayr, Redakteur

Liebe Konzertbesucher!

Auch dieses Jahr werden die Innsbrucker Promenadenkonzerte von hervorragenden Orchestern aus verschiedenen Ländern bestritten – dass dies möglich ist, dafür gebührt jeder Musikerin und jedem Musiker unser herzlicher Dank.

Denn welcher Idealismus steckt hinter euren Leistungen! Ihr nehmt die Mühe auf euch, ein Instrument zu erlernen. Ihr besucht mindestens wöchentlich eine Orchesterprobe; vor großen Auftritten ist oft ein Probenwochenende erforderlich. Endlich kommt das Konzert, und dann regnet es mitunter bei einem Freiluft-Konzert und die Zuhörer flüchten. Bei Auftritten im Ausland nimmt man sich frei, stundenlange Busfahrten inklusive Stau sind notwendig, Warten am Flughafen, Transfer, Einchecken im Hotel etc. ...

Die Honorare und Aufwandsentschädigungen werden meist für Reisespesen, Verpflegung und Übernachtung gebraucht und reichen bei Orchestern, die von weit herkommen, gar nicht aus.

Für die Musiker bleibt als Dank oft nur der bei schönem Wetter volle Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, die Wertschätzung des Publikums, und für jeden Einzelnen die Genugtuung, jene Leistung abgerufen zu haben, für die es sich lohnt, all die Mühen auf sich zu nehmen: die gemeinschaftliche Aufführung großer Musikwerke zur eigenen Freude und zur Freude anderer.

Danke für die schönen Konzerte im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg!

Veronika Schmid, Geschäftsführerin

Liebe Musikfreunde!

Wenn musikalische Klänge durch die Innenstadt von Innsbruck hallen, dann wird man quasi in eine andere Welt versetzt. Umgeben von der wunderschönen Hofburg sind die Promenadenkonzerte in der Kaiserlichen Hofburg ein Juwel im Tiroler Kulturkalender. Bereits zum 23. Mal sorgen Orchester aus Tirol und ganz Europa für stimmungsvolle Unterhaltung, die längst nicht nur heimische Kulturfreundinnen und -freunde zu schätzen wissen, sondern die auch Publikum aus anderen Ländern in ihren Bann zieht.

Musik hat einen hohen kulturellen Stellenwert in unserem Land. Mit ihren harmonischen Klängen, klassischen Melodien und schwungvollen Märschen leistet die Tiroler Traditionsmusik einen wichtigen Beitrag zur Tiroler Identität.

Als Landeshauptmann von Tirol und leidenschaftlicher Musikanter darf ich mich bei allen Beteiligten sehr herzlich bedanken – nicht nur für die Ausrichtung der Promenadenkonzerte in diesem Jahr, sondern auch für die langjährige Kulturarbeit in Tirol.

Ich wünsche allen Musikbegeisterten unvergessliche Abendstunden und hoffe, dass Sie mit den wunderbaren Klängen in den Ohren schöne Abende in der Landeshauptstadt verbringen.

*Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol*

Musik begeistert

Tirol verfügt über eine lebendige Musikkultur und eine Vielzahl hervorragender Klangkörper. Ein Fixpunkt im musikalischen Veranstaltungskalender des Landes sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte, die alljährlich im Juli im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg mit musikalischen Darbietungen vom Feinsten das Publikum begeistern.

Das Programm umfasst traditionelle Blasmusik ebenso wie Brassband- und Bigband-Sound sowie symphonische Klänge – Abwechslung und Vielfalt sind also garantiert.

Die teilnehmenden Orchester und Ensembles aus dem In- und Ausland verbindet nicht nur die Leidenschaft für Musik, sondern auch der hohe Qualitätsanspruch. Ich bin überzeugt, dass die Promenadenkonzerte wieder eine große Anziehungskraft haben und im stimmungsvollen Ambiente der Innsbrucker Hofburg für mitreißende Konzerterlebnisse sorgen werden!

Ich wünsche gutes Gelingen und dem Publikum viel Vergnügen!

Dr. Beate Palfrader

Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur

Montag, 3. Juli, 19.30 Uhr
Zur Eröffnung „unser“ Orchester
Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Musikalische Leitung: Seokwon Hong

Management: Alexander Rainer

Bereits die Promenadenkonzerte 2016 wurden vom Tiroler Symphonieorchester Innsbruck mit ihrem alljährlichen Sommerkonzert eröffnet. Der wunderbare barocke Innenhof der Kaiserlichen Hofburg mit seiner ausgezeichneten Akustik sorgte dafür, dass das Konzert zu einem Erlebnis wurde. Chefdirigent Francesco Angelico verwöhnte das Publikum vor allem mit Filmmusik. Auch die Zusammensetzung des Publikums war außergewöhnlich, traf doch das Publikum des Tiroler Symphonieorchesters auf das Stammpublikum der Innsbrucker Promenadenkonzerte, wobei jene Gruppe, die sowohl die Symphoniekonzerte als auch die Bläserkonzerte der Promenadenkonzerte schätzt, immer größer wird. Bei wunderschönem Wetter war der Publikumsandrang geradezu beängstigend und, je länger der Abend dauerte, die Stimmung direkt magisch. Was liegt näher, als die Promenadenkonzerte erneut in dieser Weise zu eröffnen? Das Programm 2017 soll zugleich Werbung für die Spiel-Saison des Tiroler Symphonieorchesters und seine oft ausgezeichneten Darbietungen sein. Diese Zielsetzung passt übrigens punktgenau zu den Promenadenkonzerten, die sich als Brücke zur Welt der klassischen Musik verstehen.

Orchester

Gegründet wurde das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck (TSOI) 1893 anlässlich der ersten Tiroler Landesausstellung vom Musikvereinslehrer Martin Spörr, später Mitbegründer und Direktor der Wiener Symphoniker. Kritik und Publikum bestätigten dem Orchester bald „Großstadtformat und philharmonische Qualität“. Seither konzertierte das TSOI mit vielen Solisten und Gastdirigenten von internationalem Ruf und brachte neben klassischem Konzertrepertoire zahlreiche Werke v. a. österreichischer Komponisten zur Uraufführung. Der jährliche Konzertzyklus umfasst 16 Konzerte sowie Neujahrskonzerte in Innsbruck, Kufstein und Reutte. Bei den „Klangspuren“ spielt das TSOI seit vielen Jahren das Eröffnungskonzert. Als Orchester des Tiroler Landestheaters wirkt es bei Musiktheateraufführungen von Oper bis Musical mit.

Nach Kasper de Roo, Georg Schmöhe, Dietfried Bernet, Georg Fritsch und Christoph Altstaedt wurde Francesco Angelico 2013 Chefdirigent, ausgezeichnet mit dem Deutschen Dirigentenpreis 2011.

Mit der Programmschiene „Junges TSOI“ engagiert sich das TSOI in der Musikvermittlung und erreicht mit seinen konzertpädagogischen Angeboten Kinder und Jugendliche sowie Junggebliebene.

Dirigent

Der in Daegu/Südkorea geborene Seokwon Hong studierte Orchesterdirigieren an der Seoul National University. Er setzte seine Studien bei Christian Ehwald an der Hanns-Eisler-Hochschule für Musik in Berlin fort. Seit

2009 ist er Stipendiat des vom Deutschen Musikat durchgeführten Dirigentenforums, das ihm die Teilnahme an Meisterkursen bei Herbert Blomstedt, Bernard Haitink und Kurt Masur ermöglichte. Seit 2012 ist er Mitglied der „Maestro von morgen“, einer Gruppe herausragender Dirigenten des Dirigentenforums.

Seokwon Hong dirigierte Konzerte mit führenden asiatischen und europäischen Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Beethoven-Orchester Bonn und den Bremer Philharmonikern. Auch im Opernbereich stand er mehrfach erfolgreich am Dirigentenpult. Seit 2015/16 ist Seokwon Hong erster Kapellmeister und Vertreter des Chefdirigenten am TLT. Er dirigierte etwa *Pique Dame* und übernahm die musikalische Leitung der *Fledermaus* und das Dirigat der Uraufführung von Florian Bramböcks Kammeroper *Der Weibsteufel*.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart

Le Nozze di Figaro, Ouvertüre zur Oper

Pjotr I. Tschaikowski

Szene und Walzer aus *Schwanensee*

Sergei Prokofjew

Romeo und Julia: I Capuleti e i Montecchi, Tybalts Tod

Igor Strawinsky

Petruschka, Introduction und *Russischer Tanz*

Aram Khatschaturjan

Ausschnitte aus den Ballettsuiten *Spartacus* und *Gayaneh*

Jacques Offenbach

Hoffmanns Erzählungen, Barcarole

Pjotr I. Tschaikowski
4. Sinfonie, Finale: *Allegro con fuoco*
Leonard Bernstein
Mambo aus *West Side Story*

Zum Programm

Das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck mit seinem 1. Kapellmeister Seokwon Hong stellt das Thema Tanz in den Mittelpunkt seines diesjährigen Sommerkonzerts. So hören Sie exemplarisch Ausschnitte aus großen russischen Ballettsuiten von Tschaikowski bis Khatschaturjan. Einzelne Musikerinnen und Musiker aus den Orchesterreihen werden sich virtuos solistisch präsentieren. Außerdem bringen wir durch Tschaikowskis *Vierte* große Sinfonik aus dem Konzertbereich auf die Bühne. Nicht fehlen darf diesmal der Bezug zu unserer Operntätigkeit am Landestheater: Mozarts *Figaro*-Ouvertüre, der Ohrwurm *Barcarole* aus *Hoffmanns Erzählungen* und zum Abschluss Bernsteins schmissiger *Mambo*.

Alexander Rainer

Dienstag, 4. Juli, 19.30 Uhr

***Das führende Militärorchester Deutschlands*
Musikkorps der Bundeswehr**

Musikalische Leitung: Christoph Scheibling

Management: Stefan Hahn

Der künstlerische Leiter des Musikkorps der Bundeswehr Deutschland, Christoph Scheibling, ist seit Jahren den Innsbrucker Promenadenkonzerten freundschaftlich verbunden – so als Dirigent des Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen, das mit seinen Konzerten bayrische Spielfreude in den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zauberte. Inzwischen leitet Scheibling das Musikkorps der Bundeswehr und gab vor zwei Jahren ein künstlerisch so hochwertiges Abschlusskonzert, dass die Veranstalter bei der Planung für das nächste Jahr unter Qualitätsdruck gerieten. Auch 2017 wartet das Orchester, dessen Mitglieder durchwegs professionelle Musiker sind, die von der Bundeswehr nicht selten in die Sinfonieorchester Deutschlands überwechseln, mit einem hochkarätigen Programm auf, das neben der *Akademischen Festouvertüre* von Johannes Brahms eine *Lohengrin-Fantasie* von Richard Wagner ebenso enthält wie die hierzulande eher unbekannte, hochvirtuose *Toccata* aus der 5. Orgelsymphonie des französischen Romantikers Charles-Marie Widor. Der Abschluss des Konzerts ist übrigens einem berühmten Österreicher gewidmet, Udo Jürgens, für den Hausarrangeur Guido Rennert ein Arrangement im klassischen Bigband-Stil geschaffen hat.

Orchester

Das Musikkorps der Bundeswehr wurde 1957 aufgestellt, seine Führung wurde Hauptmann Friedrich Deisenroth übertragen. Im November 1957 übernahm man erstmals Aufgaben im Rahmen des protokollarischen Ehrendienstes der jungen Bundesrepublik Deutschland.

Mit der 2000 erfolgten Neubestimmung des Auftrages, als repräsentatives Konzertorchester im In- und Ausland auf höchstem Niveau zu wirken, erhielt das Orchester eine neue Gewichtung und Positionierung – und seinen jetzigen Namen „Musikkorps der Bundeswehr“. Herausragende Galakonzerte, u. a. im Rahmen der internationalen Konferenz der WASBE (World Association for Sinfonic Bands and Ensembles) in Schweden 2003 oder dem World Band Festival in Luzern (CH) 2004 trugen dazu bei, das Orchester auch in der zivilen Fachwelt zu etablieren. Nach 2007 und 2010 repräsentierte das Musikkorps der Bundeswehr 2012 zum dritten Mal die Bundesrepublik Deutschland beim Internationalen Militärmusikfestival auf dem Roten Platz in Moskau.

Das Musikkorps der Bundeswehr gilt als Maßstab in der deutschen Blasmusikszene. Mit jährlich rund 50 Konzerten im In- und Ausland begeistert das Musikkorps mit breitem Repertoire ein vielschichtiges Publikum.

Dirigent

Christoph Scheibling (geb. 1969) begann seine musikalische Ausbildung auf den Instrumenten Klavier und Posaune. Nach dem Abitur trat er 1989 in den Militärmusikdienst der Bundeswehr ein und studierte an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf bei Prof.

Trommer dirigieren. Nach Verwendungen als 2. Musikoffizier beim Luftwaffenmusikkorps 2 und beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr war er Chef des Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen und des Luftwaffenmusikkorps 2 Karlsruhe. 2009 und 2010 leitete er Mentoring-Teams zum Aufbau der afghanischen Militärmusik in Kabul. 2010 wurde er stellvertretender Leiter des Militärmusikdienstes der Bundeswehr, seit 2012 ist er Chef des Musikkorps der Bundeswehr in Siegburg.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Gottfried Piefke

Preußens Gloria, Marsch

anonym

Sah ein Knab' ein Röslein stehn (Uwe Berning, Trompete)

Josef Franz Wagner

Unter dem Doppeladler, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Walter Ratzek

Wiener Philharmoniker Fanfare

Johannes Brahms / Bearb.: Guido Rennert

Akademische Festouvertüre

Friedrich Wilhelm Voigt / Bearb.: Guido Rennert

Drei-Kaiser-Marsch

Richard Wagner / Bearb.: Guido Rennert

Lohengrin-Fantasie

Richard Henrion / Bearb.: O. Hackenberger, F. Deisenroth

Kreuzritter-Fanfare

Charles-Marie Widor / Bearb.: Alexander Reuber

Toccata aus der 5. Orgelsymphonie

John Williams / Bearb.: Guido Rennert

Eröffnungsfanfare der Olympischen Spiele 1984

Samuel Barber

Commando March

Udo Jürgens / Bearb.: Guido Rennert

Merci!

Zum Programm

Das Musikkorps der Bundeswehr aus Siegburg gastiert bereits zum dritten Mal in Innsbruck. Das diesjährige Programm spiegelt einmal mehr die bewusst deutsche Ausrichtung des symphonischen Ensembles wider. Dabei ist das Klangideal maßgeblich von der feinsinnigen und farbenreichen Instrumentation seines Komponisten und Arrangeurs Guido Rennert geprägt. Aus seiner Feder präsentiert das Musikkorps mit der *Akademischen Festouvertüre* von Johannes Brahms und der erst in diesem Jahr geschriebenen *Lohengrin-Fantasie* nach Richard Wagner facettenreiche Musik der deutschen Romantik. Der *Drei-Kaiser-Marsch* von Friedrich Wilhelm Voigt ist protokollarische Zeitgeschichte und Beispiel der Verwendung nationaler Symbolik in der Musik zugleich, während die *Kreuzritter-Fanfare* von Richard Henrion und der *Commando March* von Samuel Barber prominentes Zeugnis über die großartige und spielfreudige Marschleidenschaft des Ausnahmeorchesters ablegen. Erst kürzlich hat das Musikkorps der Bundeswehr die vollständige Einspielung des ersten Bandes Deutscher Armeemärsche als vielbeachtete Pro-

duktion vorgelegt; die Fortführung der übrigen rund 100 Märsche ist bereits angelaufen.

Alexander Reuber ist Trompeter des Siegburger Musikkorps und zeichnet für die technisch avancierte Inszenierung von Charles-Marie Widors *Toccata* aus der 5. Orgelsymphonie verantwortlich.

Die interessante Gegenüberstellung zweier äußerst verschiedener Fanfaren setzt mit der Strauss'schen *Wiener Philharmoniker Fanfare* und der *Eröffnungsfanfare der Olympischen Spiele 1984* von John Williams konzertante Glanzpunkte im Programm. *Merci!* nach Udo Jürgens bildet schließlich den Abschluss des diesjährigen Konzerts, mit dem sich die Musikerinnen und Musiker vor dem großen Künstler und Entertainer verneigen und ihre Wandlungsfähigkeit auch im Bereich der gehobenen Unterhaltungsmusik präsentieren möchten.

Christoph Scheibling

„Musik wäscht die Seele vom Staub des Alltags rein“
(Berthold Auerbach)

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind über die 23 Jahre, in denen sie veranstaltet werden, zu einem Fixpunkt des Kultursommers in Innsbruck geworden. Das besondere Ambiente der Kaiserlichen Hofburg bietet den idealen Schau- bzw. Hörplatz für die „Crème de la Crème“ der nationalen und internationalen Blasmusik.

Dass auch die Blasmusikjugend aus Tirol mit großer Beteiligung der Musikschule Innsbruck zu hören ist, freut mich umso mehr: Es spiegelt das hohe Niveau unserer musikalischen Ausbildungsstätte wider. Musik ist Bestandteil der Allgemeinbildung, sie bestimmt als Kulturgut, Kommunikationsform und sinnliche Erfahrung nahezu alle gesellschaftlichen Kontexte mit. Musikalische Bildung trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei, indem sie seelisch-emotionale Kräfte, geistig-intellektuelle Fähigkeiten und soziale Kompetenzen fördert. Darüber hinaus verbindet sie Menschen jeder Herkunft und bietet eine Verständigungsebene zwischen den Kulturen. All dies verwirklicht sich in der Musikschule Innsbruck.

Ich möchte mich beim gesamten Team herzlich bedanken. Mit unermüdlichem Einsatz und Liebe zur Blasmusik trugen sie dazu bei, dass das Musikerlebnis durch die Vielseitigkeit der Ensembles weit über das übliche Maß hinausgeht. So freue ich mich, wenn klingende Grüße der Promenadenkonzerte wieder die Gassen der Altstadt und die musikalischen Herzen der KonzertbesucherInnen erfüllen.

Mag.a Christine Oppitz-Plörer
Bürgermeisterin von Innsbruck

Mittwoch, 5. Juli, 19.30 Uhr

Der Abend der Jugend

**Klarinettenorchester der Tiroler
Musikschulen**

bestehend aus dem **Klarinettenorchester des Tiroler
Musikschulwerks** und aus **Clarinova**

Musikalische Leitung: Peter Rabl, Stephan Moosmann,
Christoph Schwarzenberger

CatchBasinBrassBand

Musikalische Leitung: Andreas Lackner

Es ist ein erklärtes Ziel der Innsbrucker Promenadenkonzerte, jungen, aufstrebenden Musikern aus Tirol eine Bühne zu bieten und für die Jugend attraktive Vorbilder zu präsentieren. Zugleich soll auch der Bevölkerung gezeigt werden, auf welch hohem Niveau sich die Tiroler Musikschulen bewegen. Großartige Lehrer können, wenn sie auf talentierte und motivierte Schülerinnen und Schüler treffen, zu großartige Leistungen beitragen. In diesem Jahr soll am Abend der Jugend zum ersten Mal ein Klarinettenorchester zu hören sein. Damit soll auch für die Klarinette geworben werden, ein wunderbares Instrument mit Nachwuchsproblemen, da es schwerer zu erlernen ist als etwa das dem Zeitgeist mehr entsprechende Saxofon. Dabei repräsentiert die Klarinette in ihrer Funktion als „Geige“ die zentrale Instrumentengruppe eines jeden Blasorchesters.

Das zweite Ensemble, das am Abend der Jugend aufspielen wird, ist noch einmal die CatchBasinBrassBand,

die vom charismatischen Trompeter und Konservatoriumsprofessor Andreas Lackner geleitet wird. Der Erfolg der jungen Blechbläser im letzten Jahr führte zu einer neuerlichen Einladung. Die CatchBasinBrassBand zeigt eindrucklich, dass die aus England kommende Brassband-Tradition auch in Tirol Wurzeln geschlagen hat und vor allem Musiker anzieht, die abseits der sozialen Aufgaben eines Musikvereins vom Ehrgeiz beseelt sind, musikalische Höchstleistungen zu erbringen.

Klarinettenorchester Tirol

Das **Klarinettenorchester der Musikschule Innsbruck** wurde von Walter Kefers ins Leben gerufen. Das erste Tiroler Orchester aus Klarinettschülern wurde schnell zu einem Aushängeschild der Musikschule; Konzertfahrten führten es schon nach Deutschland, Italien und Ungarn, dazu gab es Auftritte quer durch Österreich. Die Teilnahme am internationalen Kammermusikfestival in Ahrensburg bei Hamburg 2005 zählt zu den Höhepunkten der Orchestergeschichte. Das Repertoire umfasst Bearbeitungen aus Barock, Klassik und Romantik und auch Originalkompositionen. Werden bei Messgestaltungen im Advent hauptsächlich Bach-Arrangements gegeben, präsentiert das Orchester bei Sommerkonzerten Zeitgenössisches und Uraufführungen.

Das **Klarinettenorchester Clarinova** besteht aus Musikern und Musikerinnen aus mehreren Gemeinden. In dieser Formation werden alle Instrumente der Klarinettenfamilie (von der Es-Klarinette bis zur Kontrabassklarinette) verwendet. Die Klarinettenisten und Klarinettenistinnen werden von mehreren Lehrern (Christoph Schwar-

zenberger, Reinhard Schöpf, Richard Schober und Stephan Moosmann) der Landesmusikschulen Kematen-Völs, Westliches Mittelgebirge und Zirl betreut. Clarinova besteht seit zehn Jahren und möchte begabten Musikern ermöglichen, auf hohem Niveau zu spielen. Für Klarinettenorchester gibt es viele Bearbeitungen, in jedem Konzert sind aber auch Originalkompositionen zu hören. Die meisten Konzerte finden in der Nähe Innsbrucks statt, aber auch außerhalb Tirols, wie zum Beispiel in Ried im Innkreis auf der Musikmesse.

CatchBasinBrassBand

Der Auslöser, dieses Brassbandprojekt zu starten, war ein Besuch in Venezuela im Juli 2009. Thomas Steinbrucker, Gerd Bachmann und Andreas Lackner hielten mit dem internationalen Musikpädagogik-Ensemble Archipelagoproject einen Workshop in Acarigua/Venezuela ab. Fasziniert von der Energie und dem Können der Jugendlichen im großen Orchester wurde der Entschluss gefasst, auch den Blechbläsern der Musikschule Innsbruck diese Möglichkeit zu bieten. Im Herbst 2010 startete das Projekt unter der Leitung von Andreas Lackner. Im Jänner 2011 wurde die Formation in eine Auswahl (CatchBasinBrassBand, Leitung: Andreas Lackner) und eine Nachwuchs-Brassband (Blechkapelle, Leitung: Gerd Bachmann) getrennt. Die CatchBasinBrassBand konnte in den letzten Jahren ihr Können bei Konzerten und Wettbewerben im In- und Ausland eindrucksvoll unter Beweis stellen. Im März 2013 kam noch eine dritte Ebene für die ganz Jungen dazu: Die Formation Blechklang (Leitung:

Thomas Steinbrucker) bietet Rhythmusschulung und freies, improvisiertes Spielen.

Inzwischen sind über neunzig Kinder und Jugendliche in dieses Projekt integriert und lernen die Freuden des Miteinanders auf außergewöhnliche Art und Weise kennen.

Dirigenten

Peter Rabl studierte Klarinette bei Walter Kefer in Innsbruck und ist seit 1982 Mitglied des Tiroler Symphonieorchesters. Seit 1977 unterrichtet er an der Musikschule der Stadt Innsbruck, wo er seit 1987 das Klarinettenorchester leitet. Er wirkt in mehreren international renommierten Orchestern mit, die sich auf Aufführungen mit historischen Instrumenten spezialisiert haben, u. a. bei der Wiener Akademie, Capella Coloniensis, Freiburger Barockorchester, Monteverdi Orchester München, Ars Antiqua Austria und dem Concilium Musicum Wien. 2012 wurde er mit dem Jakob-Stainer-Preis des Landes Tirol ausgezeichnet.

Stephan Moosmann ist Klarinettenlehrer am Tiroler Musikschulwerk, Lehrer in diversen Kursen wie z. B. Bläserurlaub Bad Gaisern und Mitglied in verschiedenen Ensembles wie Working Clarinets oder Tiroler Ensemble für Neue Musik.

Christoph Schwarzenberger ist Klarinettenlehrer an der Musikschule Kematen und Lehrender am Grillhof, Ensembleleiter des Klarinettenensembles Clarinova, Mitglied von Working Clarinets und spielt beim Kammerorchester InnStrumenti.

Über den musikalischen Werdegang des vielseitigen
Andreas Lackner lesen Sie auf Seite 178.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

**Klarinettenorchester der Musikschule Innsbruck
und Klarinettenorchester Clarinova**

Gioacchino Rossini / Bearb.: Harold G. Palmer

Die Italienerin in Algier, Ouvertüre zur Oper

Gordon Jacob

Wind in the Reeds

Frigyes Hidas

Three Sketches

Jan van der Roost

Ungarische Impressionen

CatchBasinBrassBand

Paul Lovatt-Cooper

When Thunder Calls

Jonathan Bates

In Old London Town

Archie Fisher / Bearb.: Phil Harper

Witch of the Westmereland

Paul Lovatt-Cooper

The Dark Side of the Moon

Hans Zimmer

Pearl Harbor

Howard Shore / Bearb.: Phil Harper

The Lord of the Rings: The Return of the King

Danny Elfman / Bearb.: Frank Bernaerts

The Simpsons

Kenneth J. Alford

Colonel Bogey March

Zum Programm

Die Tiroler Jugend musiziert! Das Tiroler Musikschulwerk ist ein flächendeckendes, leistungsorientiertes Bildungsnetzwerk und bietet einen kreativen Lebens- und Erfahrungsraum für musikorientierte Menschen. Über 25.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzen das Angebot der 27 Landesmusikschulen und der Gemeindemusikschulen Innsbruck, Hall und Wattens.

Der musikalische Bildungsauftrag der Musikschulen reicht von musikalischer Ausbildung für breite Bevölkerungskreise bis hin zu gezielt gesetzten Schwerpunkten. Dadurch sind Spitzenleistungen in vielen Bereichen möglich – die Tiroler Musikschulen sind somit eine wichtige Säule für die Bildung und Kulturpolitik in Tirol.

Für unsere Jugend ist es eine schöne Auszeichnung, im Rahmen dieser wunderbaren Konzertreihe auftreten zu dürfen. Dies bietet einerseits für das Publikum die Gelegenheit, sich von der Qualität der musikalischen Ausbildung in unserem Land zu überzeugen, andererseits können die jungen Musikerinnen und Musiker wichtige Erfahrungen für ihre musikalische Zukunft sammeln.

Herzliche Gratulation dem ganzen Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte zum hervorragenden Programm!

Helmut Schmid

Donnerstag, 6. Juli, 19.30 Uhr

Musik zu: Alles aus Liebe!

Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Management: Heiko Schulze, Gabriele Hegner

Die Sächsische Bläserphilharmonie vorzustellen, erübrigt sich, die Partnerschaft mit diesem einzigen professionellen zivilen Blasorchester Deutschlands währt schon viele Jahre. Die Sachsen beschließen ihre Konzertsaison traditionellerweise in Innsbruck, so auch 2017. Chefdirigent Thomas Clamor ist zum Glück nicht nur ein international gefragter Spezialist für Bläsermusik, sondern auch ein exzellenter Programmierer, was sich nicht nur bei den Sachsen, sondern auch beim European Brass Ensemble zeigt.

In diesem Jahr lautet das Motto „Alles aus Liebe“. Denn was wäre die Musik, was wären all die Opern mit ihren leidenschaftsgeladenen Libretti ohne die Triebkraft der Liebe in all ihren Ausformungen von höchster, geradezu göttlicher Reinheit bis hin zu erdverbundener Lust? Thomas Clamor hat für sein Programm vier der herausragenden musikalischen Äußerungen zur Liebe zusammengefasst: den *Hochzeitsmarsch* von Felix Mendelssohn Bartholdy, basierend auf Shakespeares *Ein Sommernachts Traum*, *Isoldes Liebestod* aus Wagners *Tristan und Isolde*, eine Suite aus der Oper *Carmen*, die schon Nietzsche als das bedeutendste Gegenstück zum Werk Wagners bezeichnete, und zum Abschluss ein großartiges symphonisches

Arrangement zur *West Side Story* von Leonard Bernstein. Wer hier nicht zumindest in die Musik verliebt den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg verlässt, sollte überprüfen lassen, ob er überhaupt noch ein Herz hat.

Orchester

Die Sächsische Bläserphilharmonie ist das einzige deutsche Kulturorchester in ausschließlicher Bläserbesetzung. 1950 wurde es unter dem Namen „Rundfunk Blasorchester Leipzig“ gegründet, 2015 konnte der 65. Geburtstag des Orchesters gefeiert werden. Unzählige Rundfunk- und Fernsehsendungen mit vielen namhaften Instrumentalisten, Sängern sowie Dirigenten aus aller Welt machten das Orchester mit dem unverwechselbaren Klang über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Die Sächsische Bläserphilharmonie zeichnet sich durch ein facettenreiches Klangspektrum aus. Es werden sowohl zeitgenössische Originalkompositionen als auch Transkriptionen von Meisterwerken der Musikgeschichte werkgerecht interpretiert. Sinfonische Kammermusiken können durch die verschiedenen Formationen der Sächsischen Bläserphilharmonie vom Bläserquintett bis zur Serenadenbesetzung ebenfalls konzertant umgesetzt werden. Der hohe Anspruch des Klangkörpers und die künstlerische Qualität werden durch positive Resonanz beim Publikum und in der Fachpresse gewürdigt. Neben Konzertreihen um Leipzig ist die Sächsische Bläserphilharmonie in ganz Deutschland und im Ausland ein gefragtes Gastspielorchester.

Die Musiker der Sächsischen Bläserphilharmonie sind neben der Arbeit im Orchester auch in der musikpäda-

gogischen Institution, der Deutschen Bläserakademie, als Dozenten tätig. Hier wird ein breites Angebot an Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten geboten. Für Dirigentenwerkstätten ist die Sächsische Bläserphilharmonie ein gern gewähltes Lehrgangsorchester.

Dirigent

Thomas Clamor ist Dirigent, Pädagoge und musikalischer Botschafter. Viele Jahre waren die Berliner Philharmoniker seine musikalische Heimat, 1986 hatte Herbert von Karajan den Trompeter als damals jüngstes Mitglied engagiert.

Thomas Clamor konzertiert mit seinem Orchester und anderen Formationen weltweit. Er dirigierte u. a. bei den Salzburger Festspielen, den London Proms, in der Carnegie Hall, der Berliner Philharmonie und ist Gast vieler Orchester in China, Korea, Südamerika und in Europa. Clamor gründete das European Brass Ensemble mit Sitz im Kloster Stift Melk und hat mit dem ebenfalls von ihm gegründeten Venezuelan Brass Ensemble einen Platz auf den Bühnen der Welt gefunden.

Seit 2011 ist er künstlerischer Leiter der Deutschen Bläserakademie. An der Berliner Hanns-Eisler-Musikhochschule legte er den Grundstein für das Fach Musikvermittlung und initiierte mit seinen Studenten Projekte in sozialen Brennpunkten Berlins. Solche stehen auch im Mittelpunkt von „El Sistema“ in Venezuela, einem bedeutenden soziokulturellen Projekt. Seit 15 Jahren schätzt man dort Clamors Arbeit, mit der er Kindern und Jugendlichen eine Vision für die Zukunft gibt.

2015 wurde Clamor das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Sächsisches Blechbläserquintett

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: G. Baumann

Hochzeitsmarsch

Richard Wagner / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Isoldes Liebestod, Schlusszene aus der Oper *Tristan und Isolde*

Georges Bizet / Bearb.: Tohru Takahashi

Carmen-Suite

Leonard Bernstein / Bearb.: Karel Bělohoubek

Auszüge aus *West Side Story*

Zum Programm

Zugegeben: Dass das Thema „Liebe“ zu den häufigsten Inhalten musikalischer Tondichtungen gehört, ist kein außergewöhnlicher Erkenntnisgewinn, sondern eine Realität, die in allen Musikstilen und Genres vorzufinden ist. Ganz gleich ob die innige Liebe zu einem Menschen, zur Natur oder zur Musik, durch alle Epochen hindurch erzählen Komponisten von Zuneigung, Verlangen, Eifersucht, Streit und Versöhnung. So ist es naheliegend, dass sich in der seit vielen Jahren bestehenden liebevollen „Fernbeziehung“ zwischen der Sächsischen Bläserphilharmonie und den Innsbrucker Promenadenkonzerten dieses Thema klangvoll widerspiegelt.

Beginnend mit dem *Hochzeitsmarsch* von Felix Mendelssohn Bartholdy erklingen dramatische Liebesbeziehungen mit *Isoldes Liebestod* aus Richard Wagners Oper *Tris-*

tan und Isolde und Auszügen aus Georges Bizets Oper *Carmen* sowie Leonard Bernsteins *West Side Story*.

Neben Bezügen zu den unterschiedlichen stilistischen Ansätzen der Kompositionen, den speziellen Bearbeitungen und Arrangements, sind es vor allem künstlerische Varianz und Perfektion, die der Sächsischen Bläserphilharmonie unter der Leitung von Chefdirigent Thomas Clamor die Möglichkeit geben, die verschiedensten Sujets erklingen zu lassen. Ergänzt durch eine sehr persönlich reflektierende Moderation und durch Solo-Flötistin Claudia Scheibe soll das Publikum in der kaiserlichen Hofburg ein hochemotionales Konzert erleben.

Bleibt zu hoffen, dass zur Verabschiedung nach einem gelungenen und erfolgreichen Promenadenkonzert Publikum und Orchester nicht in leidvollen Trennungsschmerz verfallen, sondern wie in einer richtigen Liebesbeziehung die Vorfreude auf ein Wiedersehen überwiegt.

Heiko Schulze

Kulturelle Vielfalt jenseits von Klischees

Innsbruck kann sich glücklich schätzen, ist es doch eine Kulturstadt, die nicht allein von der Vergangenheit zehren muss, sondern mit einem vielfältigen und hochwertigen Kulturangebot aufwarten kann. Hervorragende Museen, eine feine Galerie-Szene, eine überregional bedeutende Tanzkultur, ein mehrfach preisgekröntes Landestheater und vieles mehr erwarten den Besucher.

Einen besonderen Stellenwert haben auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte, die sicherlich – über Österreich hinaus – ein Alleinstellungsmerkmal im Kulturleben darstellen. Sie zeigen eindrucksvoll, dass Bläsermusik nicht allein eine Sache des ländlichen Raums ist und über landläufige Klischees hinaus auch ein anspruchsvolles, qualitätsorientiertes Publikum anspricht. Städtisches Lebensgefühl verbindet sich hier in einem gediegenen Rahmen mit musikalischen Darbietungen auf höchstem Niveau.

In freudiger Erwartung der diesjährigen Konzerte wünschen wir den Promenadenkonzerten weiterhin viel Erfolg und allen Gästen einen erfüllenden Aufenthalt im schönen Innsbruck!

Dr. Karl Gostner

*Obmann Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer*

Freitag, 7. Juli, 19.30 Uhr
Von den Besten aus Deutschland
Stadtkapelle Wangen

Musikalische Leitung: Tobias Zinser

Management: Gerolf Stitzenberger, Thomas Gronemeyer

Aus dem kleinen Wangen im Allgäu kommt eines der führenden deutschen Blasorchester, mehrfach fand es sich unter den Bestplatzierten des Deutschen Orchesterwettbewerbs. Das hervorragend geführte Orchester verfügt über ein großes Repertoire, aus dem der Veranstalter sozusagen wie aus einer Speisekarte wählen kann. So werden 2017 Werke klingen, deren Aufführung sich bei anderen Orchestern oft schon aus Kapazitätsgründen als unmöglich erweist, etwa Beethovens *Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria*, ein plakatives Schlachtengemälde, das aufgrund seiner großartigen Effekte zu Lebzeiten des Komponisten zu seinen beliebtesten Werken gehörte und einen großen Schlagzeugapparat und verschiedene, voneinander unabhängig agierende Bläsergruppen erfordert. Neben dem hochvirtuosen südamerikanischen Stück *Libertadores* von Oscar Navarro vergessen die Wangener aber auch nicht auf die altösterreichische Musik, die mit Werken von Johann Strauß und Carl Zeller im zweiten Teil des Konzerts erklingen wird.

Orchester

Am 14. April 1803 wurde in Wangen ein privates Korps zur Ausübung weltlicher Musik gegründet, woraus sich

die Stadtkapelle Wangen entwickelte. Neben dem symphonischen Blasorchester unterhält die Stadtkapelle eine klassische Harmoniemusik (Holzbläser-Oktett), ein Blechbläserensemble und ein Jugendblasorchester. Die Ausbildung der Musiker erfolgt durch die örtliche Jugendmusikschule (JMS Württembergisches Allgäu). Mit ihrem langjährigen Leiter Alfred Gross hat es sich die Stadtkapelle Wangen zur Aufgabe gemacht, zeitgenössische symphonische Musik zu fördern, ohne klassisch-konzertante Musik zu vernachlässigen; so hat man immer wieder Uraufführungen im Programm.

Tobias Zinser übernahm 2004 die Stadtkapelle. Konzertreisen nach Russland und Teneriffa wurden mit großem Anklang durchgeführt, ebenso Teilnahmen an Wettbewerben: 2012 etwa reiste die Stadtkapelle zum Bundeswettbewerb des 8. Deutschen Orchesterwettbewerbs und gewann diesen als bestes deutsches Blasorchester. Beim Landesentscheid beim Landesmusikfest 2015 in Karlsruhe durfte die Stadtkapelle Wangen das Land Baden-Württemberg beim Deutschen Orchester-Wettbewerb 2016 in Ulm vertreten und erzielte einen ersten Preis. Anlässlich des 1200-Jahr-Jubiläums der Stadt Wangen präsentierte die Stadtkapelle Wangen die Uraufführung der 8. Sinfonie von James Barnes, der *Sinfonie für Wangen*. Beim Festakt dirigierte der extra angereiste amerikanische Komponist Barnes seine beeindruckende Auftragskomposition.

Dirigent

Tobias Zinser studierte Trompete bei Wolfgang Guggenberger in München, weitere Studien folgten bei Vin-

cent Cichowicz und Rex Martin an der Northwestern University in Evanston (USA), dazu kamen Meisterkurse bei internationalen Trompeten-Solisten. Orchestererfahrung sammelte er u. a. beim Schleswig-Holstein Festival Orchester, bei den Münchner und den Krakauer Sinfonikern sowie dem RSO Moskau. Seit 1997 ist Tobias Zinser Trompetenlehrer an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Parallel dazu ist er sehr aktiv als Trompeten-Solist und in verschiedenen Kammermusik-Ensembles, von 2006 bis 2013 war er Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen.

2000 übernahm Zinser die Leitung der Kreisjugendmusikkapelle Biberach, die beim Weltjugendmusikfestival 2005 in der Höchstkategorie einen ersten Preis mit Auszeichnung errang. 2000 bis 2004 war Tobias Zinser Leiter des JBO Wangen und wurde zum Städtischen Musikdirektor ernannt. 2004 erhielt er die Dirigentenstelle bei der Stadtkapelle Wangen. Gastdirigate bei verschiedenen Auswahl-Orchestern und Ensembles folgten. 2012 erlangte die Stadtkapelle beim Bundesentscheid des Deutschen Orchesterwettbewerbs mit dem spektakulären Wahlstück *Extreme Make-Over* von Johan de Meij den sensationellen ersten Platz.

Solistin

Die Stadtkapelle Wangen freut sich, für dieses Konzert die Sopranistin **Sabine Winter** gewonnen zu haben. Die Kleinwalsertaler Sopranistin studierte Gesang und Querflöte und absolvierte eine zweijährige Meisterklasse bei Krizstina Laki. Sie ist im Konzertbereich und auf der Opernbühne eine gefragte Solistin, ihr Repertoire reicht

von Barock bis zur zeitgenössischen Musik, ihre Opernpartien umfassen etwa Susanna aus *Figaros Hochzeit*, Händels „Cleopatra“, Weills „Seeräuberjenny“. Sabine Winter erhielt den Musikförderpreis der Raiffeisenbank, ist Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands München und Preisträgerin des Bruno-Frey-Musikpreises.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Elgar Howarth

Processional Fanfare

John Iveson

Susato Suite: La Mourisque, Basse Danse Bergeret,

Pavane Bataille

George Gershwin

I got rhythm

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Henry Purcell / Bearb.: Albert Loritz

Suite aus *Abdelazer* und *The Double Dealer*

Ludwig van Beethoven / Bearb.: Stefan Schwalgin

Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria. 1. Abteilung:

Schlacht, 2. Abteilung: *Siegessinfonie*

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Leontij Dunaev

Krönungsmarsch

Antonín Dvořák / Bearb.: Roger Niese

Lied an den Mond aus der Oper *Rusalka*

Gioacchino Rossini / Bearb.: Franco Cesarini

Der Barbier von Sevilla, Ouvertüre zur Oper

Giacomo Puccini / Bearb.: Jos van de Braak

O mio babbino caro aus der Oper *Gianni Schicchi*

Oscar Navarro

Libertadores. 1. *Amazonas*, 2. *Marcha de los Libertadores*

Frederick Loewe / Bearb.: Jerry Nowak, Attila Buri
On The Street Where You Live aus dem Musical *My Fair Lady*

Johann Strauß / Bearb.: Stefan Schwalgin
Spanischer Marsch

Carl Zeller / Bearb.: Stefan Schwalgin
Ich bin die Christel von der Post aus der Operette *Der Vogelhändler*

Johann Strauß / Bearb.: Stefan Schwalgin
Frühlingsstimmen, Walzer

Zum Programm

Die vier Sätze des ersten Stücks im Programm wurden von Albert Loritz zu einer Suite zusammengestellt. Er verwendete dabei die Bühnenwerke *Abdelazer* und *The Double Dealer* des englischen Komponisten Henry Purcell – Werke gestrickt aus Intrigen, mit Machtgier und Liebe als Antrieb für das Handeln der Figuren.

Beethoven schrieb *Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria* eher aus Geldnot. Der Erfinder Johann Nepomuk Mälzel brachte ihn darauf, ein Werk für sein Panharmonikon, einen mechanischen Orchesterapparat, zu schreiben. 1813 komponierte Beethoven die Musik über die Schlacht zwischen Engländern und Franzosen im Baskenland. Im selben Jahr wurde die Orchesterfassung zugunsten verwundeter Soldaten in der Aula der Wiener Universität uraufgeführt und war ein grandioser Erfolg.

Den *Krönungsmarsch* schrieb Pjotr I. Tschaikowski zur Krönung von Alexander III. im Jahr 1883. Er gelangte nach dem Tod seines älteren Bruders 1865 und nach einem Attentat auf seinen Vater 1881 auf den Thron.

Mit *Rusalka* schuf Antonín Dvořák die neben Smetanas *Die verkaufte Braut* bekannteste Oper des tschechischen Romanik-Repertoires. Das berühmteste Stück der Oper ist das *Lied an den Mond*. Die Nixe Rusalka hegt den sehnlichen Wunsch, sich in einen Menschen zu verwandeln, um die Liebe eines Mannes zu finden. Sie sitzt am Seeufer, blickt hinauf zum Mond und besingt ihn in Sehnsucht und Liebe.

Eine der am meisten aufgeführten Opern ist Gioacchino Rossinis *Der Barbier von Sevilla*. Auch in diesem Werk gibt es einige Irrungen und Wirrungen, bis Graf Almaviva und seine Angebetete Rosina am Ende doch noch Hochzeit feiern können.

Lauretta, Tochter der Titelfigur, bringt in Puccinis einaktiger Oper *Gianni Schicchi* mit *O mio babbino caro* ihre Liebe zu Rinuccio zum Ausdruck. Diese Arie gilt als eine der bekanntesten und beliebtesten der gesamten Opernliteratur.

In starkem musikalischem Kontrast dazu steht Oscar Navarros *Libertadores*. Die Komposition besteht aus zwei Teilen: Im ersten wird die geheimnisvolle Schönheit des Regenwaldes am mächtigen Amazonas dargestellt. Klangeffekte, erzeugt mit Stimmen und Händen, stellen die Stämme der Ureinwohner dar und leiten zum zweiten Teil des Werks über, in dem die beiden Unabhängigkeitskämpfer Simón Bolívar und José de San Martín porträtiert werden. Im Finale gesellen sich immer mehr Trommler hinzu und führen zu einer förmlichen Klangexplosion, dem Höhepunkt der Komposition.

2017 steht Sabine Winter in *My Fair Lady* als Eliza auf der Operettenbühne in Vaduz. Mit *On The Street Where*

You Live macht die Stadtkapelle mit ihrer Gastsopranistin einen musikalischen Ausflug ins Musical.

Natürlich darf ein Marsch im Programm nicht fehlen! Der *Spanische Marsch* aus der Feder von Johann Strauß wurde vom westfälischen Komponisten Stefan Schwalgin neu arrangiert. Den Marsch widmete Johann Strauß der spanischen Regentin Marie Christine, die 1879 Alfonso XII. von Spanien heiratete.

Mit *Ich bin die Christel von der Post* aus der Operette *Der Vogelhändler* von Carl Zeller beginnt die Liebesgeschichte zwischen Christel und Adam, die naturgemäß einige Hindernisse zu überwinden haben, bis sie ihr Happy End erleben.

Zum Abschluss folgt eine weitere Strauß-Bearbeitung. Frisch verliebt in Adèle, eine 31 Jahre jüngere Wienerin, die seine dritte Frau wurde, erlebte der Walzerkönig Anfang der 1880er-Jahre einen neuen Höhepunkt seines Schaffens. Es entstand auch der *Frühlingsstimmen-Walzer*, dessen Erfolg bei der von Strauß selbst dirigierten Uraufführung im März 1883 enorm gewesen sein muss.

Mit der Fröhlichkeit und Frische dieses Werks möchte die Stadtkapelle sich von Ihnen, liebes Publikum, verabschieden und Ihnen einen wundervollen Sommer wünschen.

Petra Buchmann

Landschaft und Kultur – beides wird geliebt!

Gut, dass es sie gibt, die Innsbrucker Promenadenkonzerte! Sie bereichern den sommerlichen Veranstaltungskalender unserer Stadt auf besonders schöne Weise. Denn die Open-Air-Events erfüllen die Kaiserliche Hofburg und mit ihr die Innsbrucker Altstadt mit herrlicher Musik, vereinen Unterhaltung mit Geschichte, Kultur und internationalem Flair.

Damit leistet die Veranstaltungsreihe einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt, die den Charme Innsbrucks mit ausmacht. Sie zeigt, dass Innsbruck wirklich das Beste aus Berg und Stadt vereint.

Landschaft, Berge und Sport gehören zu den großen Vorzügen Innsbrucks. Aber nur durch die Kombination mit dem Stadtleben – mit kulturellem Angebot, Musik, Museen und schönen Künsten – sind wir einzigartig. Kultur ist uns ebenso wichtig wie unsere berühmten Berge.

Deshalb freue ich mich, Sie auch heuer zu den Promenadenkonzerten willkommen zu heißen. Genießen Sie die Abende altösterreichischer Unterhaltung mit Blasmusik auf höchstem Niveau! Lassen Sie sich von wunderbaren Melodien in schönem Ambiente verzaubern.

Karin Seiler-Lall

Geschäftsführerin Innsbruck Tourismus

Samstag, 8. Juli, 19.30 Uhr
Die musikalischen Botschafter Frankreichs
Orchestre d'Harmonie Electricité
de Strasbourg

Musikalische Leitung: Marc Schaefer

Management: Régine Boehringer

Die Veranstalter der Innsbrucker Promenadenkonzerte sind glücklich, über Vermittlung von Jacky Duc 2017 wieder ein hochkarätiges französisches Orchester begrüßen zu dürfen. Das Orchestre d'Harmonie Electricité de Strasbourg ist ein Firmenorchester, sein Dirigent, Marc Schaefer, gilt als profilierte Persönlichkeit der französischen Bläuserszene und hat einige Werke, die in Innsbrucker erklingen, arrangiert und auf sein Orchester zugeschnitten. Insbesondere gilt dies für die *Fantasie für Orchester* des russischen Komponisten Alexander Zfasman, der als Begründer des Jazz in der Sowjetunion gilt, sich großer Beliebtheit erfreute, im Kalten Krieg jedoch, als alles Amerikanische in Verruf geriet, kaltgestellt und dazu verurteilt wurde, pro Monat einen Marsch zu schreiben – ein Beispiel, wie das Regime Künstler demütigte. Natürlich hat Marc Schaefer auch französische Musik ins Programm aufgenommen, darunter den bekannten, für ein Blasorchester avancierten *Zauberlehrling* von Paul Dukas, aber auch einen Walzer und eine Polka des französischen Walzerkönigs Émile Waldteufel. Abgerundet wird das Programm, das versteht sich fast von selbst, durch einen Spaziergang durch Paris-Montmartre.

Orchester

Das Firmenorchester der Electricité de Strasbourg (Elektrizitätswerk Straßburg) wurde 1911 gegründet. Seit 1979 spielt das Ensemble in der höchsten Klasse. Es nimmt regelmäßig an nationalen und internationalen Festivals für Blasorchester teil, wo seine Leistung mehrmals ausgezeichnet wurde. 2003 durfte es Frankreich auf dem internationalen Kongress der WASBE (World Association for Symphonic Bands and Ensembles) in Schweden vertreten. 2007 gab das Orchester das Eröffnungskonzert an der Mid Europe in Schladming. Seit vielen Jahren wird die Originalbesetzung für Harmonieorchester gepflegt. Auf den Konzertprogrammen stehen die Werke großer Komponisten, aber auch junger Talente.

Dirigent

Marc Schaefer leitet das Orchestre d'Harmonie Electricité de Strasbourg seit 2005. Dazu war er bis 2015 Geiger am Philharmonischen Orchester von Straßburg.

Mit dem von ihm gegründeten Kammerorchester „Les cordes de Strasbourg“ hat er mehr als 100 Konzerte gegeben. Er wurde von mehreren symphonischen und philharmonischen Orchestern sowohl in Frankreich (Bordeaux, Nizza Mulhouse, Orchestre des Pays de la Loire, de Bretagne u. a.) als auch im Ausland (Belfast, Luxembourg u. a.) als Dirigent eingeladen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Charles Gounod

The Alfred Hitchcock Hour

Howard Greenfield, Jack Keller

Bewitched

Quincy Jones
Austin's Theme

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Giovanni Gabrieli / Bearb.: Eric Crees

Canzon in Echo Duodecimi Toni

Alexander Zfasman / Bearb.: Marc Schaefer

Fantasia de concert

Donald Eugène Gillis / Bearb.: Marc Schaefer

Rhapsody pour harpe et orchestra (Lisa Rousselet, Harfe)

Émile Waldteufel / Bearb.: Marc Schaefer

Prestissimo, Galopp

Émile Waldteufel / Bearb.: Marc Schaefer

Amour et Printemps, Walzer

Paul Dukas / Bearb.: Mark Hindsley

L'apprenti sorcier

Robert Russell Bennett

Suite of old american dances: 1: *Cake Walk*, 2: *Schottische*,

3: *Western One Step*, 4: *Wallflower Waltz*, 5: *Rag*

Benny Golson / Bearb.: Toshio Mashima

I remember Clifford (Charles Weber, Flügelhorn)

Toshio Mashima

Paris-Montmartre: 1: *Sous le ciel de Paris*, 2: *Moulin rouge*,

3: *La vie en rose*, 4: *Les feuilles mortes*, 5: *C'est si bon*

Louis Ganne

Marche Lorraine

Zum Programm

Von Ost nach West durch Frankreich

Nach einer Ouvertüre von Giovanni Gabrieli mit unseren Blechbläsern beginnt unser heutiges Konzert mit

einer Konzertfantasie von Alexander Zfasman. Dieser in Westeuropa unbekannte Klaviervirtuose gründete in Russland während der grausamen Stalinzeit ein Jazzorchester, was viel Mut erforderte! Dieses Klavierstück wurde von Marc Schaefer für Blasorchester umgeschrieben und erlebt heute Abend seine Erstaufführung.

Émile Waldteufel wurde in Straßburg geboren und galt als der französische Strauß. Von ihm spielen wir zwei Stücke, einen Galopp *Prestissimo* und *Amour et Printemps*, einen Walzer, der durch seine jahrelange Verwendung im Vorspann einer Fernsehsendung berühmt wurde.

Es folgt ein weiteres französisches Werk: Der *Zauberlehrling* von Paul Dukas, ebenfalls weltberühmt durch den Trickfilm *Fantasia* von Walt Disney.

Aus den USA spielen wir drei Werke, zuerst die *Rhapsodie für Harfe und Orchester* von Don Gillis. Dieses unveröffentlichte Stück wurde 1953 komponiert; wir fanden es in einer Universitätsbibliothek im tiefsten Texas. Als zweites intonieren wir *Alte Amerikanische Volkstänze* von Robert Russell Bennett, eine Reihe voller Rhythmen und Klangfarben. Russell Bennett studierte bei Nadia Boulanger in Paris und wurde 1939 für seine Filmmusik zu *Oklahoma* mit einem Oscar ausgezeichnet. Das dritte Stück *I remember Clifford* schrieb Benny Golson (heute 88 Jahre alt) 1957 als Erinnerung an seinen Freund Clifford Brown, der mit 25 bei einem Autounfall starb.

Toshio Mashima, ein berühmter japanischer Arrangeur, gibt uns in *Paris-Montmartre* einen schönen Blick auf Paris, auf seine Lebensart und Gemütlichkeit. Der *Lothringermarsch* von Louis Ganne beendet das Programm.

Marc Schaefer

Sonntag, 9. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Die musikalischen Botschafter der Schweiz
Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach

Musikalische Leitung: Carlo Balmelli

Innigere Beziehungen zwischen den Alpenländern Österreich und Schweiz scheitern oft an der Tatsache, dass die Lebenshaltungskosten in der Schweiz so hoch sind, dass ein normaler Österreicher sich das nicht leisten kann. Umso wichtiger ist es, dass zumindest auf musikalischem Gebiet bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten die Schweiz immer wieder durch seine besten Orchester vertreten ist und die Beziehungen zu unserem mit seiner Demokratie und staatlichen Sparsamkeit vorbildlichen Nachbarland gestärkt werden. Die Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach ist dabei nicht nur eines der profiliertesten schweizerischen Blasorchester, es wird auch von einem außerordentlich fähigen Dirigenten, Carlo Balmelli, geleitet, der durch sein unkompliziertes Einspringen nach der schweren Erkrankung des Dirigenten schon das Konzert des Orchestra di Fiati della Svizzera Italiana für die Innsbrucker Promenadenkonzerte gerettet hat. Balmelli bringt für die Matinee ein besonders kulinarisches Programm mit, das nicht nur Overtüren von Richard Wagner, Adolphe Adam und Giuseppe Verdi enthält, sondern auch das spannungsgeladene Werk des zeitgenössischen schweizerischen Komponisten Oliver Waespi, der es mit einigen seiner Kollegen durch die Selbstverpflichtung des schweizerischen Or-

chester, sich auch dem zeitgenössischen Schaffen zuzuwenden, zu internationaler Reputation gebracht hat.

Orchester

Die Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach ist ein ausgebautes sinfonisches Blasorchester der Höchstkategorie mit rund 85 Amateurmusikerinnen und -musikern. Ausgewogenheit des Klangkörpers, Vielfalt der Klangfarben, Musikalität und Virtuosität der Interpretation charakterisieren die Auftritte dieses Orchesters.

Dirigent

Der 1969 geborene Tessiner Carlo Balmelli erlangte 1991 am Konservatorium in Bern in der Klasse von Branimir Slokar das Lehrdiplom für Posaune und zwei Jahre später den „Höheren Studienausweis“. 1990 begann er zudem die Ausbildung zum Kapellmeister in der Klasse von Ewald Körner und besucht weiterführende Studien bei Horst Stein in Basel, Ralf Weikert in Zürich und Gustav Kuhn in Mailand. Seit 2005 ist Carlo Balmelli der musikalische Leiter der Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach und maßgeblich für ihre musikalische Weiterentwicklung verantwortlich. Daneben engagiert er sich in der Nachwuchsförderung, sei es als Musikschulleiter der Musikschule des Conservatorio della Svizzera italiana oder als Lehrer an diversen Musikschulen im Tessin.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Johann Strauß / Bearb.: Roger Niese

Ägyptischer Marsch

Adolphe Adam / Bearb.: Douglas McLain

Si j'étais Roi, Ouvertüre zur Oper

Richard Wagner / Bearb.: Carlo Balmelli
Einzug der Gäste aus der Oper *Tannhäuser*
Richard Wagner / Bearb.: Carlo Balmelli
Die Meistersinger von Nürnberg, Ouvertüre zur Oper
Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini
Nabucco, Ouvertüre zur Oper
Camille Saint-Saëns / Bearb.: Felix Hauswirth
Orient et Occident, Grande Marche
Eric Whitacre
Equus
Ottorino Respighi / Bearb.: Yoshihiro Kimura
Belkis, Regina di Saba: 4. *Danza orgiastica*

Zum Programm

Wenn in der Musik zwei Welten aufeinandertreffen, entstehen Kontraste, die äußerst spannend sein können. Deshalb haben wir für Sie einen Querschnitt durch die Musikgeschichte zusammengestellt, in dem ebendiese Gegensätze zur Geltung kommen.

Das Aufeinandertreffen von Welten kann unterschiedliche Formen annehmen, wenn zum Beispiel das Abendland auf das Morgenland trifft wie im *Ägyptischen Marsch* von Johann Strauß, der 1869 zur Eröffnung des Suez-Kanals geschrieben wurde, oder in Camille Saint-Saëns' *Orient et Occident*.

Das Ballett *Belkis, Regina di Saba* von Ottorino Respighi erzählt von der beschwerlichen Reise der Königin von Saba zum israelischen König Salomon, getrieben von großer Liebe. Geistiger und kultureller Austausch folgt, wertvolle Geschenke werden überreicht. Weniger erfreulich ist dagegen die Begegnung der Israeliten mit den

Babyloniern in Verdis *Nabucco*, als Letztere in Jerusalem einmarschieren und das jüdische Volk versklaven.

Es können aber auch Weltbilder aufeinandertreffen. Als der arme Fischer Zephoris in *Si j'étais Roi* von Adolphe Adam davon träumt, König zu sein, geschieht genau dies – er darf den König für einen Tag ersetzen. In Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* mischt ein junger Ritter mit seinem frischen Gesang das starre Weltbild der Meistersinger auf. Und in *Tannhäuser*, ebenfalls von Wagner, muss sich der gleichnamige Protagonist zwischen zwei Arten der Liebe entscheiden – der mythologischen, heidnischen, ekstatischen Liebe, wie er sie am Venusberg kennengelernt hat, und der weltlichen, menschlichen, keuschen Liebe zu seiner Elisabeth.

Mit dem Stück *Equus* wollte Eric Whitacre ein musikalisches Perpetuum mobile schaffen. Wir hören den Gegensatz von ruhigen, choralartigen Passagen und repetitiven, rhythmischen Motiven, die sich zu einem fulminanten Finale steigern.

Fabian Temperli

Sonntag, 9. Juli, 18.30 Uhr – Abendkonzert
Tiroler Landesmusikfest – die Konzerte
Musikkapelle Assling (Osttirol)
Bundesmusikkapelle Söll (Unterland)
Musikkapelle Zirl (Tirol Mitte)
MK Huben & Chorgemeinschaft (Oberland)
MK Höfen / MK Pinswang (Außerfern)

Gesamtkoordination: Rudi Pascher
 Moderation: Peter Kostner

Ein Vorsatz der Innsbrucker Promenadenkonzerte ist, einheimischen Orchestern zu zeigen, wo das Ziel ihrer künstlerischen Bemühungen, wo das höchste Niveau im Blasorchester-Bereich anzusiedeln wäre. Dass dafür nicht nur hervorragende Orchester, sondern auch bestens ausgebildete Dirigenten und substanzielle Programme notwendig sind, sollte ein weiterer Lernerfolg sein, der sich nicht aus Belehrung, sondern durch die Überzeugungskraft der künstlerischen Darbietungen ergeben sollte. Dass aufgrund dieses Anliegens die gute Zusammenarbeit mit dem Tiroler Blasmusikverband sehr wichtig ist, versteht sich ebenso wie die Bereitschaft der Innsbrucker Promenadenkonzerte, für das heurige „Tiroler Landesmusikfest“ ihre Bühne zur Verfügung zu stellen. Jeweils eine renommierte Trachtenmusikkapelle aus den verschiedenen Regionen Tirols wird nach dem Einmarsch von der Annasäule durch die Innsbrucker Altstadt bis in den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg ein halbstündiges Konzert präsentieren. Die fünf Or-

chester aus Osttirol, dem Tiroler Unterland, dem Oberland, aus der Mitte Tirols und dem Außerfern haben dabei gemeinsam mit Moderator Peter Kostner die Aufgabe, die enorme musikalische Bandbreite aufzuzeigen, die engagierte Blasorchester zu bewältigen in der Lage sind. Dass dabei eigens für den Anlass geschaffene Werke von zeitgenössischen Komponisten am Programm stehen, ist besonders erwähnens- und lobenswert.

Orchester

Die **Musikkapelle Assling** gehört zu den leistungstärksten Musikkapellen Osttirols und meistert gekonnt den Balanceakt zwischen traditioneller österreichischer Blasmusikkultur und den großen Herausforderungen internationaler Kompositionen.

Die **Bundesmusikkapelle Söll** aus dem Unterland hat sich besonders die Pflege des österreichischen Klangbildes und ihrer feinen, nuancenreichen Musizierart zum Ziel gesetzt – seit Jahrzehnten äußerst erfolgreich.

Die **Musikkapelle Zirl** besticht durch ihren ausgewogenen Blasorchesterklang, oft den exzellenten Arrangements ihres Kapellmeisters geschuldet, und musiziert stilsicher in unterschiedlichen Genres.

Die **Musikkapelle Huben** verkörpert in eindrucksvoller Weise den Typus „Tiroler Dorfkapelle“ in Besetzung, Programmauswahl und authentischer Musizierart und ist die Paradekapelle des Ötztals.

Eine Tiroler Einmaligkeit und Besonderheit bietet die Spielgemeinschaft der beiden Dorfkapellen aus dem Außerfern. Sowohl die **Musikkapelle Höfen** als auch die **Musikkapelle Pinswang** gehören durch ihr Enga-

gement und ihren Fleiß bei den Wertungsspielen schon seit Langem zu den Besten.

Dirigent

Als Landeskapellmeister und musikalischer Koordinator dieses Konzertabends war es mir, Rudi Pascher, besonders wichtig, je eine Musikkapelle aus jedem Landesteil Tirols einzuladen, um ein Gesamtbild unserer Blasmusikkultur präsentieren zu können. Sechs Tiroler Dorfkapellen geben unter international renommierten Blasorchestern ihre musikalische Visitenkarte ab. Eine weitere Intention des Konzepts liegt in der Koordination der Programme, welche die große Vielfalt der Tiroler Blasmusik im Kontext der Innsbrucker Promenadenkonzerte widerspiegeln sollen, ohne auf die Authentizität und Originalität der Tiroler Blasmusikkultur zu verzichten.

Ich bin mir sicher, dass sich dieser einmalige Konzertabend mit dem ganz besonderen Flair der Innsbrucker Promenadenkonzerte zu einem eindrucksvollen Mosaikstein im Reigen der Veranstaltungen zum Landesmusikfest 2017 des Blasmusikverbands Tirol gestalten wird.

Beim Goldenen Dachl, 18.00 Uhr

MK Assling

Julius Fučík

Schneidig vor, Marsch

Sepp Neumayr

Mein Heimatland, Marsch

Günter Ernst Koch

Wieder vereint, Marsch

BMK Söll

Siegfried Rundel

Wir grüßen mit Musik, Marsch

Georg Kaltschmid

Mein Gruß, Marsch

Hans Lienhardt

Defreggermarsch

MK Zirl

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Anton Ambrosch

Parade-Defiliermarsch

Sepp Tanzer

Mein Tirolerland, Marsch

MK Huben

Florian Pranger

Tirol – Herz Europas, Marsch

Josef Vancura

Für Kraft und Ehr', Marsch

Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

MK Höfen und MK Pinswang

Karl Komzák

Erzherzog-Albrecht-Marsch

Julius Fučík

Furchtlos und treu, Marsch

Josef Franz Wagner

Schwert Österreichs, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg

18.30 Uhr – MK Assling (Osttirol)

Kapellmeister: Gerhard Pitterle

„Musik aus vier Nationen“

Rudolf Herzer / Bearb.: Siegfried Rundel

Hoch Heidecksburg, Konzertmarsch

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Vom Donauufer, Walzer

Mario Bürki

Mazedonia

Ernesto Lecuona / Bearb.: Sammy Nestico

La Malagueña

19.10 Uhr – BMK Söll (Unterland)

Kapellmeister: Oswald Mayr

„Wien wie es singt und lacht“

Hermann Dostal

Fliegermarsch

Johann Strauß / Bearb.: Siegfried Rundel

Wein, Weib und Gesang, Konzertwalzer

Josef Strauß

Feuerfest-Polka

Peter Alexander / Zusammenstellung & Bearb.: M. Mayr

In Memoriam Peter Alexander (Marina Mayr, Gesang)

19.50 Uhr – MK Zirl (Tirol Mitte)

Kapellmeister: Albert Schwarzmann

„Reminiszenz an das östliche Österreich-Ungarn“

Julius Fučík / Bearb.: Albert Schwarzmann

Kiniszi-Marsch

Josef Pecsí / Bearb.: Thorsten Reinau

Petőfi-Ouvertüre

Franz Hoffmann / Bearb.: Hans Kliment jun.

Rumänischer Tanz

Robert Stolz / Bearb.: Albert Schwarzmann

Salome

Evžen Zámečník

U Harabiša

20.30 Uhr – MK Huben (Oberland)

Kapellmeister: Alexander Grüner

„So klingts bei ins drhoam“

Mathias Rauch

Patriotenmarsch

Hannes Apfolterer

Erinnerungen an das kaiserliche Österreich (Andreas Haid,

Anna Ennemoser, Flügelhorn)

Klaus Strobl

Bilder eines Tales (mit Chorgemeinschaft Huben)

Michael Geisler

Herz der Berge, Marsch

21.10 Uhr – MK Höfen, MK Pinswang (Außerfern)

Kapellmeister: Peter Besler, Bernhard Rainer

„Musik aus dem Außerfern“

Sepp Tanzer

Der Festtag, Konzertstück

Martin Rainer

Die Räuber vom Glockenhof, Tondichtung

Günther Ernst Koch

Europa unita, Konzertmarsch

Zum Programm

Ein Abend der Tiroler Blasmusik darf im Jahr des Landesmusikfestes 2017 bei den Promenadenkonzerten

nicht fehlen; in der Kaiserlichen Hofburg wird die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Tiroler Blasmusik in sorgfältig ausgewählten Programmen präsentiert. Der Ausgangspunkt der Blasmusik im 19. Jahrhundert – beeinflusst von Musik der k.-u.-k.-Zeit – findet darin ebenso Beachtung wie individuelle Tiroler Ausprägung und ausgesuchtes Internationales.

Wir begegnen fünf Musikkapellen verschiedener Regionen Tirols. Die MK Assling, geleitet von Gerhard Pitterle (Bezirkskapellmeister-Stv. des Musikbezirks Lienzer Talboden), vertritt Osttirol mit einem Programm von Fučik bis zu internationaler Folklore. Das Nordtiroler Unterland wird repräsentiert durch die BMK Söll und ihren seit 42 Jahren aktiven Kapellmeister Oswald Mayr, Bezirkskapellmeister des Unterinntaler Musikbundes. Albert Schwarzmann – Dozent für Blasorchesterleitung am Mozarteum Salzburg, Hornlehrer, Komponist und Arrangeur – bringt mit der MK Zirl das Flair der Donaumonarchie in die Hofburg. *So klingts bei ins drhoam* heißt es bei der MK Huben, geleitet von Alexander Grüner, Bezirkskapellmeister des Musikbundes Silz. *Bilder eines Tales*, Tiroler Volkslieder verbunden mit Konzertmusik von Klaus Strobl, stehen für das Tirolerische ebenso wie die gemeinsame Darbietung der Musikkapellen von Höfen und Pinswang, den Repräsentanten des Außerferns, geleitet von Peter Besler, Lehrer an der Landesmusikschule. Ihre Darbietung gruppiert sich um die Tondichtung *Die Räuber vom Glockenhof* des aus dem Außerfern stammenden, bei den Wiener Symphonikern tätigen Klarinettenisten Martin Rainer.

Rudi Pascher

Facettenreiche Kultur

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind ein Fixpunkt für den Innsbrucker Kultursommer. Blasmusiker der verschiedensten Genres werden auch heuer wieder Höchstleistungen darbieten, sie werden Menschen verbinden und die Stadt Innsbruck mit besonderen Klängen bereichern.

Facettenreiche kulturelle Veranstaltungen wie die Promenadenkonzerte haben natürlich auch für die „Tiroler Tageszeitung“ einen hohen Stellenwert. So werden wir diese Veranstaltung mit der „Tiroler Tageszeitung“ auch heuer wieder gerne unterstützen und wünschen den Verantwortlichen, Musikern und Gästen unvergessliche Momente im Promenadenkonzerte-Sommer 2017.

Hermann Petz

Vorstandsvorsitzender Moser Holding

Montag, 10. Juli, 19.30 Uhr
Innsbrucks prominenteste Stadtkapelle
Stadtmusikkapelle Wilten

Musikalische Leitung: Peter Kostner

Management: Peter Spanblöchl

In der Kunst gilt: „Hinaufkommen ist nicht schwer, oben bleiben hingegen sehr.“ Dass die Stadtmusikkapelle Wilten nun seit Jahrzehnten in der höchsten Qualitätsklasse der österreichischen Blasorchester mitmisch, ist – was die letzten zwanzig Jahre betrifft – vor allem Peter Kostner zu verdanken, dem es gelingt, soziale Kompetenz mit hohem künstlerischen Anspruch zu verbinden. Jahrelang wurde dieses vorbildliche Engagement auch vom Wettergott mit wunderschönen Abenden belohnt, bis im letzten Jahr sozusagen die ausgleichende Gerechtigkeit oder, wenn man es naturwissenschaftlich ausdrücken will, das statistische Mittel dafür sorgte, dass das Konzert der Wiltener in einem Regenguss der Sonderklasse unterging.

Das Publikum wird 2017 das Konzert hoffentlich wieder bei besten klimatischen Bedingungen genießen können, zumal das Programm nicht nur Klassiker wie die Ouvertüre zur Oper *Rienzi* von Richard Wagner enthält, sondern auch einige attraktive Märsche, ein viel zu selten gepflegtes Genre, und zum Abschluss und für die zuletzt garantiert gute Laune einen Ausflug in die klassische Swing-Musik.

Orchester

In Urkunden des Stifts Wilten ist das Entstehungsjahr der Musikkapelle mit 1650 verbrieft – damals noch als eine der zu dieser Zeit gebildeten Pfarrmusiken. Zu einer regulären „Musikbande“ formierte sich die Wiltener Musik 1814 nach der Rückkehr Tirols zu Österreich. Seit dieser Zeit sind die Wiltener urkundlich bei feierlichen Anlässen in Tirol genannt. Waren es anlässlich der Beisetzung von Andreas Hofer 1823 dreizehn Musikanten, umfasst der Klangkörper heute siebzig Musikerinnen und Musiker aus allen Berufsgruppen und Gesellschaftsschichten. Auf dem Programmzettel der Wiltener ist von klassischen Ouvertüren bis zu sinfonischen Blasmusikwerken, vom Wiener Walzer bis zur böhmischen Polka, vom Operettenpotpourri bis zum Musical alles vertreten und wird auf höchstem Niveau dargeboten.

Dirigent

Peter Kostner (Jahrgang 1963) stammt aus Hatting im Oberinntal, wo er auch heute noch mit seiner Familie lebt. Seit 1983 ist Kostner Mitarbeiter des ORF-Landesstudio Tirol, seit 1995 Bereichsleiter für Volks- und Blasmusik. Seine musikalische Tätigkeit begann er als Flügelhornist und Tenorist bei der Musikkapelle Hatting, die er fünf Jahre leitete. Eine enge Verbindung zur alpenländischen Volksmusik hat Kostner durch seine Tätigkeit als aktiver Musikant, der mehrere Instrumente beherrscht und Mitglied in mehreren Ensembles ist, wobei der Harfe seine besondere Vorliebe gilt. Die Stadtmusikkapelle Wilten leitet Peter Kostner seit 1995. In seine Ära fallen viele bedeutende Fest- und Galakonzerte im In-

und Ausland und vorbildliche CD-Einspielungen mit konzertanter Blasmusik im traditionellen, aber auch im zeitgenössisch-sinfonischen Bereich. Peter Kostner ist Vorstandsmitglied im Tiroler Volksmusikverein, Musikbeirat im Landesverband der Tiroler Blasmusikkapellen und gefragter Juror sowie Referent bei Workshops und Fortbildungsveranstaltungen im musikpädagogischen Bereich.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Rudolf Nováček

Castaldo-Marsch

Julius Fučík

Furchtlos und treu, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Tielman Susato / Bearb.: Peter Kostner

La Mourisque aus *The Dansereye*

Antonín Dvořák / Bearb.: Siegfried Rundel

Polonaise in Es

Richard Wagner / Bearb.: Willibald Tatzert

Rienzi, Ouvertüre zur Oper

James Barnes

3. *Sinfonie*: 3. Satz – *For Natalie*, 4. Satz – *Allegro giocoso*

Stephen Melillo

Godspeed

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Das Siegeschwert, Konzertmarsch

Josef Strauß / Bearb.: Florian Pedarnig

Herzbleamerl, Polka mazur

Josef Hellmesberger / Bearb.: Albert Schwarzmann

Zigeunertanz

Johann Strauß / Bearb.: Siegfried Rundel

Der Zigeunerbaron, Ouvertüre zur Operette

Václav Vačkář

Šohajj, Konzertmarsch

Barrie Gott

Light walk, Bigband-Swing für Blasorchester

Benny Goodman / Bearb.: Naohiro Iwai

Benny Goodman Memories, Medley

Zum Programm

Als ständiger Gast bei den Promenadenkonzerten ist es als Innsbrucker Stadtmusikkapelle einerseits eine Ehre, jedes Jahr ein Konzert gestalten zu dürfen, andererseits immer wieder (immer mehr) eine Herausforderung, dem hohen Niveau und der dargebotenen Literatur zu entsprechen. In den vergangenen Jahren konnten wir in vielfältigster Weise programmatische Profile für ein adäquates Hofburg-Programm finden, dabei spielte immer wieder der heimatliche Aspekt eine große Rolle. Wir interpretierten konstant Kompositionen, die in direktem Zusammenhang mit den „Rotjacken“ stehen, weil wir sie als Auftragswerke vergeben konnten, weil sie aus der Feder von ehemaligen Kapellmeistern wie Sepp Tanzer oder Michael Stern stammen oder weil sie uns gewidmet wurden. Dieser Aspekt fehlt heuer, da primär internationale Literatur die Programmauswahl bestimmt.

Der Programmbogen erstreckt sich dabei von der tänzerischen Renaissancemusik mit Tielman Susatos *La Mou-risque* bis zur unterhaltenden Swing-Musik von Barrie

Gotts *Light walk*. Man muss betonen: Die Herausforderungen an ein Amateurblasorchester, die unterschiedlichsten Genres und Stile der Werke verschiedener Epochen adäquat zu interpretieren, sind groß. Der stilistische Unterschied zwischen der imposanten Wagner-Ouvertüre *Rienzi*, einer programmatisch angelegten zeitgenössischen Sinfonie von James Barnes und dem rhythmischen Feuerwerk eines Stephen Melillo ist enorm. Wenn dann mit dem Vorspiel zur Operette *Der Zigeunerbaron* eine zweite Ouvertüre im Programm ist, heißt es, den „musikalischen Schalter“ im Kopf und im Herz gänzlich umzulegen, denn Wiener Musik aus der Feder von Johann Strauß ist äußerst filigran zu interpretieren, was auch für das ruhige, zarte *Herzbleamerl* seines Bruders Josef und für den *Zigeunertanz* des Zeitgenossen Josef Hellmesberger gilt. Und dann noch *Benny Goodman Memories* – Swing, wie wir ihn vom großen Benny Goodman kennen und lieben. Hier gilt es, ein Blasorchester in Richtung einer Bigband zu denken, was mit über 70 Musikern kein leichtes Unterfangen ist; und wenn schon einmal Swing angesagt ist, dann darf dies mit *Light walk* leichten Schrittes fortgesetzt werden.

Kein Konzert der Stadtmusikkapelle Wilten ohne Märsche. Heuer sind mit Fučíks *Das Siegeschwert* und Vačkářs *Šobajj* zwei tschechische Marschkomponisten im Programm – mit Dvořáks *Polonaise in Es* sogar ein dritter Vertreter eines urmusikalischen europäischen Landes. Die Umsetzung ist eine große Herausforderung – wie jedes Jahr. Aber wir freuen uns darauf – wie jedes Jahr!

Peter Kostner

Gemeinsames Engagement

Zuhören. Auch die leisen Töne wahrnehmen. Auf ein harmonisches Zusammenspiel achten. All das ist nicht nur in der Musik wichtig. Auch im Bankgeschäft. Dafür geben wir unser Bestes: aufmerksam, zielorientiert und vorausschauend.

Auch wenn sich unsere Aufgabenbereiche seit der Gründung 1901 gewandelt und erweitert haben – eines ist geblieben: Der soziale Grundgedanke und das Engagement für das Land und seine Menschen. Wir glauben an gemeinsames Engagement und starke Wurzeln. Deshalb sind wir eine regionale Traditionsbank. Zu 100 % im Eigentum des Landes Tirol.

Vor diesem Hintergrund fördern wir diese erfolgreiche Konzertreihe seit Jahren. Die Promenadenkonzerte sind gewinnstiftend im Sinne vom wunderbaren Erlebnis des Hörens, des Zuhörens. Aus der Tradition gewachsen. Und offen für das Neue. Das Publikum wird beschenkt. Vom unglaublichen Können der Klangkörper überwältigt und vom vielfältig-musikalischen Repertoire, das in der Blasmusik steckt, beschenkt.

Ich wünsche allen Musikerinnen und Musikern und dem Organisationsteam alles Gute. Möge der Wettergott zusetzen und die Musik das Publikum erreichen. Der Zuhörerschaft viele genussvolle Konzertabende in der historischen Kulisse der Innsbrucker Hofburg.

*Hans-Peter Hörtnagl
Vorstand der Hypo Tirol Bank*

Dienstag, 11. Juli, 19.30 Uhr

Nach Starkregen der zweite Versuch

Musikkapelle Hatting, Kirchenchor Hatting

Musikalische Leitung: Raimund Walder, Peter Kostner

Management: Siegfried Huber

Opfer eher unerfreulicher Wetterverhältnisse waren 2016 die wunderbar musizierende Musikkapelle Hatting und der Kirchenchor Hatting – Grund genug, für dieses Jahr erneut eine Einladung auszusprechen. Das Zusammenspiel zwischen einem ausgezeichneten Blasorchester und einem Chor ist für beide Vereine im Hinblick auf Probentermine eine logistische Herausforderung, für das Publikum allerdings nicht nur ein wunderschöner Anblick angesichts der farbenprächtigen Trachten, sondern auch eine Bereicherung der musikalischen Speisekarte. Zudem soll der Abend der Hattinger aufzeigen, dass intensive künstlerische Aktivitäten nicht nur ein Kennzeichen des großstädtischen Lebens sind, sondern dass auch die Dörfer Tirols in ihrer Art der volkskulturellen Betätigung großartige Leistungen zustande bringen. So ist die Musikkapelle Hatting unter der Leitung von Raimund Walder seit Jahren eines der führenden Blasorchester Tirols. Mit seinem Programm spannt es den Bogen von Renaissance-Musik und der geheimen Hymne der Landeshauptstadt *Innsbruck, ich muss dich lassen* bis zur Gegenwart und über den Atlantik zu renommierten Komponisten aus den USA und aus Südamerika.

Orchester

Die **Musikkapelle Hatting** wurde 1923 gegründet und besteht derzeit aus 65 aktiven Mitgliedern. Musikalisch wird die Kapelle von Kapellmeister Raimund Walder geleitet, die Palette reicht von sinfonischer und traditioneller Blasmusik über Bearbeitungen von klassischen Werken bis hin zur gehobenen Unterhaltungsmusik. Mit einem Durchschnittsalter von 27 Jahren ist die MK Hatting ein sehr junger Klangkörper. Aus der Musikkapelle haben sich mehrere erfolgreiche Formationen gebildet, wie die „Hattinger Buam“, die Bigband „Sa-Wi-Du-Bap“, die Volks-Jazz-Gruppe „ClariMusi“ und die Egerländer-Formation „Hattinger Dorfmusikanten“.

Bei Konzertwertungsspielen konnte die Musikkapelle Hatting stets überzeugen, zuletzt beim Landeswertungsspiel 2015: Hier erreichte die MK Hatting in der Kategorie „Gehobene Unterhaltungsmusik“ in der Stufe D eine Goldmedaille mit Auszeichnung, den Punktesieg in dieser Wertungskategorie und den Tagessieg.

Das musikalische Leben in Hatting ist sehr vielfältig; im kirchlichen Bereich ist es vor allem der **Kirchenchor Hatting**, der den religiösen Jahreslauf musikalisch gestaltet und die kirchlichen Hochfeste, aber auch Hochzeiten und Begräbnisse feierlich umrahmt. Schuldirektor Albert Kostner war die prägende Gestalt, seit über 50 Jahren als Chorleiter und nunmehr seit 60 Jahren als Organist. Heute werden die ca. 30 Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors von seinen Söhnen Peter und Wolfgang, aber auch von Lisa Rödlach in der Probenarbeit und bei den Aufführungen betreut. Diese Arbeit im Dreierteam bewährt sich hervorragend, die drei

Schulmusiker verstehen sich bestens und teilen sich in der Leitungstätigkeit das Kirchenjahr auf.

Dirigenten

Raimund Walder absolvierte das Instrumental- und Gesangspädagogikstudium im Hauptfach Trompete bei Erich Rinner und im Schwerpunktfach Kirchenmusik am Tiroler Landeskonservatorium. Walder ist Musikschuldirektor und Trompetenlehrer an der Landesmusikschule Kematen-Völs und Umgebung, sowie musikalischer Leiter der Jugendbrassband Tirol des Tiroler Musikschulwerks. Er ist Mitglied und organisatorischer Leiter der Brass Band Fröschl Hall. Seit 2010 ist er Kapellmeister der Musikkapelle Hatting.

Zu **Peter Kostner** lesen Sie auf Seite 74.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jaroslav Labský

Olympiade Marsch

Karl Mühlberger

Kaiserjägermarsch

Johann Nowotny

92er Regimentsmarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Peter King

Festmusik der Stadt Wien

Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi

Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre

Bedřich Smetana / Bearb.: Raimund Walder

Chor der Landleute aus der Oper *Die verkaufte Braut* (Kirchenchor/Musikkapelle)

Heinrich Isaac

Innsbruck, ich muss dich lassen (Kirchenchor/Musikkapelle)

Peter Kostner

G'sungen und g'spielt im Alpenland (Kirchenchor/Musikkapelle)

Antonio Vivaldi / Bearb.: Albert Schwarzmann

Concerto in C für 2 Trompeten (Stephan Kostner, Andreas Schöpf, Trompete)

Ernst Uebel / Bearb.: Hans Eibl

Jubelklänge, Marsch

Alfred Reed

Second Suite for Band

Arturo Márquez / Bearb.: Oliver Nickel

Danzon Nr. 2

Count Basie / Bearb.: Oivind Westby

Basie!

Zum Programm

Musik ist die Sprache des Gefühls schlechthin. Sie kann uns zum Lachen und zum Weinen bringen – in jedem Fall berühren. Die Musikkapelle Hatting und der Kirchenchor Hatting wollen in ihrer Programmgestaltung den Fokus auf die Emotion in der Musik richten – von der Renaissance bis zur Gegenwart.

Heinrich Isaac, dessen wir 2017 zum 500. Todestag gedenken, ist es in *Innsbruck, ich muss dich lassen* auf unvergleichliche Weise gelungen, wehmütige Gefühle des Abschiedes schlicht zu vertonen. Das virtuose *Concerto in C für 2 Trompeten* – interpretiert von unseren Solisten Stephan Kostner und Andreas Schöpf – mit seinem fest-

lich-rauschenden Duktus verbreitet Feierlichkeit. Die Ouvertüre zum Lustspiel *Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien* von Franz von Suppé präsentiert im ersten Teil mit dem leidenschaftlichen Solo für Violoncello und im zweiten, jubelnden Teil die Leichtigkeit des Wiener Lebensgefühls des 19. Jahrhunderts. Richard Strauss gelingt es mit seiner typischen romantischen Tonsprache, in der *Festmusik der Stadt Wien* feierliche Erhabenheit auszustrahlen. Der Chor der *Landleute* aus Smetanas *Die verkaufte Braut* besingt frühlingshaft beschwingt die Liebe, während Peter Kostners *G'sungen und g'spielt* das alpenländische Lebensgefühl mit empfindsamen Weisen und bodenständigen Liedern und Tänzen zum Ausdruck bringt. Count Basie hat mit seiner mitreißenden Rhythmik ganz eigene Spuren in der Swing-Ära hinterlassen – in *Basie!* sind schwungvolle Bigband-Klassiker wie *Kid from the red bank*, *April in Paris* sowie *Li'l darling* mit seiner samtig-weichen Harmonik zu hören. Facettenreich präsentiert sich der Abstecher in die lateinamerikanische Musik. In Alfred Reeds viersätziger *Second Suite for Band* erklingt leicht und delikate *San Montuno*, langsam und erhaben der *Tango*, spritzig-frisch das argentinische Trinklied *Guaracha* und feurig-tänzerisch der *Paso Doble*. Im *Danzon Nr. 2* von Arturo Márquez wird das Lebensgefühl aus Kuba und Mexiko spürbar: Solomelodik und ekstatische Rhythmik gehen unter die Haut. Die Musikkapelle Hatting und der Kirchenchor Hatting freuen sich auf einen spannenden Konzertabend mit vielen berührenden Momenten!

Raimund Walder

Vielfältige Blasmusik auf höchstem Niveau!

Im Laufe der Jahre sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte zu einem Fixpunkt in der Tiroler Kulturszene geworden. Einheimischen und Gästen wird im herrlichen Ambiente der Kaiserlichen Hofburg die Vielfalt der Blasmusik auf höchstem Niveau dargeboten. Besonders gelungen ist dabei die Verbindung von Tradition und Moderne, von internationaler und österreichischer Blasmusik.

Auch im heurigen Sommer ist die Tiroler Blasmusik wiederum mit Orchestern der Tiroler Musikschulen, mit Tiroler Musikkapellen, mit dem Sinfonischen Blasorchester Tirol und dem länderübergreifenden Euregio-Jugendblasorchester vertreten.

Der Blasmusikverband Tirol feiert im Jahr 2017 sein 70-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass findet eine Reihe von Veranstaltungen statt, und wir freuen uns, dass auch im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte am 9. Juli Tiroler Musikkapellen aus verschiedenen Regionen ein spezielles Programm präsentieren werden.

Die Zusammenarbeit der Innsbrucker Promenadenkonzerte mit dem Blasmusikverband Tirol bietet eine wunderbare Möglichkeit, Blasmusik in all ihren Facetten hören zu können.

Ich wünsche schöne Konzertabende!

Elmar Juen

Obmann des Blasmusikverbands Tirol

Mittwoch, 12. Juli, 19.30 Uhr

Swing, Swing, Swing

Lungau Bigband & Vienna Swing Sisters

Musikalische Leitung: Horst Hofer

Der Umgang mit Jazzmusikern ist oftmals nicht ganz unkompliziert. Dies hängt damit zusammen, dass der Jazz durch die Vernachlässigung vonseiten der Anbiederungsmedien immer mehr zu einem Minderheitenprogramm wurde, weshalb sich die Musiker zunehmend selbst genügen müssen und durch diese unfreiwillige Isolation den Anschluss an das große Publikum außerhalb des Jazz-Undergrounds verloren haben. Hier eine Kommunikation auf Augenhöhe herbeizuführen, ist eines der Ziele, weshalb die Innsbrucker Promenadenkonzerte in den letzten Jahren versuchten, den großartigen Bereich des Bigband-Sounds in ihre Programme aufzunehmen. Wie vorbildlich eine gelungene Beziehung zum Publikum und seinen Erwartungen aussehen kann, zeigte die durch zahlreiche Fernsehauftritte sehr erfahrene Lungau Bigband mit einem Programm, das ideal auf ein Publikum zugeschnitten war, das mehrheitlich zur hohen Kunst der Jazzmusik erst verführt werden muss. Grund genug also, die Lungau Bigband mit den charmanten Vienna Swing Sisters auch 2017 einzuladen.

Orchester

Die Lungau Bigband wurde 1983 von Horst Hofer gegründet und vereint mittlerweile neben Lungauern aus-

gewählte Jazzmusiker aus Österreich und angrenzenden Ländern. Was mit klassischem Swing-Repertoire begonnen hat, erlebt mit der Einladung zum Montreux Jazz Festival '99 einen ersten Höhepunkt. Über die Jahre konzertiert die LBB mit internationalen Solisten wie Nils Landgren, Randy Brecker, James Morrison, Bobby Shew, Jiggs Whigham und etabliert sich als eines der erfolgreichsten Jazzorchester Österreichs, was auch diverse CD-Produktionen beweisen. Ab 2013 widmet sich die Bigband einmal jährlich dem zeitgenössischen Jazz. Dem Programm *The Electric Didgeridoo* mit dem australischen Komponisten Adrian Mears folgt ein Schwerpunkt mit jungen österreichischen Musikern. 2014 lädt man Reinhold Schmölzer nach Salzburg und spielt sein Programm *Miraculous Loss of Signal*, welches 2015 im Radiokulturhaus Wien zur Aufführung und Aufnahme gelangt. Mit Ángela Tröndle greift die Lungau Bigband auf eine Salzburger Komponistin und Sängerin zu. Tröndle komponiert und arrangiert ein Programm, das von Publikum und Musikern mit Begeisterung aufgenommen wird.

Dirigenten

Horst Hofer studierte Trompete am Mozarteum Salzburg sowie an der Hochschule für Musik in Wien. Meisterkurse in Berlin, Bremen, Weimar und Paris sowie Privatstudien bei Bo Nilsson und Konradin Groth ergänzten die Ausbildung. Als freischaffender Musiker ist Horst Hofer in Salzburg tätig, wo er auch am Musikum Salzburg Trompete unterrichtet. Er spielte u. a. mit dem Mozarteum-Orchester Salzburg, der Camerata Academica unter Sandor Vegh, dem Pittsburgh Symphony Or-

chestra, er spielte in Musicalproduktionen am Salzburger Landestheater und dem Staatstheater am Gärtnerplatz in München sowie verschiedenste Solokonzerte. Er ist Mitglied des Dresdener Trompeten Consorts. Mit dem Salzburger Blechbläserensemble Juvavum Brass spielte er sieben Jahre lang Werner Pirchners Musik für die *Jedermann*-Produktion der Salzburger Festspiele und konzertierte in vielen Ländern Europas, in Taiwan, Mexiko und Israel. Die Zusammenarbeit mit Empire Brass (Boston), Allen Vizzutti (Seattle) sowie dem australischen Multiinstrumentalisten James Morrison fand weitem Beachtung. Seit 2009 spielt er mit der Band Red Blues in einer wöchentlichen Fernseh-Liveshow beim Privatsender ServusTV.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

W. C. Handy – *St. Louis Blues March*
Jelly Roll Morton – *King Porter Stomp*
Louis Prima – *Sing Sing Sing*

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Benny Goodman – *Let's dance*
Benny Goodman – *Jersey Bounce*
Benny Goodman – *Don't be that way*
Andrew Sisters – *Hold tight*
Andrew Sisters – *Bei mir bist du schön*
Andrew Sisters – *Butcher Boy*
Count Basie – *Moten Swing*
Billy May – *Unforgettable*
Ted Heath – *Honeysuckle Rose*
Benny Goodman – *Flying home*
Andrew Sisters – *Chattanooga Choo Choo*

Andrew Sisters – *Tico tico*
 Andrew Sisters – *Carmen's boogie*
 Duke Ellington – *Things ain't what they used to be*
 Duke Ellington – *Concerto for Cootie*
 Duke Ellington – *Mood Indigo*
 Duke Ellington – *Such sweet thunder*
 Andrew Sisters – *Begin the beguine*
 Andrew Sisters – *Joseph Joseph*
 Andrew Sisters – *Boogie woogie bugle boy*
 Count Basie – *Corner Pocket*
 Glenn Miller – *Rhapsody in blue*
 Glenn Miller – *Bugle Call Rag*
 Andrew Sisters – *Near you*
 Andrew Sisters – *Beer Barrel Polka*
 Andrew Sisters – *Sabre dance*

Zum Programm

Mit großem Vergnügen widmet sich die Lungau Bigband den Anfängen der Bigband-Literatur und greift auf Bekanntes und weniger Bekanntes der goldenen Swing Ära zurück. Der Fundus ist riesig, und so gibt es immer wieder Neues zu entdecken, selten zu hörende Arrangements unsterblicher Klassiker, Solistisches in famoser tonsetzerischer Aufbereitung, stets meisterhaft arrangiert und von herausfordernder Qualität. Das Studium dieser Kompositionen und die Beschäftigung mit Sound und Interpretation kann für jede Bigband nur eine Bereicherung darstellen, unabhängig davon, welche musikalischen Schwerpunkte man sich sonst noch setzt.

Die Andrew Sisters aus Minneapolis, Minnesota, waren die erste Frauengruppe in der Geschichte der Popmusik,

die eine Platin-Schallplatte erhielt. Sie ersangen sich neun goldene Schallplatten, 46 Songs kamen in die Top Ten der Billboard Charts, ihre 700 Aufnahmen verkauften sich ca. 90 Millionen Mal, sie traten mit Bing Crosby, Les Paul und dem Glenn Miller Orchestra auf, waren in unzähligen Radio-Shows zu Gast und hatten 17 Auftritte in Kinofilmen.

Die Stimme der Patty übernimmt **Susanne Fanny Rader**. Schon mit ihrem Marlene-Dietrich-Programm begeisterte die singende Schauspielerin mit ihrer hervorragenden Darstellung des Weltstars und der Diva das Publikum. **Lisa Jakob** führte ihr Weg von Engagements mit Pop-/Rock-Bands bis hin zu Jazzformationen quer durch Europa. Sie verleiht mit ihrem unverwechselbaren tiefen Timbre der ältesten Schwester LaVerne den perfekten Stimmcharakter. In die Rolle der Maxene schlüpft **Eva Hinterreithner**, die nicht nur im Opernfach begeistert, sondern als Lied- und Konzertsängerin ein Repertoire von Barock bis Moderne pflegt. Sie sorgt mit der ständig wechselnden Harmoniestimme für den einzigartigen Eindruck von Vierstimmigkeit.

Die Lungau Bigband präsentiert die fabelhaften Vienna Swing Sisters und zelebriert Swing-Highlights in Originalarrangements mit Musik von Benny Goodman, Billy May, Count Basie und Glenn Miller.

Horst Hofer

Klingendes Land im Gebirg'

Wussten Sie, dass Tirols früherer Name „Land im Gebirg“ lautete? Tatsächlich sind es die Berge, die Land und Leute prägen. Aber ebenso wie mit „ihren“ Bergen sind die Tiroler auch mit „ihrer“ Musik verbunden. Egal, ob zarte Stubenmusik oder kräftige Orchesterklänge, ob im privaten oder im öffentlichen Rahmen – die leisen und lauten Töne begleiten unseren Alltag, bringen die Menschen beim Musizieren zusammen und sorgen auch international für stimmungsvolle Botschaften aus unserem klingenden Herz der Alpen.

So wie bereits vor 200 Jahren Tiroler Sänger- und Musikantengruppen heimisches Liedgut bis an die Königs- und Zarenhöfe dieser Welt brachten, so lassen heute die Innsbrucker Promenadenkonzerte das imperiale Feeling im herrlichen Ambiente der Hofburg neu aufleben.

Alois Schöpf ist als künstlerischer Leiter der Konzerte ein Meister seines Faches, und ich danke ihm und seinem ganzen Team für das beherzte und professionelle Engagement rund um die Organisation dieser Veranstaltung, die für mich zweifelsfrei einen der Höhepunkte im Tiroler Kultursommer darstellt.

Allen Gästen und Besuchern wünsche ich beschwingte Stunden sowie das nötige Wetterglück für einen ungetrübten Genuss der Konzerte.

*Josef Margreiter
Geschäftsführer Tirol Werbung*

Donnerstag, 13. Juli, 19.30 Uhr
Glitzernde musikalische Kristalle
Swarovski Musik Wattens

Musikalische Leitung: Stefan Köhle

Management: Walter Moriel

Die Swarovski Musik Wattens gehört seit Beginn der Innsbrucker Promenadenkonzerte und seit der Ära des legendären Franz Schieferer zu jenen Tiroler Orchestern, deren Auftritte bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten aufzeigten, wie sehr auch die heimische Bläsermusik Anschluss an internationale Entwicklungen hat. Hinzu kommt, dass das Unternehmen Swarovski seit Jahren zu den treuesten Sponsoren der Konzertreihe zählt, wofür sich die Veranstalter an dieser Stelle abseits der üblichen Werbepäsentationen herzlich bedanken möchten. Dem derzeitigen Dirigenten der Swarovski Musik Wattens, Stefan Köhle, selbst engagierter Komponist und Arrangeur, ist die Pflege des musikalischen Erbes nicht nur als Leiter eines repräsentativen Firmenorchesters, sondern auch als engagierter österreichischer Musiker ein besonderes Anliegen. Sein Programm entspricht daher nahezu perfekt den dramaturgischen Vorgaben eines klassischen Promenadenkonzerts, bei dem das Publikum zuerst durch eingängige Stücke angelockt, sodann durch etwas schwierigere Stücke herausgefordert und nach Ableistung solch komplexeren Kunstgenusses mit klassischen Ohrwürmern versöhnt wird.

Orchester

Die Swarovski Musik Wattens hat zwei prägende Ursprünge: das historische Erbe des Kristallunternehmens Swarovski und die Marktgemeinde Wattens, wo die Swarovski Musik in das gesellschaftliche Leben eingebunden ist. Über Tirol hinaus gehört die Swarovski Musik Wattens zu den renommiertesten Amateur-Blasorchestern. Ihr musikalischer Schwerpunkt liegt auf der sinfonischen Blasmusik, von klassisch bis zeitgenössisch. Dazu begeistert man Fans traditioneller Blasmusik mit Märschen und Polkas und Liebhaber moderner Unterhaltungsmusik mit Filmmusik oder Bigband-Swing, man überschreitet Gengrenzen, arbeitet mit Tanzensembles oder integriert Projekte mit bildenden Künstlern. Außerdem präsentiert sich das Orchester als Botschafter seiner Heimat: in Japan, China, Taiwan, Singapur, Dubai und in den USA sowie in vielen Ländern Europas. Fast seit Beginn der Vereinsgeschichte gibt es die Swarovski Musik Wattens auf Tonträger, von frühen Schallplattenaufnahmen bis zu aktuellen CD-Einspielungen.

Der Swarovski Musik Wattens gehören etwa 55 Ensemblemitglieder an. Das Orchester ist stolz auf das musikalische Potenzial in den eigenen Reihen und die erstklassigen Solisten, etwa an Trompete und Saxofon, pflegt aber auch eine enge Zusammenarbeit mit externen Solisten, darunter international berühmten Musikern.

Dirigent

Stefan Köhle begann mit neun Jahren mit der Klarinette. 2001 schloss er sein Studium auf der Klarinette und im Fach Blasorchesterleitung am Konservatorium in Inns-

bruck ab. Dirigierstudien führten ihn nach Trient (ISEB, Felix Hauswirth, Jan Cober und Carlo Pirola) und nach Maastricht (Musikuniversität Maastricht, Jan Cober). Seit 1994 ist er als Musikpädagoge an der LMS Landeck tätig, an der er Klarinette, Musikkunde und eine Dirigierklasse im Rahmen des Modell Tirol unterrichtet. Köhle war Kapellmeister der MK Oberhofen, ist Dirigent der Bläserphilharmonie Landeck, des Bezirksjugendblasorchesters Telfs und gefragter Gastdirigent bei verschiedenen Workshops. Mit „Landeck Wind“, dem Jugendblasorchester der Landesmusikschule Landeck, wurde er 2007, 2009 und 2011 Bundessieger beim österreichischen Jugendblasorchesterwettbewerb. Seit 2016 ist er Dirigent der Swarovski Musik Wattens.

Solisten

Die Mezzosopranistin **Eva Schöler** stammt aus Telfs in Tirol. Sie studierte bei Susann Hagel am Tiroler Landeskonservatorium, seit 2016 studiert sie an der Hochschule für Musik Nürnberg. 2013 debütierte sie am Tiroler Landestheater in der Kammeroper *Stallerhof*. Seither wirkte sie bei mehreren Produktionen mit: in Wagners *Parsifal* als Blumenmädchen, als Hänsel in *Hänsel und Gretel*, als Ramiro in Mozarts Oper *La Finta Giardiniera*. Sie tritt als Solistin verschiedener Chöre auf und besuchte diverse Meisterkurse. 2016 erhielt sie den Förderpreis des „Tiroler Klassik Sängerpreises“ und wurde Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands Nürnberg.

Die Tiroler Saxophonistin **Yvonne-Stefanie Moriel** legt ihren Schwerpunkt auf klassisches und auf Jazz-Saxofon. 2016 schloss sie an der Anton-Bruckner-Universität in

Linz im Fach klassisches Saxofon mit Auszeichnung ab und studiert nun in Wien. Sie wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, spielte Preisträger- und Solokonzerte und erhielt mehrere Stipendien. Sie ist solistisch und bei verschiedensten Ensemble- und Orchester-Projekten tätig. Seit ihrem zehnten Lebensjahr ist sie Mitglied der Swarovski Musik Wattens.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jaroslav Labský

Olympiade Marsch

Sepp Tanzer

Mein Tirolerland, Marsch

Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Tielman Susato / Bearb.: Dunnigan Patrik

The Dansereye

Giuseppe Verdi / Bearb.: Roger Niese

I Vespri Siciliani, Ouvertüre zur Oper

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Jose Schyns

Parto Parto aus *La Clemenza di Tito* (Eva Schöler, Mezzosopran)

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Roger Niese

Marsch der Priester aus *Die Zauberflöte*

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Jos van de Braak

Voi che sapete aus *Le Nozze di Figaro* (Eva Schöler, Mezzosopran)

James Barnes

4. Satz (*Finale*) aus der 3. *Symphonie*

Bert Appermont

Visions, Konzert für Alt- Saxofon (Yvonne-Stefanie

Moriel, Alt-Saxofon)

Johann Strauß / Bearb.: Anton Sollfellner

Freikugeln, Polka schnell

Johann Strauß / Bearb.: Hans Hartwig

Kaiserwalzer

Johann Strauß / Bearb.: Anton Sollfellner

Stadt und Land, Polka mazur

Franz Lehár / Bearb.: Hans Eibl

Nechledil-Marsch

Zum Programm

Die Swarovski Musik Wattens bietet Musik von der Renaissance, Romantik und Wiener Klassik über das goldene Operetten- und Walzerzeitalter bis ins 21. Jahrhundert.

Den Anfang bilden drei Renaissance-Tänze der Sammlung *Dansereye* von Tielman Susato, die sich mit einfachen, kunstvollen Motiven rasch einprägen. Es folgt die Ouvertüre zur Verdi-Oper *I Vespri Siciliani*, in seiner federleichten Virtuosität eine Herausforderung für jedes sinfonische Blasorchester. Dann geht es nach Österreich zum unsterblichen Genie Mozart, dem das Orchester mit drei Werken Respekt zollt. In zwei Arien wird die junge Tiroler Mezzosopranistin Eva Schöler begeistern: in *Parto Parto* aus *La Clemenza di Tito*, ein Auftragswerk zur Krönung Leopolds II. zum König von Böhmen, und in der wunderschönen Arie *Voi che sapete* aus *Le Nozze di Figaro*, in welcher der liebeskranke Page Cherubino Frauen, Liebe und Verlangen besingt. Mozarts bekannteste Oper, *Die Zauberflöte*, darf als drittes Meisterwerk nicht

fehlen, gespielt wird der *Marsch der Priester*. Er erklingt, wenn Sonnenfürst Sarastro seine Priester um sich sammelt, um Tamino mitzuteilen, er habe ihn und Pamina füreinander bestimmt, Tamino müsse jedoch drei gefährliche Prüfungen bestehen.

Es folgt ein Sprung zum 1949 geborenen amerikanischen Komponisten James Barnes und seiner *Third Symphony*. Er selbst bezeichnet sie als „die Tragische“, da er darin den Tod seiner Tochter Natalie verarbeitete. Die Swarovski Musik Wattens spielt den 4. Satz, das *Finale*, das die Wiedergeburt des Geistes thematisiert und Barnes' Sohn gewidmet ist. Das nächste Werk ist ein ganz besonderes: *Visions* vom belgischen Komponisten Bert Appermont, ein von der Swarovski Musik Wattens in Auftrag gegebenes Concerto für Alt-Saxofon und Orchester. Es zeigt die brillanten Möglichkeiten des Saxofons, entführt in die schwerelose Atmosphäre eines Traums und lässt die surrealen Wendungen des Traumzustands beinahe körperlich spüren.

Dann gehts zu einem der bekanntesten österreichischen Komponisten – zu Johann Strauß. Das Publikum darf die schnelle Polka *Freikugeln* und die Polka mazur *Stadt und Land* genießen. Auch Strauß' Ruf als Walzerkönig wird gewahrt, und zwar mit dem *Kaiserwalzer*, einem wunderschönen Konzertwalzer, der oft beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker zu hören ist. Den Abschluss bildet der schwungvolle *Nechledil-Marsch* des österreichisch-ungarischen Komponisten Franz Lehár. Er stammt aus der Operette *Wiener Weiber*, mit der Lehárs Aufstieg in den Operetten-Himmel begann.

Stefan Köhle

Freitag, 14. Juli, 19.30 Uhr
Jedes Jahr erneut ein Klangereignis
European Brass Ensemble (EBE)

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Management: Christian Amstätter

Alljährlich findet in Melk in Niederösterreich unter der Sponsorschaft des Instrumentenherstellers Schagerl ein internationales Blechbläser-Treffen statt. Thomas Clamor und sein Lehrerkollegium erarbeiten für ihre Studenten Programme, die nach Melk auch bei einem Konzert in Innsbruck aufgeführt werden. 2017 steht die Vorbereitung für eine CD-Produktion im Vordergrund, weswegen die aufgeführten Stücke besonders genau vorbereitet werden müssen. Dass dadurch dem Publikum höchste Qualität geboten wird, ist ein begrüßenswerter Nebeneffekt. Das abwechslungsreiche Programm des EBE könnte unter das Motto gestellt werden: *Rhythmen aus aller Welt*. Dies betrifft Walzer und Märsche ebenso wie südamerikanische Tänze, für deren Aufführung Thomas Clamor aufgrund seiner Lehrtätigkeit in Venezuela außerordentliche Kenntnisse mitbringt. Wer die Konzerte des EBE in den letzten Jahren miterlebt hat, darf 2017 ein besonderes Fest musikalischer Vitalität und Energie erwarten.

Orchester

Das European Brass Ensemble ist zugleich Name und Motto des von Karl Schagerl und Thomas Clamor 2010 erstmals initiierten Projekts. Im Zentrum dieser Initiative

stehen die Freude am gemeinsamen Musizieren und der Austausch verschiedener Kulturen. Darüber hinaus ist die Vermittlung von Wissen über Blechbläserkammermusik ein zentrales Anliegen. Zur Erarbeitung ihrer Programme treffen sich die jungen MusikerInnen projektweise im Stift Melk. Neben dem Musikhaus Schagerl, das sich schon lange für die Förderung des musikalischen Nachwuchses einsetzt, konnte das einzigartige Barockjuwel Stift Melk, das für seine kunstsinnige Arbeit bekannt ist, als Kooperationspartner gewonnen werden. Das EBE setzt sich aus rund 45 BlechbläserInnen und SchlagwerkerInnen aus verschiedensten Ländern zusammen. Durch diese Besetzung ergeben sich vom imposanten Blechbläserchor bis zum filigranen Kammermusikensemble vielseitige klangliche wie musikalische Möglichkeiten.

Dirigent

Zu Thomas Clamors Werdegang lesen Sie auf Seite 45.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Posaunenquartett des European Brass Ensemble

Joseph Haydn

Vollendet ist das große Werk aus *Die Schöpfung*

Johannes Brahms

In stiller Nacht

George Gershwin

Summertime

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Marc-Antoine Charpentier / Bearb.: Richard J. Blake

Te Deum

Richard James Blake
European Classic Medley
 William Walton
Crown Imperial March
 Stephan Hodel
The Legend of Curupira
 Luis Castro
Fanfare Ceremonial
 Joy Webb
Share my Yoke
 Scarpino Caldarella
Canaro en Paris
 Gaspar Sanz
Los Canarios
 Ernesto Lecuona
La Malagueña
 Richard James Blake
Around the World in 15 Minutes with Waltz
 Giancarlo Castro
Walking faster

Zum Programm: „The very best of ...“

Nach dem phänomenalen Erfolg der CD *In Residence* gelang es Thomas Clamor, eine weitere CD-Produktion mit dem EBE zu verwirklichen, die im Herbst auf Band gebracht wird. Clamor hat ein Programm zusammengestellt, das Lieblingsmelodien des Projektensembles und bisher ungehörte Stücke verbindet; man könnte also von einem „Best of“ sprechen.

Neben Stücken mit feierlichem Fanfaren-Charakter wie dem *Te Deum* von Charpentier, William Waltons *Crown*

Imperial March oder der *Fanfare Ceremonial* des Venezolanners Luis Castro stehen schwungvolle und groovige Stücke mit hohem Unterhaltungswert. Eine Wiederholung findet das exklusiv für das EBE bearbeitete Programmmusikwerk des Schweizer Komponisten Stefan Hodel, *Die Legende von Curupira*. Das brasilianische Fabelwesen Curupira reitet auf einem Wildschwein durch den Regenwald und bestraft alle, die die Natur nicht achten. Eingebettet in südamerikanische Klanglandschaft beinhaltet es einen Aufruf an Curupira, zurückzukommen, uns Menschen Einhalt zu gebieten und die Natur zu beschützen.

Ein besonderes Schmankerl bilden die beiden frisch geschriebenen Arrangements von Richard James Blake, Solotrompeter des renommierten City of Birmingham Symphony Orchestra und Mitglied des European Brass Ensembles. Da wären einerseits im *European Classics Medley* seine persönlichen orchestralen Lieblinge der europäischen Kunstmusik, verarbeitet zu einem klanglichen Monumentalwerk, wie geschaffen für 40 heißblütige Blechbläser, andererseits ein *Around the world*-Potpourri mit populären internationalen Melodien, flankiert von Wiener Walzern. Die reiche klangliche Bandbreite des EBE kommt hier besonders zur Geltung, gilt es doch in orchestrale Klänge einzutauchen und mit Blechblasinstrumenten Streicher und Holzbläser zu imitieren. Mit diesem eindrucksvollen und abwechslungsreichen Programm bestreitet das Ensemble nicht nur seine Sommerturnee, sondern folgt im Oktober auch einer Einladung zum Sauerland Brass Herbst nach Bad Fredeburg.

Christian Amstätter

Samstag, 15. Juli, 19.30 Uhr
Rossini, Bellini, Verdi, Puccini
Rovereto Wind Orchestra

Musikalische Leitung: Andrea Loss

Management: Chiasera Valentino

Die Musikerinnen und Musiker aus Rovereto unter der Leitung des charismatischen Andrea Loss waren die Ersten, die dem Innsbrucker Publikum zeigten, dass eine Rossini-Ouvertüre in ihrer unvergleichlichen Heiterkeit ganz anders, wenn nicht besser klingt, wenn Italiener sie spielen. Das charmante Orchester hat die Tore für italienische Blasorchester aufgerissen, die den Promenadenkonzerten seither viele wunderbare Abende beschert haben. Höchste Zeit also, das Rovereto Wind Orchestra wieder einzuladen, um italienische Musik in authentischer Interpretation zu präsentieren. Dass Sänger nicht fehlen dürfen, versteht sich angesichts der überragenden Bedeutung der italienischen Oper. So werden nicht nur Ouvertüren und Fantasien aus Opern erklingen, sondern auch Arien von Verdi und Puccini. Auch ein zeitgenössisches Stück wird zeigen, dass das Orchester, wie beeindruckende Ergebnisse bei internationalen Wettbewerben beweisen, zu den besten Norditaliens gehört.

Orchester

Das „Rovereto Wind Orchestra“ wurde 1997 gegründet. Unter der Leitung von Andrea Loss wurde der Weg hin zu komplexerem und anspruchsvollerem Material beschritten, Auszeichnungen auf nationaler und internatio-

naler Ebene bestätigen die Richtigkeit dieses Weges. Das Orchester setzt sich aus Musikern aus den Provinzen Trient, Bozen, Verona, Vicenza, Padua, Bergamo, Brescia, Mailand und Biella zusammen. Regelmäßig trifft man sich in Rovereto, verbunden durch die Liebe zur Musik.

Dirigent

Andrea Loss wurde 1977 in Rovereto geboren. In jungen Jahren begann er bereits mit dem Klarinettenstudium bei Massimo Zenatti und Paolo Beltramini. Seine Ausbildung vertiefte er bei Alessandro Carbonare und Gianni Basso. Er studierte außerdem bei Meistern ihres Faches, wie etwa bei Jan Cober (NL), Ronald Johnson (USA). Derzeit ist er u. a. als Gastdirigent zahlreicher Orchester und als Dozent zu erleben. Er war bereits in Italien, Portugal, Frankreich, Österreich, Deutschland, Holland, Belgien, Slowenien und Malta zu hören. Der Gründer des Rovereto Wind Orchestra ist seit 1997 auch dessen musikalischer Leiter.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Brass-Quintett

Georg Friedrich Händel

Suite in D-Dur: Ouvertüre, Gigue, Air (Menuett), Bourrée, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Susie Georgiadis, Sopran

Simone Kim, Bariton

Amilcare Ponchielli

Viva l'esposizione di Cremona

Gioacchino Rossini / Bearb.: Gian Luca Gardini
La gazza ladra, Ouvertüre zur Oper
 Gioacchino Rossini / Bearb.: Luciano Feliciani
Una voce poco fa aus *Der Barbier von Sevilla*
 Vincenzo Bellini / Bearb.: Jos van de Braak
Casta Diva aus *Norma*
 Saverio Mercadante / Bearb.: Franco Cesarini
Omaggio a Bellini
 Giuseppe Verdi / Bearb.: Luciano Feliciani
Cortigiani, vil razza dannata aus *Rigoletto*
 Ruggero Leoncavallo / Bearb.: Luciano Feliciani
Prologo zu *Der Bajazzo*
 Camillo de Nardis / Bearb.: Franco Cesarini
Il Giudizio Universale
 Giacomo Puccini / Bearb.: Jos van de Braak
O mio babbino caro aus *Gianni Schicchi*
 Giacomo Puccini / Bearb.: Christiaan Janssen
Tu che di gel sei cinta aus *Turandot*
 Franco Cesarini
 Sinfonia Nr. 1 *The Archangels*, Nr. 4 *Movimento Uriel*,
The time keeper

Zum Programm

Ein Programm, wie man es von Italienern nicht anders erwarten würde, bietet das Orchester aus dem im Trentino gelegenen und bis 1919 zu Österreich gehörenden Rovereto. Gekonnt spannt Andrea Loss dabei einen Bogen, der sich – wenn auch in nicht ganz chronologischer Reihenfolge – über das gesamte 19. Jahrhundert bis ins Heute erstreckt und die Oper in den Mittelpunkt stellt. Daneben werden bewusst Akzente aus dem Be-

reich der Originalliteratur gesetzt, am Beginn des Konzerts steht gleich ein solches Werk, der Marsch *Viva l'esposizione di Cremona* von Amilcare Ponchielli.

Mit Gioacchino Rossini und Vincenzo Bellini sind zwei Giganten des Belcanto vertreten, mit der Ouvertüre zur Oper *Die diebische Elster* (*La gazza ladra*) und zwei Arien: *Una voce poco fa* aus dem *Barbier von Sevilla* und *Casta Diva* aus *Norma*. Die Entwicklung der italienischen Oper hin zu Stoffen mit mehr bürgerlichem Lebensbezug bis hin zum Verismus wird durch den bekanntesten Vertreter der neapolitanischen Schule, Saverio Mercadante, sowie durch Giuseppe Verdi verkörpert, wenngleich Ersterer nicht mit einer Oper präsent ist, sondern mit einer *Hommage an Bellini*, während von Verdi die Arie *Cortigiani, vil razza dannata* aus dem bahnbrechenden *Rigoletto*, seiner ersten durchkomponierten Oper, gespielt wird.

Die nach 1850 geborenen Komponisten sind durch Ruggero Leoncavallo und seine Oper *Der Bajazzo* vertreten, ebenso durch Giacomo Puccini mit zwei Arien aus *Gianni Schicchi* bzw. *Turandot*. Zwischen beide schiebt Andrea Loss den Dritten im Bunde, Camillo de Nardis, von dem das originale Blasmusikwerk *Das jüngste Gericht* (*Il Giudizio Universale*) zu hören ist. Mit diesem heute selten gespielten, beeindruckenden Werk gewann der Komponist dereinst einen Kompositionswettbewerb in Neapel. Das dritte originale Stück für Blasorchester erklingt am Ende des Programms und stammt vom zeitgenössischen Komponisten Franco Cesarini, der zwar sprachlich gesehen Italiener ist, aber einen Schweizer Pass besitzt – er stammt aus dem Tessin.

David Nagiller

Sonntag, 16. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Von Stadt-, Wald- und Alphörnern
Stadtmusik Bremgarten

Musikalische Leitung: Niki Wüthrich

Zuweilen kommen Konzerte auf ungewöhnliche Weise zustande. So besuchte Niki Wüthrich, Dirigent und musikalischer Leiter der ausgezeichneten Stadtmusik Bremgarten aus der Schweiz, oftmals Innsbruck, da er mit Carla Blackwood, der Ersten Hornistin des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck, befreundet war. Daraus ergab sich gesprächsweise die Idee, eine Kooperation zwischen dem schweizerischen Orchester und Solisten des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck in die Wege zu leiten. Dass aus solchen Plänen nichts wurde, ist dem erfreulichen Umstand zu verdanken, dass dem Paar im fernen Australien, der Heimat von Blackwood, ein Kind geboren wurde, weshalb das Konzert umgeplant werden musste. Was jedoch erhalten blieb, war die Idee, das Horn, und hier vor allem das Alphorn als faszinierendes Nationalinstrument der Schweizer, ins Zentrum einer kulinarischen Matinee zu stellen. Dem Dirigenten Niki Wüthrich ist es gelungen, mit Johannes Otter einen hervorragenden Horn-Solisten nach Innsbruck zu engagieren.

Orchester

Die 1881 gegründete Stadtmusik Bremgarten besteht aus rund 50 Mitgliedern und pflegt ein abwechslungsreiches

Repertoire, das von Originalkompositionen für Harmonieblasorchester über sinfonische Transkriptionen bis zu unterhaltender und traditioneller Blasmusik reicht. Der Verein – seit 2010 unter der musikalischen Leitung von Niki Wüthrich – realisiert regelmäßig herausfordernde Projekte, dabei zählen das traditionelle Kirchenkonzert Ende März und das Jahreskonzert im November zu den Höhepunkten des Vereinsjahrs. Auch Platzkonzerte in der Altstadt von Bremgarten oder musikalische Umrahmungen offizieller Stadtfeste sowie unkonventionelle Kooperationen wie mit der Rockband Filterlos, ein Familienkonzert mit dem Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart oder das Konzerttheater *Rückwärts, Marsch!* mit dem Regisseur Tom Ryser gehören zum abwechslungsreichen Jahresprogramm.

Das Blasorchester der Stadtmusik Bremgarten nimmt regelmäßig an Wettbewerben teil. Am Kantonalmusikfest 2013 in Aarburg konnte der Verein den Sieg in der ersten Klasse Harmonie verteidigen, am letzten eidgenössischen Musikfest 2016 in Montreux wurde man Schweizer Vizemeister in der gleichen Kategorie. Ebenfalls wusste die Stadtmusik Bremgarten mit der Durchführung des Kantonalmusikfestes „musikalissimo“ 2008 weit über die Kantonsgrenzen hinaus Publikum wie MusikantInnen zu begeistern.

Dirigent

Niki Wüthrich ist seit 2010 Dirigent der Stadtmusik Bremgarten, seit 2013 ist er in selber Position beim Blasorchester der Stadtmusik Zürich. Als Gastdirigent leitete er verschiedene Projekte mit der Camerata

Schweiz, dem Collegium Musicum Turicense oder dem Solothurner Jugendblasorchester. 2010 erreichte er das Halbfinale des 6. schweizerischen Dirigentenwettbewerbs. Als vielseitiger und leidenschaftlicher Musiker leitet Wüthrich Konzerte mit besonderem Augenmerk auf spannende Programmkonzeption und spartenübergreifende Bezüge. Als Posaunist ist Niki Wüthrich im Orchester Collegium Musicum Basel und in verschiedenen Kammermusikformationen tätig.

Seine Studien absolvierte Niki Wüthrich an der Hochschule für Musik und Theater in Bern in den Fächern Posaune bei Armin Bachmann (Lehrdiplom) und Branimir Slokar (Konzertdiplom) sowie Orchesterdirektion bei Dominique Roggen. Privatunterricht bei Markus Wüest (Posaune), Andreas Spörri, Isabelle Ruf-Weber, Alexander Rumpf und Douglas Bostock (Orchesterdirigieren) bereicherte seine Ausbildung. Ergänzend ist Niki Wüthrich Musikschulleiter in Bremgarten und im Dirigentenkursleiterteam sowie im „Vorstand Bereich Musik“ des Zürcher Blasmusikverbands tätig, dazu realisiert er als ausgebildeter Kulturmanager Konzertprojekte und Tourneen.

Solisten

Seine musikalische Ausbildung begann **Johannes Otter** im Alter von elf Jahren bei Stefan Ruf an der Musikschule in Arlesheim. Als 16-Jähriger wechselte er zur Musik-Akademie Basel, wo er zu seinem Hauptinstrument Horn in den Fächern Klavier und Gehörbildung unterrichtet wurde. 2002 begann er ein Musikstudium bei Marie-Luise Neunecker zunächst in Frankfurt, da-

nach in Berlin. Dort legte er 2007 sein Diplom ab, worauf ein Aufbaustudium in Berlin und Studien in Neuer Musik in Stuttgart und der Masterabschluss Musikpädagogik in Basel bei Christian Lampert folgten. Orchestererfahrungen sammelte Otter an der Kammerphilharmonie Merck, als Mitglied im Schleswig-Holstein Festivalorchester und bei den Berliner Sinfonikern. Er erhielt unter anderem den Förderpreis für junge Talente der Radisson SAS und den Kammermusikpreis im Hornwettbewerb beim Europäischen Klassik-Festival Ruhr.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Stefan Jäggi

Aargauer Feuerwehrmarsch

Annie Lennox, David A. Stewart

Sweet Dreams

Jack End, Frederick Fennel

Blues for a killed Cat

Steve Winwood

Gimme some lovin'

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Arthur Ney

Vivat Lucerna, Bravourmarsch

Franz von Suppé / Bearb.: Steven Verhaert

Die schöne Galathea, Ouvertüre zur Operette

Reinhold Glière / Bearb.: Simon Scheiwiller

Hornkonzert in B-Dur – I. Allegro (Johannes Otter, Horn)

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Anton Haeck

Polonaise aus der Oper *Eugen Onegin*

Heinz della Torre / Bearb.: Marcel Saurer
Schwarzer Hund (Johannes Otter, Carbon-Alphorn)
David Maslanka
Give us this Day, Short Symphony for Wind Ensemble,
2. Satz: Very fast
Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman
Ouvertüre zur Oper *Candide*
Daniel Woodtli
Alphorn-Rock (Johannes Otter, Carbon-Alphorn)
Gian Battista Mantegazzi
Gandria, Marsch

Zum Programm: Göttlichkeit

Bevor die Stadtmusik Bremgarten mit Franz von Suppés Ouvertüre *Die schöne Galathea* der Wiener Operette huldigt, eröffnet sie das Konzert mit dem rassigen Brauermarsch *Vivat Lucerna* des deutsch-schweizerischen Komponisten und Dirigenten Arthur Ney.

Beim 1951 in Leningrad uraufgeführten Hornkonzert des russischen Komponisten Reinhold Glière wird erstmals das (Wald-)Horn von Solist Johannes Otter ins Zentrum gestellt. Der Hornist Valery Polekh schlug Glière in einer Probenpause zu seinem Ballett *The Bronze Horseman* vor, er möge doch ein Konzert für Horn schreiben. Glière stellte das Konzert ein Jahr später fertig. Valery Polekh äußerte sich nach der Uraufführung: „Ich konnte voll und ganz spüren, dass das Konzert ein Erfolg ist. Der Komponist hat sein ganzes Herzblut, Seele, Talent und eine große Liebe für das Instrument investiert.“ Heutzutage gilt Glières in neoklassizistischem Stil mit romantischen Einflüssen ge-

schriebenes Hornkonzert als eines seiner bekanntesten Werke.

Danach wird mit einer Transkription eines anderen russischen Komponisten nachgedoppelt: Mit der in der beliebten Oper *Eugen Onegin* von Pjotr I. Tschaikowski den dritten Akt eröffnenden *Polonaise*, während der die in der gehobenen St. Petersburger Gesellschaft angesiedelte Endszene beginnt. Städtische Hornnoblesse und verzierte Holzgirlanden strahlen um die Wette.

Zurück in der Schweiz versucht Johannes Otter den *Schwarzen Hund* mit seinem Carbon-Alphorn zu zähmen. Die Stadtmusik Bremgarten unterstützt ihn dabei, dass sich der vom Trompeter Heinz della Torre geschaffene musikalische Vierbeiner nicht als zähnefletschende Bestie, sondern als zahmes Schoßhündli erweist.

Den Sprung nach Amerika macht die Stadtmusik Bremgarten mit dem zweiten Satz aus David Maslankas kurzer Sinfonie für Blasorchester mit dem Titel *Give us this Day*. Auch wenn der Titel aus dem Vaterunser stammt, ließ sich Maslanka vom Buddhismus inspirieren, insbesondere durch das Buch *For a Future to be possible* des vietnamesischen Mönchs Thich Nhat Hahn. Er geht davon aus, dass ein Fortbestand unseres Planeten nur möglich ist, wenn wir uns unseres Selbsts zutiefst bewusst werden und uns mit dem verbinden, was wir wirklich sind. Darin sieht Maslanka den Kernpunkt für den Weltfrieden; zu komponieren und mit anderen Menschen Musik aufzuführen sind für ihn zwei Äußerungen tiefer Achtsamkeit: „Musik stellt die Verbindung zur Realität her, und mit Realität meine ich wahrhaftiges Bewusstsein und Erkenntnis. *Give us this Day*

vermittelt diese Momente von Bewusstsein und Erkenntnis, die uns erlauben, in gefährlichsten und schwierigen Zeiten eine Zukunft aufzubauen.“ Während im ersten, langsamen Satz die Musik suchenden Charakter hat, ist der zweite, energiegeladene Satz gleichzeitig freudig und strikt nüchtern, bevor er in Bachs Choralsatz über *Vater unser im Himmelreich* mündet.

Die beste aller Welten finden – darum geht es auch in *Candide*, einer musikalischen Komödie in zwei Akten. 1951 kamen die Librettistin Lillian Hellman und Leonard Bernstein bei einer Unterhaltung darauf, aus dem Roman von Voltaire ein Musical für den Broadway zu machen. Bernstein gefielen vor allem der philosophische Gehalt und der satirische Witz des Werks, er komponierte Musik von enormer Vielfalt dazu; schon die schwungvolle Ouvertüre zog die Besucher des Martin Beck Theatre in New York, wo *Candide* 1956 uraufgeführt wurde, in ihren Bann.

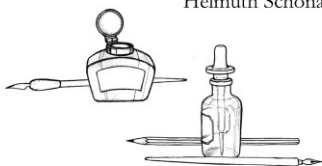
Zwei musikalische Welten verbinden, das schafft der Jazztrompeter Daniel Woodtli mit einem Spagat zwischen modernen Grooves und traditionellen Naturtonreihen in seinem *Alphorn-Rock*.

Mit dem Marsch-Tribut an das idyllisch am Lago di Lugano gelegene Dörfchen *Gandria* aus der Feder des Tessiner Komponisten und Dirigenten Gian Battista Mantegazzi kehrt die Stadtmusik Bremgarten zum Schluss des Programms in heimatliche Gefilde zurück.

Niki Wüthrich

„Die Literatur ist immer im Dienst.“

Helmuth Schönauer, Bibliothekar



Nach der Musik ist vor der Literatur

Nicht nur die Literatur, auch die Musik ist immer im Dienst, besonders bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten.

Zum mittlerweile neunten Mal unterstützen wir diese Konzertreihe mit unseren verlegerischen Fähigkeiten, und auch heuer versucht das Programmbuch, das mit nichts zu vergleichende Hörerlebnis der Live-Musik mit literarischem Mehrwert zu hinterlegen. Auch heuer lernt man etwas dazu, entdeckt Komponisten, Musikstücke, Kapellen, die man zuvor vielleicht nur vom Hörensagen gekannt hat.

Am Ende bleibt von einer Reise oder einem Abend in der Stadt oft nur eine Eintrittskarte, ein Foto oder eben ein Buch als Erinnerung, und es kann sein, dass insbesondere die Sammler, die sich seit neun Jahren das Buch besorgen, erst in zwanzig Jahren, wenn die Innsbrucker Promenadenkonzerte ihrem 50. Geburtstag entgegensehen, über den dokumentarischen Nutzen hinaus zu schätzen wissen, was sie eigentlich in Händen halten. Denn ein Buch ist immer im Dienst.

*Bernd Schuchter und Merle Rüdissler
Limbus Verlag*

Sonntag, 16. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Von den Besten Deutschlands
Orchesterverein Hilgen

Musikalische Leitung: Timor Oliver Chadik

Management: Stefan Willuweit

Der Orchesterverein Hilgen schien über Jahre hinweg den 1. Platz beim Deutschen Orchesterwettbewerb gepachtet zu haben, bis in den letzten Jahren doch Konkurrenz heranwuchs, etwa der Musikverein Wangen oder das Sinfonische Blasorchester Bad Griesbach, zwei Orchester, die auch im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte 2017 konzertieren. Trotz solcher Konkurrenz gehört der Orchesterverein Hilgen nach wie vor zu den führenden Blasorchestern Deutschlands, vor allem auch, weil es gelungen ist, mit Timor Oliver Chadik einen der charismatischsten Kapellmeister aus der Riege der ausgezeichneten Dirigenten deutscher Militärorchester zu gewinnen. Der Orchesterverein Hilgen bestritt in Innsbruck schon einmal ein künstlerisch sehr hochstehendes Programm mit großen Opernquerschnitten etwa aus *Die Walküre* von Richard Wagner oder *Othello* von Giuseppe Verdi. Das Programm für 2017 ist nicht weniger hochkarätig und beinhaltet eines der bedeutendsten modernen Originalbläserwerke überhaupt, die *Sinfonie in B* von Paul Hindemith, die eigens für das Militärorchester des Präsidenten der Vereinigten Staaten komponiert wurde. Nicht unerwähnt bleiben soll die Tatsache, dass zwischen all der Klangpracht eines großen Blasorches-

ters von den Hilgenern auch in kleiner Besetzung endlich ein Werk aufgeführt wird, das schon längst auf der Wunschliste der Innsbrucker Promenadenkonzerte steht: die *Serenade für 13 Bläser* von Richard Strauss.

Orchester

Der OVH ist ein Orchester mit 60 bis 70 aktiven Musikerinnen und Musikern, mit Tradition und Wurzeln, offen für unterhaltende Programme und – durch die vereinseigene Orchesterschule sowie mit regelmäßigen Veranstaltungen für Kinder – aktiv in der Nachwuchsarbeit. Vor allem ist der OVH ein Klangkörper, der sinfonische Blasmusik als eine von Farbenreichtum und Instrumentenvielfalt geprägte Besetzungsform etabliert, mit klassischer und moderner „ernster“ Musik, mit Arrangements und Originalkompositionen, auch Uraufführungen. Neben Auftritten in der Region konzertiert das Orchester im Rahmen von Konzerttourneen (in der Vergangenheit u. a. nach Brasilien, Italien oder Österreich) sowie auf Wettbewerben national (u. a. drei Bundessiege beim Deutschen Orchesterwettbewerb) und international (1. Preis bei EOLIA/Straßburg, 2. Preis beim Europäischen Musikwettbewerb für Blasorchester, Luxemburg). Dabei wurden dem OVH von Fachwelt, Aktiven und Publikum immer wieder musikalisch mitreißende Vortragsart sowie außergewöhnliches Repertoire und klangliches Selbstverständnis bescheinigt.

Dirigent

Timor Oliver Chadik wurde 1976 geboren. Er studierte bei Hermann Dechant und Peter Falk an der Musik-

hochschule Würzburg, schloss sein Diplom 2000 und die anschließende Meisterklasse 2002 mit Auszeichnung ab. Nach seinem Studium war er an der Oper Dortmund engagiert. 2004 wechselte er als 1. Kapellmeister an das Staatstheater Darmstadt. Als Gastdirigent leitete er u. a. die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz Ludwigshafen, die Nürnberger Symphoniker, die Kammerphilharmonie in Budweis sowie das Prime Philharmonie Orchestra in Dejeong, Südkorea.

2006 trat er in die Bundeswehr ein und war beim Luftwaffenmusikkorps 3 Münster und beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr eingesetzt. 2012–2015 leitete er das Luftwaffenmusikkorps Münster. 2015 übernahm Timor Oliver Chadik die Bigband der Bundeswehr.

Chadik ist Preisträger beim Internationalen Dirigentenwettbewerb des WMC in Kerkrade und Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung. 2005 bis 2007 wurde er durch das Deutsche Dirigentenforum gefördert. Ihn verbindet eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Bläserphilharmonie, der Bläserphilharmonie Süd-West und der Bläserphilharmonie Ostwestfalen-Lippe, er war regelmäßiger Gastdirigent beim Rundfunk-Blasorchester Leipzig und ist musikalischer Leiter des Orchesterverein Hilgen und Dirigent der Jungen Bläserphilharmonie NRW.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Paul Dukas

Fanfare zu *La Peri*

George Gershwin

I Got Rhythm

Stephen Sondheim

Send in The Clowns

Ennio Morricone
Moment for Morricone, Manuskript
Quincy Jones
Soul Bossa Nova

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: T. O. Chadik

Ouvertüre für Harmoniemusik

Paul Hindemith

Sinfonie in B

Hector Berlioz / Bearb.: Marco Tamanini

Ungarischer Marsch aus *Fausts Verdammnis*

Franz Liszt / Bearb.: Jörg Murschinski

Mazeppa

Richard Wagner / Bearb.: Christiaan Janssen

Siegfrieds Trauermarsch

Richard Strauss

Serenade für 13 Bläser in Es-Dur

Richard Strauss / Bearb.: Johannes Stert

Träumerei am Kamin aus *Intermezzo*

Richard Strauss / Bearb.: Kazuhiro Morita

Tanz der Sieben Schleier aus *Salome*

Zum Programm

Der Orchesterverein Hilgen möchte sich in der Konzeption dieses Programms musikthematisch mit der Neudeutschen Schule auseinandersetzen. Der Einfluss dieser bestimmten musikalischen Ausrichtung und Strömung hat entscheidenden Einfluss auf die Musik der Spätromantik und der großen Musikdramen dieser Epoche. Die Komponisten, welche zu diesem Kreis

gezählt werden, hatten die Absicht, durch Verknüpfung ihrer Musik mit konkreten Inhalten und Programmatiken diese dem Publikum näher zu bringen. Dementsprechend werden beim Konzert des Orchesterverein Hilgen Werke u. a. von Hector Berlioz, Franz Liszt, Richard Wagner und Richard Strauss zu hören sein, was auch die historische Entwicklung innerhalb der Neu-deutschen Schule widerspiegelt. Dem gegenüber gestellt werden, die Konzeption des Programms ergänzend, die *Ouvertüre für Harmoniemusik* von Felix Mendelssohn Bartholdy und die *Sinfonie in B-Dur* von Paul Hindemith – zwei große Klassiker der Bläserliteratur.

Timor Oliver Chadik

Staunenswertes musikalisches Niveau

Die Promenadenkonzerte gehören zum Kultursommer Innsbruck wie sprichwörtlich die Butter auf die Semmel. Die einzigartigen Klänge faszinieren und begeistern die Besucherinnen und Besucher.

Dem Organisationsteam gelingt es jedes Jahr aufs Neue, interessante Klangkörper aus Österreich und dem benachbarten Ausland nach Innsbruck einzuladen. Selbst jahrelang in einer Musikkapelle tätig – ambitioniert und ziemlich amateurhaft – staune ich über das dargebotene musikalische Niveau, wohlwissend, welch hohe Kunst die Musikerinnen und Musiker und ihre Dirigenten vollbringen. Dabei gelingt es dem Team, den Spagat zwischen leichter Unterhaltungsmusik und zeitgemäßen Interpretationen der Blasmusik zu schaffen.

Das einmalige Ambiente des Innenhofes der Hofburg tut ihr Übriges, warum tausende Innsbruckerinnen und Innsbrucker, Tirolerinnen und Tiroler und ihre Gäste aus Nah und Fern die Konzerte stürmen.

Das alles führt auch dazu, dass Gäste und Einheimische schon frühzeitig Sitzplätze reservieren, um beste Blicke auf die Spielenden erhaschen zu können – als Veranstalter kenne ich auch die Herausforderungen, die sich dem Organisationsteam im Vorfeld stellen. Dafür gebührt allen handelnden Personen Dank und Respekt und alles Gute für die Promenadenkonzerte 2017.

*Bernhard Vettorazzi
Innsbruck Marketing GmbH*

Montag, 17. Juli, 19.30 Uhr
Innovatives aus dem Ländle
Jazzorchester Vorarlberg

Musikalische Leitung: Martin Eberle, Philip Yaeger

Bigbands waren anfangs vor allem Tanzkapellen in luxuriösen Hotels, durch Persönlichkeiten wie Duke Ellington oder Count Basie wurden sie zu einem Medium hochkünstlerischen Ausdruckswillens. Von den drei Bigbands, die 2017 zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten eingeladen wurden, widmete die Lungau Bigband mit den Vienna Swing Sisters sich der eher eingängigen Seite der Bigband-Literatur. Das Jazzorchester Vorarlberg ist im Gegensatz dazu dafür bekannt, viele Originalkompositionen zu spielen und immer wieder mit bedeutenden Musikerinnen und Musikern der internationalen Jazzszene zusammenzuarbeiten. Das Ergebnis sind mehrere hochgelobte CD-Produktionen, die den enormen Standard des Orchesters unter der Leitung des Trompeters Martin Eberle belegen. Entscheidend für den spezifischen Klang und die speziellen Arrangements der Bigband ist vor allem der Komponist und Arrangeur Phil Yaeger, der auch für das Konzert in Innsbruck die Songs für Aja Eberle-Zischg, eine über die Grenzen Vorarlbergs hinaus bekannte Jazzsängerin, in feinen orchestralen Klang hüllte und neben der klassischen Bigband-Instrumentation immer wieder Ausflüge in alpenländische Spielweisen wagt. So ist der Auftritt des Jazzorchesters Vorarlberg die künstlerisch konsequente Fort-

führung des Ziels, für den Jazz als lebendige zeitgenössische Ausdrucksform der Musik zu werben.

Orchester

Das Jazzorchester Vorarlberg (JOV) wurde 2005 von Martin Eberle und Martin Franz initiiert, um der heimischen Jazz- und Improvisationsszene eine professionelle Plattform zu bieten. Seitdem konnte sich das experimentierfreudige Ensemble durch genreübergreifende Projekte, Zusammenarbeit mit international anerkannten KünstlerInnen und Kollektiven, diverse CD-Produktionen, Konzerte in Österreich, Deutschland sowie der Schweiz international einen Namen machen und sich in der österreichischen Jazzszene als professionelles Orchester etablieren. Zusammenarbeit gab es unter anderem mit Clemens Wenger, Fatima Spar, Uri Caine, Peter Herbert, Lukas Niggli, Andreas Schreiber, Jazzwerkstatt Wien, Vokale Neuburg, Festspiele Bregenz, HK Gruber.

Dirigent

Philip Yaeger, geboren 1976 in Maine (USA), lebte in New York, Philadelphia und Graz, bevor er sich in Wien niederließ. Er studierte Posaune bei Ed Neumeister an der William Paterson University of New Jersey und der Kunstuniversität Graz; als Komponist/Arrangeur ist er als Autodidakt Schüler der großen Meister der Vergangenheit. Sein musikalischer Horizont umfasst Jazz, Soul, Rock, Afro-Pop und zeitgenössische Musik; sein einzigartiger Stil schöpft aus all dem und führte schon mit Musikern und Ensembles wie David Murray, Elliott Sharp, Tom Jones, Max Nagl, den Strottern oder dem

Jazzorchester Vorarlberg sowie mit seiner eigenen Formation „Hunter“ zu überragenden Konzertabenden.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Phil Yaeger

Persistence

Phil Yaeger

Bitter Suite, I. *Chimurenga*, II. *Lento*, III. *Rock & Roll*

Phil Yaeger

Theme Interrupted

Dmitri Schostakowitsch / Phil Yaeger

Largo

Phil Yaeger

Piece of Resistance

Aja / Bearb.: Phil Yaeger

Justice

Phil Yaeger

Not About Love

Aja / Bearb.: Phil Yaeger

Child In You

Aja / Bearb.: Phil Yaeger

European Heart

Phil Yaeger

The Shape We're In

Phil Yaeger

50 6th Ave

Zum Programm

Vor etwas mehr als sieben Jahren fragte mich Martin Eberle, ob ich für das Jazzorchester Vorarlberg ein Konzertprogramm schreiben wolle. Zu dem Zeitpunkt hatte ich etwas Erfahrung als Komponist/Arrangeur gesam-

melt, aber noch nicht viel mit Bigband – das Projekt war von einer ganz neuen Größenordnung. Es war ein Akt großen Vertrauens seitens der Band, dem ich seither gerecht zu werden versuche. Das Jazzorchester und ich sind gemeinsam gewachsen, mittlerweile kenne ich diesen Klangkörper und seine Mitglieder recht gut. Und sie kennen mich und verstehen, worauf ich mit meiner Musik hinauswill ... und das ist fast das größte Glück, das einem Komponisten widerfahren kann. Es ist mir nach wie vor eine Ehre; wenn man mich fragt, was ich so mache, sage ich fast immer als Erstes: „Haus- und Hofkomponist des Jazzorchester Vorarlberg.“

Zur Musik: Ich halte es nicht mit Leuten, die das Neue fetischisieren; das Streben nach dem Unerhörten lässt oft andere, genauso wichtige Dinge auf der Strecke bleiben. Ich halte es eher mit Sonny Rollins: Musik ist ein offener Himmel, der endlose Möglichkeiten bietet. Wenn man reflektiert, versucht, sich weiterzuentwickeln, und mit guten Absichten arbeitet, kommt am Ende ohnehin etwas heraus, das noch nie war.

Es war mir trotzdem immer wichtig, Musik meiner eigenen Zeit zu machen. Sie hören heute Musik, in der Elemente wie amerikanische Rock- und Soul-Musik, europäische Klassik und Afro-Pop-Rhythmen einen Weg suchen, miteinander auszukommen. Es ist nicht immer leicht, aber nichts, was es wert ist, getan zu werden, ist leicht. Und es ist sicher viel interessanter. Wenn Sie glauben, hinter dieser Beschreibung auch den Umriss eines gesellschaftlichen Gedankens zu erkennen, liegen Sie nicht falsch. Ich wünsche viel Freude am Konzert!

Phil Yaeger

Dienstag, 18. Juli, 19.30 Uhr
Europäische Spitze aus Slowenien
Staatliches Slowenisches Militärorchester

Musikalische Leitung: Andreja Šolar

Moderation: Maša Bertok Duh

Die Veranstalter der Innsbrucker Promenadenkonzerte schätzen sich glücklich, das Staatliche Slowenische Militärorchester wieder begrüßen zu können, ein Orchester, das nicht nur in eindrucklicher Weise Werbung für ein wunderschönes, noch viel zu wenig entdecktes Nachbarland macht, sondern auch im Hinblick auf seine Qualität zur absoluten Spitzenklasse in Europa zählt.

In den letzten Jahren punktete das Staatliche Slowenische Militärorchester stets mit hochinteressanten Programmen zwischen populären Stücken zum Mitsingen und hochkarätiger Kunstmusik. Diese Tradition wird 2017 durch die Aufführung von zwei großen Werken der musikalischen Weltliteratur fortgesetzt, der Tondichtung *Scheherazade* von Nicolai Rimski-Korsakov und der *Rosenkavalier-Suite*, von Richard Strauss selbst zusammengestellt. Diese beiden Meisterwerke werden von der charismatischen Dirigentin Andreja Šolar in Szene gesetzt – da muss das Herz eines jeden Musikliebhabers höher schlagen. Zudem verspricht Andreja Šolar einen besonders versöhnlichen Ausklang des Konzerts, der all jenen gewidmet ist, die den Genuss klassischer Musik nicht in gleicher Weise gewöhnt sind wie die einschmeichelnden Klänge des „Oberkrainers“ Slavko Avsenik.

Orchester

Das Staatliche Slowenische Militärorchester wurde 1996 gegründet und steht unter dem Kommando der SAF Protocol Einheit. Die Tradition von militärischen Orchestern in Slowenien geht zurück bis ins Jahr 1770, als das erste dauerhafte militärische Orchester nach Ljubljana kam, im Anschluss an die Errichtung von Streitkräften während der Regierung von Maria Theresia. Seither haben Musiker aus dem Umfeld der Militärmusik einen wichtigen Teil zum Musikleben in Slowenien beigetragen; das Staatliche Slowenische Militärorchester folgt dieser Tradition mit Stolz. Die Musiker sind Profis und meist Absolventen der Musik-Akademie in Ljubljana. Das Orchester spielt slowenische und internationale militärische, klassische und zeitgenössische Kompositionen, es ist verantwortlich für die musikalische Umrahmung von Zeremonien und Feiern. Außerdem kann das Orchester bei öffentlichen Konzerten unter der Leitung von slowenischen oder ausländischen militärischen oder zivilen Dirigenten gehört werden. Darüber hinaus hat es an internationalen Musikfesten u. a. in Österreich, Italien, Kroatien, Ungarn, Deutschland, Dänemark, Belgien, Tschechien, Russland und den USA teilgenommen.

Dirigentin

Andreja Šolar absolvierte die Studien Musikpädagogik und Dirigieren an der Musikakademie in Ljubljana beim international renommierten Dirigenten Marko Letonja. Dirigieren studierte sie im niederländischen Tilburg bei Jan Cober weiter. 2008 schloss sie mit Erfolg den Seni-

or Musician Course an der School of Music (USA) ab. Als Dirigentin hat sie mit mehreren Orchestern zusammengearbeitet, darunter das Orchester und Blasorchester der Slowenischen Philharmonie, das Symphonische Orchester RTV Slowenien, das Lettische Militär- orchester, die Academia Orquesta de Tavernes de la Valldigna aus Spanien, das Ensemble für Neue Musik MD7. Als Jurorin hat sie in internationalen Wettbewerbskommissionen für Blasorchester in Slowenien und Österreich mitgewirkt.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Georg Friedrich Händel

The music for the royal fireworks

Leonard Bernstein

Maria aus *West Side Story*

Leonard Bernstein

America aus *West Side Story*

Vilko & Slavko Avsenik

Na golici

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Nikolai Rimski-Korsakow / Bearb.: J. V. Mas Quiles

Scheherazade: 1. *Das Meer und Sindbads Schiff* / 2. *Die Geschichte vom Prinzen Kalender* / 3. *Der junge Prinz und die junge Prinzessin* / 4. *Das Fest in Bagdad* (Oksana Pečeny Dolenc, Violine)

Richard Strauss / Bearb.: Jan Cober

Suite aus *Der Rosenkavalier*

Vilko & Slavko Avsenik / Bearb.: Bojan Adamič, Vladimir Mustajbašić

Spomin – Erinnerung (Sašo Avsenik, Akkordeon)

Vilko & Slavko Avsenik / Bearb.: Peter Tovornik
Avsenik-Melodien (Sašo Avsenik, Akkordeon)

Zum Programm

Geschichten aus Tausendundeiner Nacht

Im Schimmer von Tausendundeiner Nacht erzählt Scheherazade Geschichten; das rettet ihr Leben. Ihre tausendundeine Geschichten berühren das Herz des Sultans, sie bleibt für immer seine Geliebte.

Mit der Violine nimmt uns der Komponist mit in die orientalische Welt von *Tausendundeiner Nacht*. Es ließe sich auch sagen, dass Richard Strauss im Geflüster von tausendundeiner Nacht seinen *Rosenkavalier* in einen Walzer verpackt hat. Wie mit einem Regenbogen voller wunderbarer Klangfarben und kraftvoller Harmonien trägt er uns weit weg. Aber Avsenik benutzt die Einfachheit und Tapferkeit einer dieser Melodien, um uns zurück in unsere Welt zu bringen.

Mögen uns die tausendundeine Melodien in ein Märchen entführen, das keine Grenzen und Beschränkungen kennt!

Andreja Šolar

Mittwoch, 19. Juli, 19.30 Uhr
Neu mit großen Ambitionen
Sinfonisches Blasorchester Tirol

Musikalische Leitung: Bernhard Schlögl

Management: Markus Hütter

Am Beginn der Innsbrucker Promenadenkonzerte vor 23 Jahren stand das Ziel, Tiroler Musikkapellen, die oft nur noch internationale Trivallliteratur spielten, zu bewegen, wieder mehr altösterreichische Literatur der k.-u.-k.-Zeit aufzuführen. Zum Teil wurde dieses Ziel erreicht, denn kaum eines der beliebten Frühjahrs- oder Herbstkonzerte unserer Blasmusikkapellen verzichtet auf Werke, wie sie auch von den Wiener Philharmonikern beim Neujahrskonzert gespielt werden und die zu Österreich gehören wie der Stephansdom zu Wien. Dieser eindrückliche Beweis, dass mit substanziellen Kompositionen ein großes Publikum zu erreichen ist, hat auch dazu geführt, dass ehrgeizige Dirigenten und Instrumentalisten, die im Rahmen der internationalen Brassband-Bewegung ohnehin ein großartiges Betätigungsfeld vorfinden, damit begannen, sich überregional zusammenzuschließen, um Werke aufführen zu können, deren Schwierigkeitsgrad in der Regel dörfliche Trachtmusikkapellen überfordert. Nach der beeindruckenden Leistung der Bläserphilharmonie Osttirol, die sich im letzten Jahr als neu gegründetes Orchester dem Publikum vorstellte, überlassen die Innsbrucker Promenadenkonzerte in diesem Jahr einem weiteren heimi-

schen Auswahlorchester unter der Leitung des jungen Dirigenten Bernhard Schlögl die Bühne.

Orchester

Das Sinfonische Blasorchester Tirol ist 2016 unter dem Motto *October. Time To Bloom* erstmals musikalisch aufgeblüht und konnte bereits in der Gründungsphase in Tirol und an der Musikhochschule Stuttgart begeistern. Mittlerweile wurden mit der Kirchenkonzertreihe *Musica Sacra* und einem Auftritt beim Europäischen Forum Alpbach weitere Konzertprojekte realisiert.

Das Orchester setzt sich aus MusikstudentInnen und MusikpädagogInnen aus Nord-, Ost-, Südtirol, Salzburg und Oberösterreich zusammen. Viele studieren an Musikuniversitäten in Wien, Graz, Salzburg oder am Tiroler bzw. Südtiroler Landeskonservatorium und beschäftigen sich dort mit klassischer Musik. Durch die enge Verbindung zu ihren dörflichen Musikkapellen schlägt auch ein gemeinsames Herz für Blasmusik. Das Sinfonische Blasorchester Tirol hat das Ziel, mit Idealismus und Begeisterung das höchste Qualitätssegment in Sachen Bläsermusik abzudecken. Das Programm des Orchesters spiegelt diesen Leistungswillen wider und enthält Werke von der Renaissance bis hin zu einer zeitgenössischen Komposition, das Solostück für Trompete des Dirigenten Bernhard Schlögl, seiner Solotrompeterin Manuela Tanzer gewidmet.

Dirigent

Bernhard Schlögl aus Ampass bekam seinen ersten Musikunterricht an Akkordeon und Posaune an der Städtischen Musikschule Hall i. T. Der Abschlussprüfung,

Preisen bei Landes- und Bundeswettbewerben und dem Präsenzdienst bei der Militärmusik Tirol folgte das Studium in den Fächern Posaune und Blasorchesterleitung am Tiroler Landeskonservatorium. Der Abschlussprüfung mit der Sächsischen Bläserphilharmonie folgte ein Lehrgang mit dem Schwerpunkt Brassband-Leitung, den er mit Auszeichnung abschloss. Er gehört zu den ersten vier Absolventen, denen das Tiroler Dirigentenabzeichen in Gold verliehen wurde. Seine Dirigierausbildung vertiefte er etwa bei Jan Cober, Isabelle Ruf-Weber, Thomas Doss oder François-Pierre Descamps.

Neben seinem Studium der Musik- und Instrumentalpädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg mit den Hauptfächern Posaune und Gesang besucht er den Lehrgang für internationale Juroren an der Bundesakademie Trossingen. Seit 2011 ist Schlögl Kapellmeister der Bundesmusikkapelle Ellbögen.

Solistinnen

Die Sopranistin **Vera Schoenenberg** erhielt unmittelbar nach ihrem Studium an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf ihr erstes Engagement am Theater Ulm. Ihr Debüt gab sie als Violetta in Verdis *La Traviata*. Neben der Theatertätigkeit ist sie eine international tätige Konzertsängerin (Auftritte etwa in Österreich, Italien, Frankreich, Spanien, Norwegen, Israel). Zahlreiche Galas führten sie u. a. an das Konzerthaus Dortmund, die Kölner Philharmonie und die Alte Oper Frankfurt. Vera Schoenenberg ist Lehrbeauftragte für Gesang am Mozarteum Salzburg.

Die Trompeterin **Manuela Tanzer** aus Ellbögen erhielt ihre erste Ausbildung am Tiroler Musikschulwerk. Das Leistungsabzeichen in Gold erspielte sie sich bereits mit 16, Landes- und Bundespreise bei nationalen Wettbewerben oder Soloauftritte mit diversen Ensembles folgten. Tanzer studiert Instrumentalpädagogik an der Universität Mozarteum bei Andreas Lackner. Sie ist unter anderem Mitglied im Brassensemble R.E.T. Chamber Brass und spielt Solo-Kornett bei der Brassband R.E.T.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Samuel Scheidt / Bearb.: Bernhard Schlögl

Canzon Cornetto

Pierre Attaingnant / Bearb.: Manu Mellaerts

Gaillarde

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Bernhard Schlögl

Tornami a vagheggiar, Arie aus der Oper *Alcina* (Vera Schoenenberg, Sopran)

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Thomas Scheibe
IV. Satz, Andante con moto, Allegro vivace aus der
Sinfonie Nr. 5 in D-Dur: Reformation

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Jos van de Braak
Crudele! Non mi dir, Arie aus der Oper *Don Giovanni* (Vera Schoenenberg, Sopran)

Gioacchino Rossini / Bearb.: Albert Schwarzmann
Wilhelm Tell, Ouvertüre zur Oper

Charles F. Gounod / Bearb.: Jos van de Braak

Je veux vivre, Arie aus *Roméo und Juliette* (Vera Schoenenberg, Sopran)

Camille Saint-Saëns / Bearb.: Leigh Steiger

Danse Bacchanale, Tanz aus der Oper *Samson und Delilah*

Bernhard Schlögl

Just a Smile (Manuela Tanzer, Trompete)

Reveriano Soutullo, Juan Vert / Bearb.: Douglas McLain

La Leyenda del Beso (*Die Legende des Kusses*), spanische
Zarzuela

Percy Aldridge Grainger / Bearb.: Mark Rogers

Molly on the Shore

Zum Programm

Das Sinfonische Blasorchester Tirol eröffnet den Konzertabend in der Kaiserlichen Hofburg mit *Cançon Cornetto* von Samuel Scheidt und *Gaillarde* von Pierre Attaingnant mit vertrauten frühbarocken Klängen.

Im Anschluss wird die Bühne durch leichtfüßige Koloraturen aus einer der bedeutendsten Arien von Georg Friedrich Händel zur Opernbühne. Der flatterhafte Charakter der Morgana erinnert an Händels italienische Zeit. Ein direkter Bezug zur Musik aus dieser Periode tritt in ihrer Arie *Tornami a vagheggiar* zutage.

Es geht romantisch weiter und mit Felix Mendelssohn Bartholdy zu einem der bedeutendsten Komponisten dieser Zeit. Er setzte sich für die Aufführung von Händel oder Bach ein, gilt somit als Mitbegründer historischer Musikpflege – und sozusagen als Mann der Wiederherstellung. Den Titel *Reformation* trägt auch seine Sinfonie Nr. 5. Diese *Symphonie zur Feier der Kirchen-Revolution* erschien erst nach seinem Tod im Druck. Dabei ist diese Sinfonie das Frühwerk eines 20-Jährigen, der sich mit einem opulenten sinfonischen Werk einen Namen machen wollte. Die Festlichkeiten zu 300 Jahren Protes-

tantismus standen 1830 an, und der protestantisch getaufte Mendelssohn schrieb diese Sinfonie mit kirchlichem Charakter, die dem theologischen Thema entsprach. Im letzten Satz feiert Mendelssohn Bartholdy den Sieg des Protestantismus, indem er Luthers Choral *Ein feste Burg* zunächst von einer Flöte gespielt zum Hauptmotiv der Sinfonie ausbaut und wie eine Hymne triumphieren lässt.

Alles andere als gesittet religiös ist die Geschichte hinter dem nächsten Programmpunkt. *Don Giovanni* – ein Höhepunkt im Opernschaffen Mozarts – schildert einen Liebhaber ohne Moral. Protagonist ist der faszinierend-skrupellose Frauenverführer Don Giovanni. Er versucht Donna Anna, die Tochter des Komturs, zu verführen und tötet im Zweikampf ihren Vater. Die Arie *Crudele! Non mi dir* zeigt Donna Anna mit ihrem Verlobten Don Ottavio, den sie um Verständnis für ihre Trauer bittet.

Dramatisch ist auch die *Wilhelm-Tell*-Ouvertüre von Rossini. 1824 bis 1829 lebte Gioacchino Rossini in Paris, hier komponierte er mit 37 Jahren seine 39. und letzte Oper, *Wilhelm Tell*. Die vierteilige Ouvertüre gehört zu seinen am meisten gespielten Kompositionen.

Ab! Je ris de me voir wird die *Juwelenarie* genannt. Die Oper *Faust* von Charles Gounod kann als länderübergreifendes Meisterwerk bezeichnet werden. Im dritten Akt legt Méphistophélès ein Schmuckkästchen vor Marguerites Tür ab, um ihre Aufmerksamkeit für Faust zu erkaufen. In der *Juwelenarie* erkennt sie, dass sie einen unbekannten Verehrer hat, woraufhin die Dinge ihren Lauf nehmen. Mit Gounods *Faust* wurde übrigens 1883 die Metropolitan Opera in New York feierlich eröffnet.

Wir bleiben mit dem *Danse Bacchanale* im Operngenre und wechseln zu Camille Saint-Saëns und der Oper *Samson und Deliah*. Thema ist der Beginn des Freiheitskampfes der versklavten Hebräer, der Polytheismus der Philister sowie die legendäre Gestalt des Samson. Die Musik spielt sich im Inneren des Dagon-Tempels ab; der Oberpriester, Dalila, Philisterinnen und Philister feiern ein orgiastisches Fest, das im *Bacchanal* gipfelt.

Just a Smile komponierte Bernhard Schlögl für Manuela Tanzer, es erlebt bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten seine Premiere.

Den Spaniern ist die Zarzuela, was den Wienern die Operette. Sie hat ihre Ursprünge allerdings weitaus früher, aber wie die Operette kombiniert sie gesprochene mit gesungenen Passagen. In der Zarzuela *La Leyenda del Beso* (*Die Legende vom Kuss*) geht es um den Grafen Mario, der sich auf den ersten Blick in die schöne Zigeunerin Amapola verliebt und von ihr einen Kuss ersehnt. Lange sträubt sie sich; ihr Zögern ist keine bloße Koketterie: Auf Amapola lastet ein Fluch ...

Molly on the Shore komponierte Grainger 1907 für Streichquartett als Geburtstagsgeschenk für seine Mutter, 1920 instrumentierte er es für Blasorchester. Wie Holst liebte er es, Volkslieder neu zu arrangieren und ihnen einen frischen, überraschenden Klang zu verleihen. Für *Molly on the Shore* kombinierte er diesen Song mit einem anderen Irish Reel, mit *Temple Hill*. Wie Holst und Vaughan Williams gehört auch Grainger zu den bedeutendsten Komponisten für Blasmusik und wurde schon oft bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten gespielt.

Bernhard Schlögl

Musikerlebnis jenseits des Tellerrandes

Sich mit seinem Musikverein und dessen Leistungen zu identifizieren, ist für jeden Musiker ein „Muss“, wenn man wirklich etwas erreichen will. Was dabei jedoch nicht fehlen sollte, ist die Offenheit, sich darüber hinaus auch für andere und deren Schaffen zu interessieren – aufgeschlossen für Neues zu sein, sich dadurch inspirieren zu lassen und eigene Sichtweisen zu erweitern.

In diesem Sinn sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte für jeden Musikfreund im Allgemeinen ein hervorragendes Angebot. Insbesondere sind sie auch eine – noch dazu kostenlose und ungezwungene – Fortbildungsmöglichkeit für die Mitglieder unserer 300 heimischen Musikkapellen, neue Werke und Orchester aus anderen Ländern kennenzulernen und zu sehen, was Instrumentalisten zu leisten imstande sind. Darauf sollten gerade auch jüngere Musiker nicht verzichten, und vielleicht wird man dadurch ja auch im eigenen musikalischen Fortkommen zur Lust auf mehr angeregt.

Für mich als begeisterten Blasmusikanten sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte jedenfalls groß- und einzigartig, eine absolute Bereicherung, und zumeist ein großer Genuss.

Johannes Erhard

Geschäftsleitung Athesia-Tyrolia Druck GmbH

Donnerstag, 20. Juli, 19.30 Uhr
Brass-Universum auf Italienisch
Italian Brass Band

Musikalische Leitung: Filippo Cangiamila
Management: Claudio Valente

Brassband-Musik kommt ursprünglich aus England und war die Musik der Bergarbeiter, die mit ihren künstlerischen Leistungen und Wettbewerbssiegen nicht nur ihrem Kohlenrevier eine Identität erkämpften, sondern auch durch das Spielen eines Blechblasinstruments die Funktion ihrer durch die Arbeit beeinträchtigten Lungen verbesserten. Inzwischen hat sich die Brassband-Bewegung über ganz Europa ausgebreitet; vor allem Blechbläser, die mehr wollen, als eine Trachtenmusikkapelle bieten kann, finden hier das ideale Betätigungsfeld. Brassbands sind leistungsorientiert, die Literatur, die sie spielen, ist auf ihren fast schon athletischen Ehrgeiz zugeschnitten. Für den gewöhnlichen Musikliebhaber klingen die Werke oft mehr nach sportlicher Betätigung als nach Musik. Dies ist auch ein Grund, weshalb die Italian Brass Band nach Innsbruck eingeladen wurde: Sie spielt mit ihren professionellen Musikern aus diversen italienischen Orchestern nicht nur in der höchsten Liga der europäischen Brassbands, sondern hat sich auch entschieden, sich abseits der klassischen Brassband-Literatur mit dem Brass-Instrumentarium die italienische Musikkultur vor allem aus dem Bereich der Oper anzueignen. Diese Erweiterung des Programms ist nicht nur für das Publikum

attraktiv, sondern könnte auch für die Brassband-Bewegung insgesamt einen Weg aufzeigen, ein breites Publikum abseits der klassischen Fangemeinde durch nationale Musikidiome und Transkriptionen zu gewinnen.

Orchester

Die Italian Brass Band wurde 2013 gegründet und ist seither überaus erfolgreich. Sie ist die Verwirklichung eines Traumes von vier Freunden, die von britischen Brassbands fasziniert waren und etwas Vergleichbares in Rom gründen wollten. Ausgewählte Musiker aus Bands, Orchestern und Musikensembles aus ganz Italien bilden nun die Italian Brass Band. Von Anfang an konzertiert die Italian Brass Band landesweit dank des hohen Niveaus, der Schwierigkeit des Repertoires und der ausdrucksstarken technischen Fähigkeiten seiner Solisten höchst erfolgreich. Das Hauptziel der Band ist der Beweis, dass auch auf diesem Gebiet Italien großes musikalisches Talent hat. 2015 brachte den Sieg in der Challenge Section der 38. European Brass Bands Championship, 2016 verteidigte die Band ihren Titel und wurde Vize-Europameister, zudem italienischer Meister. Das Ensemble arbeitet nicht nur mit internationalen Solisten wie Steven Mead, Andrea Conti, Arfon Owen, Lito Fontana und Joseph Alessi, sondern auch mit berühmten Dirigenten wie Robert und Nicholas Childs zusammen.

Dirigent

Filippo Cangiamila wurde 1980 in Palermo geboren. Er studierte Posaune, Komposition bei A. Meoli, „Band Komposition und Leitung“ und Orchesterleitung. Als

Komponist gewann er mehrere Wettbewerbe, zuletzt den G. Palatucci Award. Er war schon Posaunist im symphonischen Orchester von Rom und Euphonium-Spieler in der Nationalen Band „Guardia di Finanza“, dazu arbeitete er mit dem Ensemble Algoritmo, mit dem Haydn-Orchester von Bozen und Trento, dem Theater La Fenice von Venedig und trat u. a. in St. Petersburg, Belgrad, Berlin, Madrid, London, Athen, Amsterdam, Krakau, Rio de Janeiro auf. Cangiamila ist Gründungsmitglied und künstlerischer und musikalischer Leiter der Italian Brass Band. Er hielt den ersten Dirigenten-Kurs, der von der Italian Brass Band organisiert wurde, und wird oft als Gastdirigent und Lehrer in Meisterkurse für Bandleiter eingeladen. 2015 wurde er zum sechsten „Meister Festival“ nach Collesano (Sizilien) eingeladen. Das Festival wurde ausschließlich seinen Kompositionen gewidmet.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Giovanni Gabrieli

Canzona seconda a 4

Claudio Monteverdi

Madrigale A un giro sol de begl'occhi

Giovanni Giacomo Gastoldi

Vezzosette ninfe

Giovanni Gabrieli

Canzona per sonare „La spiritata“

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Alle Bearbeitungen von Filippo Cangiamila

Antonio Vivaldi

Aus *Gloria RV 589: Gloria in excelsis Deo*

Giuseppe Verdi

Marcia aus der Oper *Ernani*

Pietro Mascagni

Intermezzo aus *Cavalleria Rusticana* (Francesco Crivello,
Kornett)

Giuseppe Verdi

Giovanna d'Arco, Ouvertüre zur Oper

Filippo Cangiàmila

Two Parts Meditation (Luciano de Luca, Fausto Bottoni,
Euphonium)

Ottorino Respighi

I Pini della via Appia aus *Pini di Roma*

Giuseppe Verdi

La battaglia di Legnano, Ouvertüre zur Oper

Ennio Morricone

L'altro Ennio

Giuseppe Verdi

Nabucco, Ouvertüre zur Oper

Zum Programm

Das Programm der Italian Brass Band ist sehr umfangreich und umfasst alle Bereiche der Musikgeschichte und diverse Musikgenres. Die Italian Brass Band hat dank des virtuoson Potenzials seiner Solisten ein sehr hohes Niveau erreichen können und wird in Italien und in ganz Europa geschätzt.

Das Konzert beginnt mit Antonio Vivaldis *Gloria*, ein berühmtes Stück Kirchenmusik aus dem Jahr 1600. Unser musikalischer Leiter Filippo Cangiàmila hat das Stück für Brassband transkribiert. Danach folgen: *Marcia*, ein Stück aus der Oper *Ernani* vom weltberühmten Giuseppe Verdi, *Intermezzo* aus der Oper *Cavalleria Rusticana* des

ebenfalls weltberühmten Pietro Mascagni und die Ouvertüre zu Verdis Oper *Jeanne d'Arc. Two Parts Meditation*, ein Stück für zwei Euphonium-Solisten und Brassband von Filippo Cangiamila, schließt sich an.

Die Italian Brass Band setzt sich ausschließlich aus römischen Musikern zusammen, deshalb möchte die Band mit *I Pini della via Appia* der Hauptstadt Anerkennung entgegenbringen, ein Stück aus der sinfonischen Dichtung *I Pini di Roma* von Ottorino Respighi.

Als Tribut an Ennio Morricone, den berühmten Filmmusikkomponisten und Oscar-Preisträger, hat Filippo Cangiamila ein Medley geschrieben, das Konzert endet mit der berühmten Ouvertüre zu *Nabucco* von Giuseppe Verdi.

Giovanni Celestino

Förderung von Musik als Brückenschlag

Die Generali ist der zweitgrößte Versicherer in Tirol. Neben unseren elf Geschäftsstellen zeugt insbesondere die persönliche Servicierung über unser Team von Kundenbetreuern und Agenten von Regionalität.

Dieses regionale Agieren eines internationalen Konzerns ist nur ein Brückenschlag der Generali zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten – eine Konzertreihe, die mit ihrem Umfang an dargebotenen Melodien, mit Ensembles aus Tirol und aller Herren Länder sowie mit Publikum aus nah und fern bereits zur kulturellen Institution im sommerlichen Innsbruck geworden ist.

Ihren Kunden höchste Qualität zu bieten und sie in den Mittelpunkt aller Bemühungen und Überlegungen zu stellen, hat bei der Generali Priorität. Auch das verbindet den „geflügelten Löwen“ mit den Promenadenkonzerten. Durch Professionalität und Ehrgeiz, Leidenschaft und Herzblut gelingt es dieser Konzertreihe alljährlich, musikalische Vorstellungen höchsten Niveaus auf die Bühne zu bringen und so das Publikum zu erfreuen.

Die österreichische (Musik-)Kultur zu fördern, hat sich die Generali schon vor geraumer Zeit zum Ziel gesetzt – wegen ihres gesellschaftlichen Stellenwerts, aber auch, weil viele MitarbeiterInnen daran interessiert sind. Ein berühmtes Beispiel ist etwa Franz Kafka, der nach seinem Studium für die damalige Assicurazioni Generali tätig war.

Der Erfolg der Innsbrucker Promenadenkonzerte widerspiegelt in nahezu unvergleichlicher Manier, dass sich diese Unterstützung auszahlt. Wir sind stolz, zum Zustandekommen dieses Erfolgs beitragen zu können.

Markus Winkler

Generali Regionaldirektor für Tirol & Vorarlberg

Freitag, 21. Juli, 19.30 Uhr
Große Sinfonik aus einem kleinen Dorf
Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg

Musikalische Leitung: Bernhard Reifer

Management: Markus Stockner

Nach der Dirigentenpersönlichkeit Josef Feichter hat die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg mit Bernhard Reifer als Nachfolger offenbar eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Das Matineekonzert, das die Pfeffersberger 2016 unter neuer Leitung ablieferten, war so überzeugend, dass die langjährige Partnerkapelle aus Südtirol wieder zu einem Abendtermin eingeladen wurde. Interessant an Bernhard Reifer ist nicht nur sein großes Engagement für die Musik, sondern auch, dass er als Unternehmer tätig ist, wozu dem gewöhnlichen Sterblichen die Frage einfällt, mit wie viel Energie manche Zeitgenossen zwei so schwierige Dinge wie die Leitung eines Blasorchesters und eines Technologiebetriebs unter einen Hut bringen. Erstaunlich ist bei den Pfeffersbergern immer, wie es einem kleinen Dorf oberhalb von Brixen seit Jahrzehnten gelingt, an der Spitze der ohnehin leistungsstarken Südtiroler Musikkapellen alljährlich Programme mit großartiger symphonischer Bläsermusik präsentieren zu können.

Orchester

Am 25. November 1932 gründete Peter Mitterrutzner, („Kerschbauer“) mit Kapellmeister Leopold Mader die Musikkapelle Pfeffersberg. Während des Krieges musste

die Kapelle aufgelöst werden, 1945 fand man sich wieder zusammen. 1963 übernahm Andreas Reifer aus Gereuth die Stelle des Kapellmeisters. Waren die Pfeffersberger bisher als bescheidene Dorfkapelle aufgetreten, so gelang es dem neuen Dirigenten aufgrund seines musikalischen Talents, seines Fleißes und seines unermüdlichen Einsatzes, die Musikkapelle im Laufe von 45 Jahren auf sehr hohes Niveau zu bringen. 2008–2013 hatte Josef Feichter die musikalische Leitung der Kapelle inne, 2014 und 2015 oblag die musikalische Leitung Eduard Gamper. Heute zählt die Musikkapelle zu den herausragenden Kapellen in Südtirol.

Dirigent

Seit dem vergangenen Jahr wird die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg von Bernhard Reifer geleitet. Reifer, Jahrgang 1973, stammt aus den eigenen Reihen und war jahrzehntelang als Schlagzeuger aktiv. Als Dirigent der Brass Band Pfeffersberg konnte er über zehn Jahre erfolgreiche Konzerte geben und nahm vier Mal am Europäischen Brass Band Wettbewerb teil, den die Band in der B-Section zwei Mal gewann. Beruflich ist Bernhard Reifer in leitender Position im familieneigenen Metallbauunternehmen tätig.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Julius Fučík

Die Regimentskinder, Marsch

František Kmoč

Schönes Prag, Marsch

Rudolf Herzer

Hoch Heidecksburg, Konzertmarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Friedrich Brunner

Pfefferer Marsch

Ludwig van Beethoven

Zapfenstreich Nr. 2

Gioacchino Rossini / Bearb.: Tony Kurmann

Demetrio e Polibio, Ouvertüre zur Oper

Johannes Brahms / Bearb.: Siegmund Goldhammer

Akademische Festouvertüre

Robert Stolz

UNO-Marsch

Johann Strauß Vater / Bearb.: Otto Wagner

Sperl-Polka

Enrico Blatti

Quartieri Spagnoli

John Williams / Bearb.: Jim Cornow

The Cowboys

Alfred Reed

Russian Christmas Music

Zum Programm

Das diesjährige Promenadenkonzert der Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg wird mit dem der Kapelle gewidmeten *Pfefferer Marsch* vom Südtiroler Komponisten Friedrich Brunner, einem Freund der Kapelle, eröffnet.

Von Ludwig van Beethoven wird der *Zapfenstreich Nr. 2* aus *Drei Zapfenstreiche für Harmoniemusik* aufgeführt. Zu diesem eher unbekannten Werk gibt Beethoven den Vermerk „1 Schritt auf einen Takt“.

Es folgt noch ein eher unbekanntes Werk, die Ouvertüre zur ersten Oper *Demetrio e Polibio* von Gioacchino Rossi-

ni. Er schrieb sie im zarten Alter von dreizehn Jahren und galt nach der Uraufführung als Shootingstar der Opernszene.

Normalerweise soll der Titel eines Stücks – egal ob Musik, Kunst oder Literatur – Erwartungen wecken. Johannes Brahms dagegen nutzte ihn für die *Akademi-sche Festouvertüre*, um sein Publikum und damit die gestandenen Professoren der Breslauer Universität in die Irre zu führen. Während sie davon ausgingen, so heiße ein ernsthaftes und feierliches Werk, bekamen sie bei der Uraufführung 1881 eine leidenschaftliche Hommage an das wilde Studentenleben zu hören – mit allen Höhen und Tiefen. Dafür griff Brahms auf verschiedene Studentenlieder zurück, doch anstatt die zum Teil berühmten Lieder nur zu zitieren, integrierte er sie auf meisterliche Art in die Musik und bedankte sich mit einem fulminanten Finale.

Der *UNO-Marsch* (*Marsch der Vereinten Nationen*) stammt aus der Feder des österreichischen Komponisten Robert Stolz. Der Marsch würdigt die wichtige Arbeit der Vereinten Nationen und setzt dem übergeordneten Ziel des Friedens ein musikalisches Denkmal.

„Zum Sperl“ war der Name eines Tanzlokals in Wien, welches durch Auftritte bekannter Musiker zu den populärsten Vergnügungsstätten zählte. Ihm widmete Johann Strauß Vater die *Sperl-Polka*.

Der italienische Komponist Enrico Blatti schrieb die Originalkomposition für Blasorchester *Quartieri Spagnoli* 2004. Die Quartieri Spagnoli sind ein historischer Stadtteil Neapels. Sie gehen zurück auf das Jahr 1536, als die spanische Herrschaft begann und die Soldaten vorwie-

gend hier Spaß und Vergnügen suchten, was in verschiedenen Abschnitten des Werks hörbar wird.

Die Cowboys ist ein US-amerikanischer Spielfilm von 1971 mit John Wayne in der Hauptrolle. Dass John Williams den Soundtrack zu einem Western schrieb, mag ungewohnt sein, die Musik ist dennoch beeindruckend.

Das Konzert der Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg endet mit *Russian Christmas Music* von Alfred Reed. Dieses absolute Meisterwerk aus seinem Œuvre hat dazu beigetragen, dass Reed sich als einer der wichtigsten Komponisten zeitgenössischer Musik für sinfonisches Blasorchester etablierte. Das Stück soll einen musikalischen Eindruck des alten Russland zur Weihnachtszeit geben, die Basis bildet ein alter russischer Weihnachtschoral. Reed kombinierte alle Elemente der Sinfonischen Blasmusik zu einem großartigen Werk. Es ist vielleicht etwas unpassend zur Jahreszeit, wohl aber passend zum wunderbaren Ambiente des Innenhofs der Innsbrucker Hofburg – ein überwältigendes Gemälde aus Klangfarben und Klangkraft.

Bernhard Reifer

Gelebte Festkultur

Qualität in allen Belangen und Aspekten ist die Voraussetzung für ein gelungenes Fest. Nur wenn rundherum alles „passt“, lässt es sich unbeschwert feiern.

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte geben in diesem Sinne mit ihren hochwertigen Darbietungen ein Beispiel für gelebte Tiroler Festkultur auf internationalem Niveau. Zillertal Bier, Tirols älteste Privatbrauerei, liefert dazu die passende Erfrischung, mit der das Erlebnis Promenadenkonzert genussvoll ergänzt wird.

In diesem Sinne wünschen wir den Innsbrucker Promenadenkonzerten in ihrer 23. Auflage eine erfolgreiche Saison und allen Gästen viel Freude bei bester Musik und bestem Tiroler Bier!

*Martin Lechner
Geschäftsführer Zillertal Bier*

Samstag, 22. Juli, 19.30 Uhr
Von Händel über Strauß bis Piazzolla
Tiroler Kammerorchester InnStrumenti

Musikalische Leitung: Gerhard Sammer

Management: Rita Gasser

Neben dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, das schon zum zweiten Mal die Innsbrucker Promenadenkonzerte eröffnet, wurde wieder das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti eingeladen. Damit soll nicht nur dem Publikum der Originalklang in Erinnerung gerufen werden, der vielen von Blasorchestern gespielten Transkriptionen zugrunde liegt, es soll auch jenen Orchestern und Ensembles eine Bühne geboten werden, die in Tirol auf höchstem Niveau musizieren. Erfreulich ist, dass die Anzahl hochkarätiger Orchester aus dem Bläser- und Streicherbereich zunimmt und die Tiroler Musiklandschaft inzwischen nicht nur im Bereich der traditionellen Volksmusik, sondern auch in der Kunstmusik auf eine lebendige und vielfältige Szene verweisen kann. Besonders verdienstvoll an den Aktivitäten des Tiroler Kammerorchester InnStrumenti ist das starke Engagement für das zeitgenössische Musikschaffen und für junge Instrumentalisten. Alljährlich bestreitet das Orchester Konzerte, die ausschließlich aus Uraufführungen bestehen, vergisst aber beim alljährlichen Neujahrskonzert nicht auf die Schätze der großartigen, auch österreichischen Unterhaltungsmusik – ein Repertoire, das sich ideal für ein sommerliches Promenadenkonzert eignet.

Orchester

Das Tiroler Kammerorchester nahm 1997 seine Konzerttätigkeit auf und musiziert mit 25 bis 50 professionellen MusikerInnen. Das Orchester hat sich aufgrund seiner Qualität sowie der thematisch fokussierten, raffiniert konzipierten Konzerteihen am Puls der Zeit als bedeutender Klangkörper etabliert. Das Ensemble konzertiert vorwiegend in Österreich, Italien (v. a. in Südtirol) und Deutschland mit Musik von der Wiener Klassik bis zur jüngsten Gegenwart. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der Musik unserer Zeit – bisher wurden über 100 Orchesterwerke in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Künstlerischer Leiter ist Gerhard Sammer, für das Management sind Rita Gasser und Maria-Theresia Müller verantwortlich, 1. Konzertmeister ist Janusz Nykiel. Der hohe Anspruch ist durch Rundfunkaufnahmen (ORF, RAI und BR) und CD-Produktionen dokumentiert. Für KomponistInnen unserer Zeit vergibt das Ensemble Kompositionsaufträge sowohl an etablierte als auch an junge KomponistInnen. Das Tiroler Kammerorchester erhielt den Arthur-Haidl-Preis der Stadt Innsbruck (2010) und den Pasticcio-Preis von Ö1 für eine CD mit Musik von Heimo Wissner (2011). Dazu engagiert sich das Ensemble in besonderer Weise für die Musikvermittlung an Kinder und Jugendliche, u. a. in der Schülerkonzertreihe „ab InnS Konzert“.

Dirigent

Gerhard Sammer studierte Musik auf Lehramt, Instrumentalpädagogik und Mathematik/Informatik und absolvierte ein Dirigierstudium bei Edgar Seipenbusch.

Bis 2004 unterrichtete er als Gymnasiallehrer. Er ist ausgebildeter Chorleiter und belegte Dirigier-Meisterkurse bei Salvador Mas Conde, Gustav Kuhn und Nikolaus Harnouncourt. Sammer ist künstlerischer Leiter des Tiroler Kammerorchesters. 1997–2005 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung für Musikpädagogik in Innsbruck, zahlreiche Publikationen tragen seinen Namen, er ist Referent bei Tagungen und Workshops in ganz Europa. Seit 2004 ist Sammer Professor an der Hochschule für Musik in Würzburg, seit 2015 Präsident der European Association for Music in Schools (EAS).

Solisten

Markus Kuen wurde 1991 in Innsbruck geboren. Ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater, dann an der Landesmusikschule Ötztal. Er besuchte das Musikgymnasium in Innsbruck und absolvierte parallel ein Vorbereitungsstudium bei Markus Ettlinger. Darauf folgte ein Instrumentalstudium am Mozarteum Salzburg bei Hans Gansch, das er in Innsbruck bei Andreas Lackner vervollständigt. Nachdem er Mitglied diverser Jugendorchester war, wurde er 2013 als Substitut ins Radio-Sinfonieorchester Stuttgart engagiert. Darüber hinaus konnte er mit dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, der Südwestphilharmonie Konstanz, dem Concentus Musicus Wien und dem Orchester der Bayerischen Staatsoper und anderen im In- und Ausland konzertieren. Neben Tätigkeiten in diversen Orchestern spielt Markus Kuen bei der Brassconnection Tirol, der Jazzband ParaSoul und der Red Eagles Tirol Brass Band.

Britta Ströher wurde in Gießen geboren und absolvierte ihr Gesangsstudium an den Musikhochschulen in Frankfurt/Main bei Gunnel Tasch-Ohlsson und in Mainz bei Claudia Eder. Verschiedene Gastverträge führten sie u. a. an das Pfalztheater Kaiserslautern, das Stadttheater Gießen, das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin und an die Oper Frankfurt. 2003–2007 war sie Ensemblemitglied am Südostbayerischen Staatstheater Passau, wo sie u. a. in *La Traviata*, als Lucia di Lammermoor und Zerbinetta zu hören war. Außerdem sang sie die Königin der Nacht, Konstanze, Marzelline und Zerlina. Neben ihrer Theatertätigkeit umfasst ihr Repertoire Liedprogramme sowie geistliche und zeitgenössische Werke. Sie gewann diverse Preise, darunter den Internationalen Gesangswettbewerb 2002 der Festspielstadt Passau. 1998–2001 war sie Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Sie besuchte Meisterkurse u. a. bei Sylvia Geszty, Brigitte Fassbaender und Elio Battaglia. Seit 2009 ist sie Dozentin am Landeskonservatorium Innsbruck.

Geboren 1967 in Hall in Tirol, begann **Otto Hornek** mit zwölf Jahren an der Haller Musikschule Posaune zu lernen und wechselte später ans Konservatorium Innsbruck zu Mato Santek, wo er 1994 das Studium abschloss. Ein Meisterklassenstudium absolvierte er bis 2002 am Mozarteum Salzburg bei Dany Bonvin, dazu zahlreiche Meisterkursen u. a. bei Ed Neumeister, Branimir Slokar, Bart van Lie, David Taylor und Wolfram Arndt. Er war und ist Mitglied vieler musikalischer Formationen wie dem Tiroler Symphonieorchester Inns-

bruck, der Wiener Akademie, dem Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, der Brass Connection Tirol, der Brass Band Fröschl Hall. Er war schon Soloposaunist der Jungen Österreichischen Philharmonie und Posaunist bei Harmonic Brass München, wo er bis 2012 Teilhaber des Musikverlags war. Seit 1984 ist er Posaunist bei der Speckbacher Stadtmusik Hall in Tirol, die er seit 2012 leitet. Er arbeitet als Orchesterinspizient beim Tiroler Symphonieorchester Innsbruck. Für das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti hat er in den letzten Jahren mehrere Orchesterarrangements erstellt.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Mikhail Glinka

Ruslan und Lyudmila, Ouvertüre zur Oper

Joseph Haydn

Konzert für Trompete: Allegro – Andante – Rondo

Georg Friedrich Händel

Lascia ch'io pianga aus der Oper *Rinaldo*

Giacomo Puccini

Quando m'en vo aus der Oper *La Bohème*

Julius Fučík

Florentiner Marsch

Johann Strauß

Schatz-Walzer

Giuseppe Verdi

Caro Nome aus der Oper *Rigoletto*

Johann Eduard Maria Strauß

Schlau-Schlau, Polka schnell

Charles Gounod

Je veux vivre aus der Oper *Roméo et Juliette*

Scott Joplin / Bearb.: Otto Hornek

The Entertainer

Astor Piazzolla / Bearb.: Otto Hornek

Libertango

George Gershwin

Funny Face Ouvertüre

Zum Programm

Das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, eines der renommiertesten Ensembles aus Westösterreich und längst über die Landesgrenzen hinaus tätig und bekannt, war auch im Vorjahr bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu hören. Es freut uns, dass wir an diese erfolgreiche Zusammenarbeit anknüpfen können. Im Promenadenkonzert unter der Leitung von Gerhard Sammer erwartet Sie ein abwechslungsreiches musikalisches Programm auf hohem künstlerischem Niveau!

Für das Trompetenkonzert von Joseph Haydn, eines der bekanntesten Solokonzerte für dieses Instrument, konnten wir ein vielversprechendes Tiroler Talent als Solisten gewinnen: Markus Kuen. Wir freuen uns auch auf die in Innsbruck lebende Sopranistin Britta Ströher, die mit dem Orchester bekannte Arien präsentieren wird. Der Posaunist Otto Hornek übernimmt den Solopart des von ihm arrangierten *Libertango* von Piazzolla.

Das vielfältige Programm garantiert ein buntes Konzert, das viele Bezüge zu bedeutenden Jahresregenten 2017 herstellt!

Gerhard Sammer

Sonntag, 23. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Königlich-bayerisches Kurkonzert
Sinfonisches Blasorchester
Stadtkapelle Bad Griesbach

Musikalische Leitung & Management: Hans Killingseder

Die absolute Überraschung beim gesamtdeutschen Blasorchester-Wettbewerb 2016 war die Stadtkapelle Bad Griesbach unter der Leitung des Oberösterreichers Hans Killingseder. Die Nachricht vom Sieg der Griesbacher war für die Veranstalter der Innsbrucker Promenadenkonzerte auch deshalb erfreulich, weil das Orchester bereits zweimal im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg konzertiert und mit seiner Erfahrung als Kurorchester sehr erfolgreiche Promenadenkonzerte abgeliefert hatte. Die Zahl jener Orchester, die in der Lage sind, das Publikum mit eingängigen Melodien im Sinne eines klassischen Kurorchesters zu verwöhnen, ist übrigens durchaus begrenzt. Dies ergibt sich schon daraus, dass das überzeugende Spielen von Märschen in städtischen Kreisen inzwischen an der Grenze zur politischen Inkorrektheit anzusiedeln ist und Walzer und klassische Overtüren aufgrund der Tatsache, dass ein gebildetes Publikum dabei mitsingen könnte und Qualität erkennt, von vielen Kapellmeistern geradezu gefürchtet wird. Hans Killingseder, Musikant vom Scheitel bis zur Sohle, kennt solche Bedenken nicht, weshalb er mit seinem Orchester um ein klassisches königlich-bayerisches Kurkonzert auf dem Niveau einer Preisträgerkapelle mit allen Bestandtei-

len von Marsch, Walzer, Polka bis Ouvertüre und Instrumentalstücke gebeten wurde. Gute Unterhaltung!

Orchester

Mit der Stadtkapelle Bad Griesbach stellt sich ein Orchester vor, dessen Name zum Synonym für anspruchsvolle, konzertante Blasmusik geworden ist. Seit Jahren begeistern die Musiker aus Bad Griesbach und den umliegenden Gemeinden bei kirchlichen und weltlichen Anlässen, vor allem aber bei vielen Konzerten, bei denen sie stets die Bandbreite niveauvoller Blasmusik ausschöpfen und effektiv voll inszenieren. Als besondere Auszeichnung verlieh der Landkreis Passau dem Orchester 1999 den Kulturpreis des Landkreises. Regelmäßig suchte man den Wettbewerb mit nationaler und auch internationaler Konkurrenz und erzielte dabei herausragende Leistungen, so etwa den 1. Preis beim Flicorno d'Oro in der 1. Kategorie 2009. Eine besondere Sternstunde erlebte die Stadtkapelle Bad Griesbach 2015: Sie gewann nicht nur den Deutschen Orchesterwettbewerb für das Bundesland Bayern, sondern krönte dies mit dem 2. Platz beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2016 in Ulm und wurde somit Deutscher Vizemeister.

Dirigent

Hans Killingseder, geboren 1953 in Raab (OÖ), machte seine ersten musikalischen Gehversuche mit der Blockflöte, griff mit elf Jahren zum Tenorhorn und mit dreizehn zur Trompete, die sein Instrument bleiben sollte. Im Musikverein Enzenkirchen entwickelte sich seine Liebe zur Musik weiter, während seiner Militärzeit bei der oberösterreichischen Militärmusik wurde er zum

glänzenden Trompeter. Zu dieser Zeit studierte er bereits am Konservatorium in Linz und anschließend in München bei Walter Ulemann. Es folgten Engagements in renommierten Orchestern und Show-Bands, etwa im Kurorchester Bad Füssing, im Orchester des Hessischen Rundfunks oder im Orchester Edi Matzer (Original Linzer Buam). Heute ist er Bezirksleiter der Kreismusikschule Passau, Kreiskapellmeister des Landkreises Passau und natürlich Stadtkapellmeister von Bad Griesbach im Rottal und Leiter des Sinfonischen Blasorchesters des Landkreises Passau.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Franz Lehár

Jetzt geht's los, Marsch

Arthur Ney

St. Triphon Marsch

Nico Dostal

Flieger-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Franz Lehár / Bearb.: Wil van der Beek

Wiener Frauen, Ouvertüre zur Operette

Franz von Suppé / Bearb.: Siegfried Rundel

Das Siegeschwert, Marsch

Franz von Suppé / Bearb.: Gerhard Royer

Leichte Kavallerie, Ouvertüre zur Operette

Anton Rosenkranz / Bearb.: Hans Weber

Die Rast am Franz-Josefs-Berg (Gerhard Reischl, Flügelhorn)

Johann Strauß / Bearb.: Anton Sollfellner

An der schönen blauen Donau, Walzer

Robert Stolz / Bearb.: Rudolf Bodingbauer

UNO-Marsch

Vittori Monti / Bearb.: Ray Woodfield

Csárdás (Ramona Spiel, Klarinette)

Aram Khatschaturjan / Bearb.: Ray Woodfield

Säbeltanz

Glenn Miller / Bearb.: Naohiro Iwai

Glenn-Miller-Medley

Zum Programm

Mit der Matinee der Stadtkapelle Bad Griesbach darf sich das Publikum auf einen musikalischen Ohrenschmaus und eine Reise zu großen Meistern der Donaumonarchie freuen: Eröffnet wird mit dem Erstlingswerk *Die Wiener Frauen* von Franz Lehár. Lehár erlangte damit schon einen großen Erfolg und gilt als einer der Begründer der sogenannten silbernen Operettenära. Nach diesem musikalischen Gruß an das Gastgeberland steht der Marsch *Das Siegesschwert* von Julius Fučík, einem der bekanntesten Militärkapellmeister Österreich-Ungarns, auf dem Programm. Auf dem Höhepunkt seines musikalischen Wirkens entstand dieser Militärmarsch. Fučík gilt heute noch als großer Vertreter der Musik mit böhmischer Note aus den Tagen der Donaumonarchie. Weiter geht es mit der Ouvertüre *Leichte Kavallerie* von Franz von Suppé – ursprünglich eine Operette in zwei Akten, welche heute nur noch durch die Ouvertüre bekannt ist. Als nächster musikalischer Leckerbissen folgt das Flügelhornsolo *Die Rast am Franz-Josefs-Berg* von Anton Rosenkranz, dann folgt die heimliche österreichische Nationalhymne, der Walzer *An der schönen blauen Donau*

von Johann Strauß. Dieser wird jährlich beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker gespielt und ist einer der schönsten und populärsten Walzer seiner Zeit. Mit dem *UNO-Marsch* des österreichischen Komponisten Robert Stolz geht es schwungvoll weiter. Einem breiten Publikum ist diese großartige Komposition seit dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker 2016 bekannt, als das Konzert mit dem *UNO-Marsch* eröffnet wurde. Als Nächstes ertönt eine Solonummer: Der *Csárdás*, vermutlich die bekannteste Komposition von Vittorio Monti. Er wurde 1904 als Rhapsodie für Violine, Mandoline oder Klavier komponiert, die musikalische Basis ist ein ungarischer Csárdás. Heute wird er gewöhnlich auf der Violine gespielt, aber auch auf anderen Instrumenten wie dem Klavier, der Tuba oder der Klarinette. Äußerst schwungvoll geht es mit dem *Säbeltanz* weiter, einem Satz aus dem Ballett *Gayaneh* von Aram Khatschaturjan. Breite Bekanntheit erlangte der *Säbeltanz* durch den Film *Eins, Zwei, Drei* von Billy Wilder, in dem Liselotte Pulver dazu auf einem Tisch tanzt. Mit dem *Glenn-Miller-Medley* verabschiedet sich die Stadtkapelle Bad Griesbach.

Maria Killingseder

Konzept, das der Zukunft standhält

Tolle Musik aus nahezu allen Epochen, dazu der festliche Rahmen der Innsbrucker Hofburg und das Zusammen treffen mit Blasmusikfreunden aus nah und fern – und das alles noch bei freiem Eintritt: Die Innsbrucker Promenadenkonzerte stellen ein niederschwelliges und zukunfts-trächtiges Angebot dar, in die Welt der großen Kompo-nisten und ihrer Werke abzutauchen.

Dabei auch ein gutes Glas Wein zu genießen, rundet einen Konzertabend im eindrucksvollen Ambiente der Innsbrucker Hofburg ab. Über lange Jahre sind das Re-restaurant Fischerhäusl und die Promenadenkonzerte nun auf dieser Basis miteinander verbunden, und so sehen wir voller Freude dem Juli 2017 entgegen.

Möge die Konzertreihe wieder ein großer Erfolg werden und sich das Tiroler Wetter gnädig erweisen!

Norbert Pedevilla

Geschäftsführer Restaurant Fischerhäusl

Sonntag, 23. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Weltklasse aus den Niederlanden
Koninklijke Harmonie
Wilhelmina Glanerbrug

Musikalische Leitung: Fried Dobbelstein

Management: Wim Elfring

Der Sonntagabend ist bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten nicht nur besonders hochkarätigen Orchestern aus dem Ausland, sondern auch künstlerisch hochwertigen Programmen gewidmet. Dabei wäre die Konzertreihe unvollständig, wenn nicht eines dieser bewundernswerten Orchester aus den Niederlanden käme. Die Niederlande waren nicht nur Vorreiter, was neue Werke für Blasorchester betrifft, sondern auch lange Zeit konkurrenzlos führend in Sachen Musikverlage, Schulwerke und Implementierung einer international anerkannten Blasorchesterbesetzung. Zudem sind die Niederlande einer der wichtigsten Herkunftsmärkte für den heimischen Tourismus, der durch den „Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer“ der wichtigste Finanzier der Promenadenkonzerte ist. An dieser Stelle sei ganz herzlich dem ehemaligen Dirigenten der Marinierskapel der Koninklijke Marine Gert Buitenhuis gedankt, der als Berater der Innsbrucker Promenadenkonzerte immer wieder dafür sorgt, dass eines der führenden Blasorchester aus den Niederlanden nach Innsbruck kommen kann. 2017 ist es die Koninklijke Harmonie Wilhelmina Glanerbrug, ein Spitzenorchester aus einem

Land, das durch den internationalen Wettbewerb in Kerkrade und mit zahlreichen Harmonieorchestern das Niveau im Bereich der orchestralen Bläsermusik vorgibt.

Orchester

Der niederländische Musikverein „Wilhelmina“ aus Glanerbrug gehört zu den besten Blasorchestern der Niederlande. Seit 1938 spielt das Orchester in der Konzertabteilung der KNMO (Königlich Niederländische Musikorganisation), der höchsten Leistungsstufe. Mit ca. 70 Orchestermitgliedern hat die „Wilhelmina“ durch ihre professionelle Leistung eine weit über die regionalen Grenzen hinausgehende Bedeutung. Viele gute Amateur- und Profimusiker haben den Weg nach Glanerbrug gefunden und werden von einer großen Anzahl Dozenten, die an den regionalen Musikschulen lehren, und von Studenten verschiedener Konservatorien unterstützt.

Viele Mitglieder kommen aus Enschede und Glanerbrug, einem Stadtteil von Enschede. Das Ziel des Musikvereins ist es, das gemeinsame Hobby auf höchstmöglichem Niveau auszuüben. Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen hat die „Wilhelmina“ schon bei vielen Wettbewerben und Ausscheidungen erfolgreich mitgewirkt. Mit dem heutigen Dirigenten Fried Dobbelsstein gewann sie 2008 mit 96 Punkten den „Oranje Wimpel“ der KNMO, 2013 erreichte sie bei der Weltmeisterschaft in Kerkrade 92 Punkte. Neben der Teilnahme an Wettbewerben arbeitet das Orchester mit anderen Musikvereinen zusammen. Regelmäßige Gemeinschaftskonzerte, Chor- und Solistenbegleitungen, Auftritte im In- und Ausland gehören zu den Auf-

gaben des Orchesters. Das Repertoire ist breit gefächert und wird ständig erweitert, es variiert von Wettbewerbstücken auf höchstem Niveau bis zu klassischen Transkriptionen, modernen Originalkompositionen für sinfonisches Blasorchester, Film- und Musicalmelodien und Konzertmärschen.

Dirigent

Fried Dobbeltstein wurde 1961 in Mheer geboren. Seine musikalische Laufbahn begann er mit acht Jahren, als er das Klavierspiel entdeckte. Er studierte am Konservatorium in Maastricht unter anderem Klavier und Schulmusik, weiters HaFa-Kapellmeister bei Sef Pijpers. 1991 erhielt er sein Kapellmeisterdiplom zur professionellen Orchesterleitung. Seitdem hat er mit vielen Orchestern erfolgreich an schwierigsten Wettbewerben teilgenommen. Seit August 2007 ist Dobbeltstein Chefdirigent der „Wilhelmina“. Als Gastdirigent ist Fried Dobbeltstein im In- und Ausland (Spanien, Deutschland, Lettland) und bei verschiedenen regionalen Orchestern aktiv und erteilt jungen Dirigenten Unterricht; er hält regelmäßig Workshops im In- und Ausland. Weiterhin ist er Jurymitglied bei HaFaBra-Konzertwettbewerben und als Organist und Begleiter tätig.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Giovanni Gabrieli

Sonata Pian' E Forte

Paul Dukas

Fanfare La Peri

Jan P. Sweelinck

Gaudete Omnes

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Wagner / Bearb.: Andreas Schorer

Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper *Tannhäuser*

Gustav Mahler / Bearb.: Henk Mertens

Symphonisches Präludium

Giacomo Puccini / Bearb.: Robert van Beringen

Nessun Dorma (Jürgen Etzrodt, Tenor)

Ottorino Respighi / Bearb.: Yoshihiro Kimura

Feste Romane, Part 1: *Circenses*, Part 4: *La Befana*

Bernardo Adam Ferrero

*Tierra Mitica: Arco mediterraneo / Nocturno y danza en las
noches de plenilunio / El mar / La tierra bendecida*

Manuel Morales

Las Arenas, Pasodoble

Johan Wichers

Glück auf, Marsch

Alex Poelman

Dance Of The Selkies

George Gershwin / Bearb.: Naohiro Iwai

An American in Paris

Naohiro Iwai

A tribute to Harry James (Jordi Lensink, Trompete)

Johann Strauß / Bearb.: Jacques Claessens

Indigo-Marsch

Zum Programm

Unter anderen liegen beim niederländischen Musikverein „Wilhelmina“ folgende Werke auf dem Pult: Das *Präludium* von Gustav Mahler, einige Teile aus den sinfonischen Gedichten *Feste Romana* von Ottorino Respighi und *Tierra Mitica* von Bernardo Adam Ferrero. Neben diesen

anspruchsvollen Werken präsentiert das Orchester zwei Werke, die solistisch besetzt sind: Sie hören *Nessun Dorma* von Giacomo Puccini mit Gesangssolist Jürgen Etzrodt und *A tribute to Harry James* mit Solotrompeter Jordi Lensink.

Die Organisatoren der Promenadenkonzerte haben das Orchester gebeten, auch einige Werke aus der eigenen Region zu spielen. Die „Wilhelmina“ hat *Dance Of The Selkies* des Niederländers Alex Poelman ausgewählt. Alex Poelman ist nicht nur Komponist (bekannt durch die Sinfonie *The Seven Wonders Of The Ancient World*), sondern auch Hornist bei der „Wilhelmina“.

Neben diesen großartigen Werken werden ein bekannter Marsch von Johan Wichers und der *Indigo-Marsch* von Johann Strauß erklingen.

Rianne Damhuis

Am Tag ruft der Berg, am Abend die Kultur

Die Erkundung der einzigartigen heimischen Bergwelt, aber auch der Genuss von Hochkultur im gediegenen Rahmen der Kaiserlichen Hofburg – darin ist kein Widerspruch zu sehen, sondern vielmehr die gelungene Symbiose aus Naturbezug und geistig-kultureller Anregung, welche Tirol und vor allem Innsbruck ausmacht.

Die Nordkettenbahnen und die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind beispielhaft für diese Symbiose, und so ist es für uns selbstverständlich, auch 2017 wieder einen gemeinsamen Weg zu gehen.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern der Innsbrucker Promenadenkonzerte erfüllende Konzertabende und den Orchestern erfolgreiche Aufführungen!

Thomas Schroll

*Geschäftsführer der Innsbrucker Nordkettenbahnen
Betriebs GmbH*

Montag, 24. Juli, 19.30 Uhr
Perfektion in Tracht
Bürgerkapelle Gries bei Bozen

Musikalische Leitung: Georg Thaler
 Management: Franz Targa, Roland Furgler

Die Bürgerkapelle Gries bei Bozen unter Leitung von Georg Thaler überzeugt nicht nur durch ihre malerischen Trachten, die sich gegen Ende der Konzertreihe, wenn die Dämmerung schon früher einsetzt, im Glanz der Bühne zu einem Gemälde vereinigen, sondern auch durch außerordentliche Musikalität. Vor zwei Jahren, als das Orchester mit einem sehr hochstehenden Programm, darunter ein Lied aus den *Vier letzten Liedern* von Richard Strauss, nach Innsbruck kam, stellten die Musikerinnen und Musiker aus Gries beeindruckend unter Beweis, dass es keineswegs nur die professionellen Orchester sein müssen, die den überzeugendsten Eindruck hinterlassen, sondern auch Amateure – eine Bezeichnung, in der das lateinische Wort „Amor“, also „Liebe“ enthalten ist – durch ihr Engagement und ihre große Zuwendung ebenso, wenn nicht sogar mehr beeindrucken können.

Ins Zentrum des diesjährigen Promenadenkonzerts hat der Dirigent Georg Thaler Werke von Komponisten gestellt, die entweder wie der Deutsche Otto Nicolai nach Österreich eingewandert sind, oder wie Max Steiner und Erich Wolfgang Korngold, Alfred Reed oder Robert Stolz, bedingt durch den Terror des National-

sozialismus zeitweise oder für immer aus Österreich auswandern oder fliehen mussten.

Orchester

Die Bürgerkapelle Gries wurde 1821 als „Grieser Musikgesellschaft“ gegründet und zählt damit zu den ältesten Musikkapellen des Landes. 1901 wurde der Name in „Bürgerkapelle Gries“ geändert; im Laufe der Jahre entwickelte sich die Kapelle zu einem beachtlichen Klangkörper, der bis heute einen tragenden Pfeiler im kulturellen Leben von Gries darstellt. Die gesamte Kapelle oder kleinere Formationen umrahmen kirchliche und weltliche Veranstaltungen in Gries. Ein Meilenstein war das erste Neujahrskonzert 1968 in Bozen. Wichtig sind der Kapelle soziales und gesellschaftliches Engagement; das Neujahrskonzert 2017 stand etwa im Zeichen der Migration. Dabei erzählte ein direkt Betroffener seine Flucht bis nach Bozen. Abgerundet wurde das Projekt durch Integrationshilfen für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und eine Ausstellung im Foyer des Konzerthauses.

Drei Männer haben die Kapelle entscheidend geprägt: Josef Silbernagl war 35 Jahre lang Kapellmeister, unter seiner Leitung avancierte die Kapelle zur Spitzenkapelle. Gottfried Furgler, Ehrenobmann des VSM, und Franz Targa haben die Geschicke der Kapelle jeweils 21 Jahre als Obmänner geleitet. Seit über 20 Jahren steht die Kapelle unter der musikalischen Leitung von Georg Thaler, seit heuer unter der organisatorischen Leitung von Obmann Roland Furgler. In diesen Jahren standen die musikalische Entwicklung der Kapelle und die Suche nach neuen Entfaltungsmöglichkeiten der Blasmusik im Vor-

dergrund. Neben der erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben wurden in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit Kabarettisten, Kirchenchören, Künstlern und Artisten sowie einer Rockband Projekte durchgeführt. 2010 erhielt die Bürgerkapelle Gries den „Würth-Förderpreis für besonders herausragende Projekte“. Für ihre innovativen Ideen und den zeitgemäßen Gestaltungswillen wurde sie 2011 mit dem Südtiroler Blasmusikpreis ausgezeichnet.

Dirigent

Georg Thaler absolvierte ein Studium im Konzertfach Klarinette am Tiroler Landeskonservatorium. 1996 übernahm er die Leitung der Bürgerkapelle Gries, er besuchte Dirigierseminare bei R. Reynolds, E. Corpron und A. Spörri. 2006 schloss er das fünfjährige Dirigierstudium bei Jan Cober am „Europäischen Institut für Blasorchesterleitung“ (ISEB) in Trient ab. 2014 nahm er am „Conductor's Retreat“ mit Kenneth Kiesler in den USA teil.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Arthur Ney

Vivat Lucerna, Bravourmarsch

Sepp Thaler

Mein Heimatland

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Benedetto Marcello / Bearb.: Kenneth Singleton

Intrada

Ottorino Respighi / Bearb.: José Schyns
La fuga in Egitto und *San Michele Archangelo* aus *Vetrate di chiesa*, symphonische Impressionen
Otto Nicolai / Bearb.: J. McAllister
Die lustigen Weiber von Windsor, Ouvertüre zur Oper
Max Steiner / Bearb.: Lorenzo Bocci
Tara's Theme aus *Vom Winde verweht*
Erich W. Korngold / Bearb.: Jerry Brubaker
The Sea Hawk, Ausschnitte aus der Filmmusik
Stephen Melillo
Erich! – A Tribute to Korngold
Alfred Reed
The Hounds of Spring, Konzertouvertüre
Franz Lehár / Bearb.: Eiji Suzuki
Auszüge aus der Operette *Die lustige Witwe*
Robert Stolz / Bearb.: Hans Eibl
Gruß aus Wien, Marsch

Zum Programm

Die Bürgerkapelle Gries präsentiert bei ihrem heurigen Promenadenkonzert sowohl symphonische Musik aus Italien als auch Unterhaltungsmusik aus Österreich bzw. Amerika. Wien als musikalisches Zentrum Europas im beginnenden 20. Jahrhunderts kommt dabei eine musikalisch besonders bedeutsame Rolle zu, und zwar als Wegbereiterin der Filmmusik Hollywoods. Nach der feierlichen *Intrada* des italienischen Komponisten Benedetto Marcello tauchen wir ein in die symphonischen Impressionen *Vetrate di chiesa* des ebenfalls italienischen Komponisten Ottorino Respighi. Dieses Werk ist gekennzeichnet durch extreme Dynamik, charaktervolle Farben und wundervolle Melodien.

Mit der Ouvertüre zur Oper *Die lustigen Weiber von Windsor* des lange in Italien lebenden Otto Nicolai begeben wir uns ins Wien des 19. Jahrhunderts. Dieser erfolgreiche Opernkomponist und Dirigent begründete übrigens die Wiener Philharmoniker.

Wien war neben Hochburg der klassischen, symphonischen Musik, geprägt von Komponisten wie Brahms, Bruckner, Mahler und Schönberg, auch Zentrum der unterhaltenden Musik durch die Komponisten der Strauß-Dynastie, von hier kommen aber auch die Wegbereiter der Filmmusik, vor allem die in die USA ausgewanderten Komponisten Max Steiner und Erich W. Korngold – es erklingen Ausschnitte der Filmmusik zu *Vom Winde verweht* und *The Sea Hawk*. Als Hommage an Erich Korngold spielen wir das vom zeitgenössischen amerikanischen Komponist Stephen Melillo komponierte *Erich! – A Tribute to Korngold*.

Dann erklingt *The Hounds of Spring* des wohl bekanntesten amerikanischen Blasmusikkomponisten Alfred Reed, dessen Eltern aus Wien stammten und nach dem Ersten Weltkrieg in die USA ausgewandert waren.

Mit einer Melodienauswahl aus dem Welterfolg *Die lustige Witwe* des Operettenkomponisten Franz Lehár und dem Marsch *Gruß aus Wien* von Robert Stolz beenden wir den Konzertabend.

Georg Thaler

Musikalischer Genuss unter freiem Himmel

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte gehören zu den Höhepunkten im Innsbrucker Kulturkalender und beleben die Innsbrucker Altstadt mit Klängen aus mehreren Jahrhunderten Musikgeschichte.

Die sommerlichen Konzerte verzaubern nicht nur heimische Zuhörer, sondern auch Musikfreunde aus aller Welt und lassen dieses bewegende Musikerlebnis einem breiten Publikum zukommen.

Als langjähriger Partner der Promenadenkonzerte laden wir alle ein, sich dieses musikalische Highlight im Sommer nicht entgehen zu lassen.

Stefan Isser

Geschäftsführer Swarovski Kristallwelten

Dienstag, 25. Juli, 19.30 Uhr
Zwischen Bruckner und Swing
Upper Austrian Jazz Orchestra

Musikalische Leitung und Management: Christian Maurer

Oberösterreich ist nicht nur im Bereich der Blas- und Bläsermusik durch sein effizientes Ausbildungssystem führend, aus Oberösterreich kommt auch eine der profiliertesten Jazzformationen Österreichs, das Upper Austrian Jazz Orchestra, das durch sein Konzert in Innsbruck den Reigen großartiger heimischer Bigbands fortsetzt. Das Upper Austrian Jazz Orchestra wurde 1991 gegründet und hat in Zusammenarbeit mit zahlreichen bedeutenden Musikern wie Johnny Griffin, Jack Walrath, Mike Stern oder auch mit den Österreichern Willi Resetarits oder Paul Gulda in allen bedeutenden Konzertsälen Mitteleuropas, aber auch im Fernsehen konzertiert und mehrere interessante CD-Produktionen veröffentlicht. Im Sinne der Dramaturgie der Innsbrucker Promenadenkonzerte, das Publikum anzulocken, herauszufordern und wieder zu versöhnen, präsentiert das Upper Austrian Jazz Orchestra in Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Arrangeur Michael Gibbs ein Programm, das sich im ersten und dritten Teil vornehmlich mit der Swing-Ära beschäftigt, im mittleren Teil jedoch Originalkompositionen vorstellt – darunter ein Werk des Tiroler Komponisten Florian Bramböck –, die sich mit dem größten oberösterreichischen Komponisten, mit Anton Bruckner, auseinandersetzen.

Orchester

Das Upper Austrian Jazz Orchestra wurde 1991 aus oberösterreichischen Musikern und solchen, die zu Oberösterreich ein Naheverhältnis haben, gegründet. Seit vielen Jahren stellt das Orchester immer wieder interdisziplinäre Programme mit Kunst, Kabarett und Literatur zusammen, die auf auch internationalen Tourneen Erfolge feiern. 2014 etwa war das UAJO in eine multimediale Produktion der Transformale in Kärnten eingebunden, das Projekt *Land in Sicht* thematisierte die allgemeine kulturelle und politische Lage in Kärnten. 2015 startete das UAJO ein neues Programm mit der Vokalkünstlerin Maria João aus Portugal. Bei vier Konzerten in Österreich wurden Arrangements und Kompositionen der Bandmitglieder präsentiert und Gemeinsamkeiten des musikalischen Schaffens herausgearbeitet. Das neue Programm *In the spirit of Hans Koller* setzt sich mit der Künstlerpersönlichkeit Koller auseinander und wird im Herbst 2017 uraufgeführt.

Dirigent

Christian Maurer wurde 1967 in Ried i. I. geboren. Ab 1986 studierte er Saxofon in Wien bei Oto Vrhovnik (Klassik) und Karl Kowarik (Jazz). Sein Diplom für Jazzsaxofon am Konservatorium der Stadt Wien erhielt er 1988. 1993 folgte das Konzertsaxofondiplom für klassisches Saxofon. Seit 1996 leitet Maurer Seminare mit dem UAJO in Weyregg am Attersee (später Bad Gaiersdorf). Er ist Dozent bei Saxofonkursen in Österreich, Italien und Slowenien und mehrfach preisgekrönt. Seine Kompositionen und Arrangements präsentiert

Christian Maurer in den Formationen „Saxofour“ mit Wolfgang Puschnig, Klaus Dickbauer und Florian Bramböck, im von ihm gegründeten Upper Austrian Jazz Orchestra, im Vienna Saxophonik Orchestra, im austrian collective und in seinem eigenen Quintett. Maurers Stücke sind geprägt vom afro-amerikanischen Jazzidiom, in das er als Facette Ausdrucksformen aus dem zeitgenössischen E-Musik-Bereich einfließen lässt.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Bill Lee

Mo' Better Blues

Traditional

Just the closer walk with thee

Benny Goodman

Benny's Bugle

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Bearb.: Michael Gibbs

Swing and all that Jazz

Tiny Bradshaw, Eddie Johnson, Bobby Plater

Jersey Bounce

Jimmy van Heusen, Johnny Mercer

I thought about you

J. Fred Coots, Haven Gillespie

You go to my head

Charles Mingus

Better git it in your soul

Bronislaw Kaper

Invitation

Christian Maurer

's Besehl

Robert Bachner

Crucial Qualities

Florian Bramböck

Der siebte Streich

Michael Gibbs

Adagio

Helmar Hill

Der Anton aus Triol

Neal Hefti

The kid from Red Bank

Billy Strayhorn

Day Dream

Jerome Kern, Oscar Hammerstein II

The song is you

Harold Arlen, E. Y. Harburg, Billy Rose

It's only a Paper Moon

Sy Oliver

Opus One

Joe Garland

In the mood

Zum Programm

Michael Gibbs, Grandseigneur, Komponist und Arrangeur aus England, der im Verlauf seiner Karriere mit Stars wie John McLaughlin, John Scofield, Mike Stern, Joni Mitchell, Whitney Houston, Carla Bley, Laurie Anderson und Peter Gabriel zusammenarbeitete, ist es ein Anliegen, Klassiker der Bigband-Ära mit modern ausgerichteten Jazzorchestern neu zu präsentieren. Nach einer nun etwa 80-jährigen Entwicklung der Bigband-Musik verwandelt einer der herausragendsten Jazzorchester-

komponisten die Musik von Glenn Miller, Count Basie, Duke Ellington, Harry James, Dorsey Brothers, Gil Evans, Stan Kenton, Buddy Rich in ein anspruchsvolles und zeitgemäßes Konzertereignis. Michael Gibbs: „Wir hatten vor einige Jahren eine richtig gute Zeit, auch mit dem Publikum, als wir die Musik von Glenn Miller neu betrachteten. Wir entschieden uns, diese Erfahrung auszuweiten auf andere Musik aus der Swing-Ära, Musik von Basie, Ellington, Benny Goodman, Woody Herman, Harry James, Thad Jones und anderen. Auch ein paar Stücke, die nicht aus dieser Zeit stammten, waren dabei. Rückblickend hat sich die Bigband-Erfahrung seit den Dreißigern und Vierzigern stark verändert und erweitert, aber eine Nostalgie für die frühe Form dieser Musik bleibt für viele präsent. Daher wollen wir einige Stücke aus dieser prägenden Zeit erleben. Es geht um den reinen Spaß daran – hoffentlich gefällt es!“

Die Musik der bekanntesten Bigband-Leader der Jazzgeschichte, die respektvoll angebrachten Kunstgriffe des meisterhaften Arrangeurs Michael Gibbs und ein experimentierfreudiger Klangkörper wie das Upper Austrian Jazz Orchestra versprechen einen eindrucksvollen Konzertabend.

Christian Maurer

Im Zeichen des Kulturaustauschs

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind ein Bläsermusik-Festival ersten Ranges. Auch in diesem Jahr überzeugen sie mit einem gelungenen Mix aus internationaler Vielfalt, bestechender Qualität und musikalischer Variationsbreite.

Für die heimischen Kapellen bedeutet die Teilnahme eine einmalige Möglichkeit, sich mit den besten Blasorchestern und Bläserformationen zu messen und sich einem neuen, zuweilen sehr bunten Publikum zu präsentieren. Bei der nunmehr 23. Auflage werden auch wieder zwei Südtiroler Paradeorchester in Innsbruck spielen: die Musikkapelle Pfeffersberg und die Bürgerkapelle Gries.

Ich wünsche dem Festival und seinen begeisterten Organisatorinnen und Organisatoren ein gutes Gelingen im Jubiläumsjahr und dem Publikum viel Freude und Genuss der künstlerischen Bläsermusik.

*Philipp Achammer
Landesrat für Deutsche Bildung und Kultur
und für Integration, Autonome Provinz Bozen*

Mittwoch, 26. Juli, 19.30 Uhr
Die Überraschung des Jahres 2016
Red Eagles Tirol Brass Band (R.E.T.)

Musikalische Leitung: Andreas Lackner

Management: Thomas Steinbrucker

Von den drei Brassbands, die 2017 bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten spielen, konzentriert sich die italienische auf italienische Literatur, die aus dem Ursprungsland der Brassband, aus England, auf englische Barockmusik und Werke der mitteleuropäischen Klassik, sodass die Aufgabe, klassische Brassband-Literatur zu präsentieren, der Tiroler Formation zukommt, die im letzten Jahr eines der erfolgreichsten Konzerte ablieferte: die Red Eagles Tirol Brass Band unter Andreas Lackner, die neben der Brassband Fröschl Hall und der Wipptal Brassband die Vitalität der von Hannes Buchegger hierzulande ins Leben gerufenen Brassband-Bewegung aufzeigt. Zu erwarten ist typischer Brassband-Sound, der vom zartesten Pianissimo bis zum überwältigenden Forte die Fähigkeiten der Blechblasinstrumente hörbar werden lässt, aber auch auf Brassbands zugeschnittene Literatur, deren technische Herausforderungen das Musizieren zur sportlichen Höchstleistung machen. Wenn ein solches Orchester von jemandem geleitet wird, der ausgewiesener Fachmann für Originalklang-Musik des Barock ist und im Orchester Nikolaus Harnoncourts mitspielte, ist garantiert, dass die emotional geladene Kunst die reine Virtuosität in Schranken hält.

Orchester

Nach dreijähriger Vorbereitungszeit hat sich unter dem Trompeter und Trompetenpädagogen Andreas Lackner ein Ensemble formiert, das in der heimischen Brassbandszene ganz vorne mitspielen will. Die Gründung der R.E.T. Brass Band, so sind sich Andreas Lackner und die Mitgründer Thomas Steinbrucker und Gerd Bachmann einig, ist die logische Fortsetzung der kontinuierlichen Brassband-Arbeit an der Musikschule der Stadt Innsbruck. Die Basis für außergewöhnliche Leistungen an der Spitze wird mit einem möglichst breiten Fundament an begeisterten Nachwuchsmusikerinnen und -musikern gelegt. In dieses Projekt sind mittlerweile über 90 Kinder und Jugendliche integriert. Blechklang, Blechkapelle und die CatchBasinBrassBand erfreuen sich größter Beliebtheit bei den MusikerInnen und konnten seit ihrer Gründung 2010 tolle Erfolge erzielen. Die Red Eagles Tirol Brass Band vereint Orchestermusiker, freischaffende Musiker, Musikschullehrenden, Musikstudierenden und Musikgymnasiasten aus dem Tiroler Raum. Ziel der R.E.T. ist, den oft weit verstreuten Blechbläsern Tirols eine gemeinsame Musizierplattform zu bieten und so gemeinsam die fantastischen Klangfarben und Möglichkeiten dieses Klangkörpers auszuloten.

Dirigent

Andreas Lackner studierte am Mozarteum bei Karl Steininger. Von seiner regen Konzerttätigkeit zeugen Auftritte in Europa, Amerika und Asien u. a. mit dem Concentus Musicus Wien (Nikolaus Harnoncourt), der Wiener Akademie, Il Giardino Armonico, dem Frei-

burger Barockorchester, der Toronto Tafelmusik, The Rare Fruits's Council (Argentinien), der Akademie für Alte Musik Berlin, Venice Baroque Orchestra, den Knödeln, Concerto Copenhagen, Chamber Orchestra of Europe und anderen. Er kann auf zahlreiche CD- und Rundfunkproduktionen verweisen, ist Dozent bei Meisterkursen an den Konservatorien und Musikhochschulen, bei den Festwochen für Alte Musik in Innsbruck und bei Attersee Barock. Lackner ist außerdem Mitglied des Archipelago Project und hält Kurse bei El Sistema in Acarigua/Venezuela, Baltimore, Arikupa/Peru. Andreas Lackner war Jakob-Stainer-Preisträger 2006.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Claudio Monteverdi

Toccata zur Oper *L'Orfeo*

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Howard Lorrman

Fingal's Cave (*Die Hebriden*)

James Curnow

Concert Piece (Markus Kuen, Kornett)

Philip Sparke

Tallis Variations

Gustav Holst / Bearb.: Stephen Roberts

The Planets – Jupiter

Eric Whitacre / Bearb.: Sandy Smith

Lux Aurumque

Philip Sparke

Two Part Invention (Georg Pranger, Peter Strele, Euphonium)

Nic Mills

Planets Rising

Peter Meechan

Song for Hope (Hannes Oblasser, Manuela Tanzer, Julian Ritsch, Kornett)

Trevor Jones / Bearb.: Andrew Duncan

The Gael (The Last of the Mohicans)

Peter Graham

Cartoon Music

Kenny Young, Arthur Resnick / Bearb.: Philip Harper

Under the Boardwalk (Vroni Seidl-König, Flügelhorn)

Josef Hellmesberger

Tenfelstanz

Zum Programm

Das Konzert der Red Eagles Tirol Brass Band steht dieses Jahr unter dem Motto *Himmel, Erde, Unterwelt* und beginnt, den heurigen Jahresregenten würdigend, mit Monteverdis *Toccata* zur Oper *L'Orfeo* und setzt später astronomisch fort – nämlich mit *Planets Rising*, einem Werk des jungen englischen Komponisten Nic Mills. Mit der Konzertouvertüre *Fingal's Cave* von Felix Mendelssohn Bartholdy geht es zurück auf bzw. sogar unter die Erde. Mendelssohn Bartholdy wurde zu dieser Komposition von einer Höhle an der Küste der Hebrideninsel Staffa im Nordwesten Schottlands inspiriert.

Der Amerikaner James Curnow schuf *Concert Piece*, Kornettist Markus Kuen übernimmt hier den virtuoson Solopart. Nach *Tallis Variations* von Philip Sparke wird es bei Gustav Holsts *Jupiter* aus *Die Planeten* erneut auBerirdisch. Und auch *Lux Aurumque* von Eric Whitacre führt das Publikum in höhere musikalische Sphären. Dieses Stück wurde im Original für gemischten Chor a

cappella geschrieben und zeigt auch in der Bearbeitung für Brassband deutlich die entsprechende Klangsprache.

Zu Beginn des letzten Konzertdrittels thematisiert *The Gale* (*Der letzte Mohikaner*) von Trevor Jones höchst irdische Ereignisse und nimmt Anleihen bei der Romanvorlage von James F. Cooper. Frisch und frech kommt danach Peter Grahams *Cartoon Music* daher, bevor es mit der entspannten Jukebox-Nummer *Under the Boardwalk* von Kenny Young und Arthur Resnick dem Ende zugeht. Einen feurigen Abstieg in die Unterwelt wagen die Red Eagles Tirol zuletzt mit dem abschließenden Stück, mit Josef Hellmesbergers *Teufelstanz*.

Florian Pranger

Erfrischung an lauen Sommerabenden

Innsbruck ist zwar ein Stück vom Mittelmeer entfernt, dennoch können die Temperaturen im Sommer auch bei uns eine beachtliche Höhe erreichen. Erfrischung ist also angesagt – zumindest nach den Mühen des Tages.

Was bietet sich daher mehr an, als an einem lauen Sommerabend durch die romantischen Gassen der Innsbrucker Altstadt zu ziehen, sich einen schmackhaften Eisbecher zu gönnen und belebender Musik zu lauschen?

So wie das kühle Eis auf der Zunge zergeht und die Geschmacksnerven anregt, so stimulieren die Klänge der Orchester bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten Gehirn und Seele.

Hoffen wir also auf schöne Sommerabende und erfrischende Erlebnisse – mit dem besten Eis und der besten Musik!

*Elisabeth Weber
Tomaselli GmbH*

Donnerstag, 27. Juli, 19.30 Uhr
Alte Freunde mit immer neuen Ideen
Polzeiorchester Bayern

Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler
 Management: Josef Gsödl

Das Polzeiorchester Bayern ist den Innsbrucker Promenadenkonzerten eng verbunden. Das Orchester überzeugt mit professionellen Musikerinnen und Musikern nicht nur durch höchste Qualität, sondern bringt auch mit seinem zu Innovationen aufgelegten Dirigenten Johann Mösenbichler hochinteressante Programme mit. Sie präsentieren dem Publikum neue oder selten gespielte Stücke, bieten aber auch die Möglichkeit, die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für ein Blasorchester vom Jazz bis zur avancierten Moderne zu studieren. Es sei an die erstmalige Aufführung von Arnold Schönbergs *Thema und Variationen für Blasorchester* oder an zwei Abende erinnert, an denen mit der Ausnahmesängerin Isabell Czarnecki Werke von Gustav Mahler im Mittelpunkt standen. Auch für 2017 hat sich Johann Mösenbichler Besonderes einfallen lassen. Dass Hector Berlioz ein großartiger Komponist von Orchesterliedern war, ist hierzulande eher unbekannt, mit dem Zyklus *Les Nuits d'été* werden Orchester und Sängerin zweifellos begeistern. Interessant am neuen Programm ist auch ein Ausschnitt aus der Orchestersuite zur Oper *Die Sennepuppe* des zeitgenössischen oberösterreichischen Komponisten Ernst Ludwig Leitner, die als eines der

wenigen Werke der Opernliteratur ausschließlich für Blasorchester konzipiert und von Hansjörg Angerer, dem Chefdirigenten der Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg, auch dem Publikum im Tiroler Landestheater vorgestellt wurde.

Orchester

Das Polizeiorchester Bayern mit Sitz in München ist das professionelle sinfonische Blasorchester der Bayerischen Polizei. Es wurde 1951 gegründet und kann auf eine interessante Entwicklung zurückblicken. Aus ursprünglich 30 Polizisten wurde ein konzertantes Blasorchester mit 45 Berufsmusikerinnen und -musikern auf höchstem Niveau. Das Polizeiorchester Bayern versteht sich als Bindeglied zwischen Polizei und Bürgern und stellt sich in den Dienst der guten Sache, indem es jährlich bis zu 60 Benefizkonzerte für soziale, karitative und kulturelle Zwecke spielt. Somit ist das Polizeiorchester Bayern einerseits für die Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Polizei zuständig, indem es zur Imagepflege, Bürgernähe und Nachwuchsgewinnung beiträgt, darüber hinaus wird der Klangkörper durch die Bayerische Staatsregierung und das Bayerische Staatsministerium des Innern bei repräsentativen Anlässen eingesetzt. Zu den besonderen Referenzen des Klangkörpers zählen zudem etwa der Weltsaxofonkongress in Straßburg, die Münchner Opernfestspiele oder das Festival junger Künstler in Bayreuth.

Dirigent

Johann Mösenbichler ist neben seiner Dirigententätigkeit Universitätslehrer und stellvertretender Vorsitzender der

Studienkonferenz an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Er studierte Klarinette, Saxofon und Dirigieren an der Hochschule für Musik in Wien sowie am Bruckner-Konservatorium in Linz. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt bei konzertanter Blasmusik. Konzertauftritte, die Arbeit als Gastdirigent sowie umfassende Vortrags-, Lehr- und Jurorentätigkeiten bei verschiedenen Seminaren, Workshops und Wettbewerben führten ihn bereits nach Asien, in den USA und viele Länder Europas. Als Gastdirigent arbeitete er u. a. mit der Sinfonietta da Camera in Salzburg, dem Grazer Symphonischen Orchester, dem Shanghai Philharmonischen Orchester oder der Südböhmischen Kammerphilharmonie in Budweis. Für seine Tätigkeiten empfing Mösenbichler zahlreiche Ehrungen: 1998 den Fame-Award für herausragende Leistungen in der Interpretation zeitgenössischer Musik, die oberösterreichische Landesregierung honorierte seine Leistungen mit dem Titel Konsulent für Musikpflege. Seit 1997 ist Mösenbichler Direktoriumsmitglied des internationalen Blasmusik-Festivals Mid Europe in Schladming, 2000 wurde er zum künstlerisch-wissenschaftlichen Leiter bestellt. Seit 2006 ist Mösenbichler Chefdirigent des Polizeiorchester Bayern.

Solistin

Die Mezzosopranistin Isabell Czarnecki erhielt ab dem fünften Lebensjahr Klavierunterricht und war als Kind schon Mitglied in mehreren Chören. Sie studierte Slawistik, dann aber doch Gesangspädagogik (Schwerpunkt Klavier) an der Universität Mozarteum Salzburg und Konzertsfach Gesang an der Anton Bruckner Privatuni-

versität in Linz – jeweils mit Auszeichnung. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Robert McIver, bei Rudolf Piernay und bei Robert Holzer. Czarnecki erhielt für ihre Interpretation von Berlioz' Liederzyklus *Les Nuits d'été* viel Anerkennung; auch für Liederabende mit Werken von Gustav Mahler und Richard Strauss. Auch sakrale Werke (Mozartmessen, Haydns *Requiem*, Bachs *Weihnachtsoratorium*) zählen zu ihrem Repertoire, ebenso Opernpartien, u. a. die Dorabella in Mozarts *Così fan tutte*, der Disinganno in Händels szenischem Oratorium *Il Trionfo del Tempo e del Disinganno*, die Mesnerin in der Uraufführung von Gunter Waldeks *Schatten im Dorf*. Wichtige Stationen bisheriger Auftritte waren Wien, Salzburg, Goldegg, Bischofshofen und Schwarzach, Hannover (Deutschland), Florenz (Italien). Seit 2016 ist die Mezzosopranistin für zwei Spielzeiten im neu gegründeten Opernstudio des Landestheater Linz engagiert, wo sie u. a. als Page/Sklave in Richard Strauss' *Salome* unter Dennis Russell Davies auf der Bühne steht. Weiters verkörpert sie die Lisetta in Haydns *Die Welt auf dem Monde*, Jacob/Erzählerin in der Kinderoper *Gold!* von Leonard Evers und die Gouvernante in Erich Zeisls *Leonce und Lena*.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

traditionell

Alte Melodie

Spiritual

Sometimes I feel like a Motherless Child

Lew Pollack

That's a Plenty

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Paul Dukas / Bearb.: Robert Longfield

Fanfare *La Péri*

Paul Dukas / Bearb.: Marco Tamanini

Der Zauberlehrling

Hector Berlioz / Bearb.: Regina Gaigl

Les Nuits d'été (Sommernächte)

1. *Villanelle* (Ländliches Lied)

2. *Le spectre de la rose* (Der Geist der Rose)

Ernst Ludwig Leitner

Abendmusik aus der Oper *Die Sennenpuppe*

Hector Berlioz / Bearb.: Regina Gaigl

Les Nuits d'été

3. *Sur les lagunes* (Lied des Fischers)

Maurice Ravel

Bolero

Hector Berlioz / Bearb.: Regina Gaigl

Les Nuits d'été

4. *Absence* (Anderwärts)

6. *L'île inconnue* (Die Insel unbekannt)

Hector Berlioz / Bearb.: Désiré Dondeyne

Symphonie Funébre et Triomphale – 3. *Apotheose*

Zum Programm

Französische Musik „plus“, be- und verzaubernd

Große, beeindruckende Werke der französischen Romantik bis zu den aussagekräftigen Kompositionen des französischen Impressionismus haben wir dieses Jahr auf unseren Programmzettel gesetzt. Ich bin sicher, unsere Hörerinnen und Hörer werden diese wunderbaren Melodien genießen. Hector Berlioz, Paul Dukas und Mau-

rice Ravel schufen unvergängliche Werke, unser Publikum wird die Chance haben, bekannte Kompositionen zu hören. Einen zentralen Platz im Programm wird auch heuer wieder der Gesang einnehmen.

Wie im letzten Jahr wird die bejubelte Mezzosopranistin Isabell Czarnecki mit uns auftreten. Sie wird fünf Sätze aus dem Zyklus *Sommernächte* (*Les Nuits d'été*) von Hector Berlioz in einem extra für unser Promenadenkonzert 2017 angefertigten Arrangement interpretieren. Dabei kann sie ihr wunderbares Timbre und ihre Sensibilität für Klang und Farbe hervorragend zur Geltung bringen. Diese *Sommernächte* – hoffentlich auch wettermäßig – sind eingerahmt vom beliebten *Zauberlehrling* von Paul Dukas und dem wohl bekanntesten französischen Orchesterwerk, Ravels *Bolero*. Mit der aufwühlenden, mitreißenden *Apotheose* aus der *Symphonie Funèbre et Triomphale* wird das Konzert ein fulminantes Ende finden.

Das „plus“ verrät es schon: Natürlich haben wir auch heuer eine Besonderheit zu bieten, die wir auch als Hommage an Alois Schöpf verstehen, war er doch an der Entstehung der Oper *Die Sennenpuppe* als Librettist beteiligt. Der am Mozarteum lehrende Ernst Ludwig Leitner komponierte die Musik; wir werden einen Auszug aus der Suite *Die Sennenpuppe* den Satz *Abendmusik*, für Sie musizieren. Ein französischer Abend mit regionalem Kolorit also!

Insgesamt erwartet Sie ein publikumstaugliches, überaus avanciertes Programm mit künstlerischem Anspruch. Ich wünsche Ihnen ein unvergessliches Konzerterlebnis mit dem Polizeiorchester Bayern.

Johann Mösenbichler

Les Nuits d'été (Sommernächte)

Gedichte von Theophile Gautier

1. Villanelle (Ländliches Lied)

Wenn die Jahreszeit wechselt,
und das kalte Wetter gewichen ist,
dann wollen wir beiden zusammen, meine Schöne,
in den Wald gehen, um Maiglöckchen zu pflücken.

Unter unseren Schritten fallen die Tautropfen ab,
die man im Morgenlicht zittern sieht.
Wir werden gehen und die Amseln hören,
wie sie singen.

Der Frühling ist gekommen, meine Schöne,
die glückliche Jahreszeit für Verliebte;
und der Vogel, der sein Gefieder putzt,
singt seine Lieder vom Rand des Nestes.

O setz dich doch zu mir auf die Moosbank,
dass wir über unsere glückliche Liebe sprechen,
und sag mir mit deiner sanften Stimme:
Immer!

Weit, sehr weit tragen uns unsere Schritte,
der aufgeschreckte Hase läuft davon,
und ebenso der Hirsch, der sein prächtiges
Geweih im spiegelnden Bach bewundert.

Glücklich und zufrieden kehren wir dann nach
Hause, mit verschlungenen Fingern,
tragen Körbe gefüllt mit
Waldbeeren.

2. Der Geist der Rose

Blick auf, die du in Traumes Schoße
die seid'ne Wimper niederschlugst,
blick auf, ich bin der Geist der Rose,
die auf dem Ball du gestern trugst.
Kaum gepflückt hast du mich empfangen,

von Perlen noch des Taus bekränzt,
und des Nachts bei Festesprangen
hab an deiner Brust ich gegläntzt.

O du, die Schuld an meinem Lose,
die mir Tod gegeben hat,
allnächtlich kommt der Geist der Rose,
tanzet um deine Lagerstatt;
doch sei nicht bang, dass Ruh mir fehle,
dass Totenmessen mein Begehr;
dieser Dufthauch ist meine Seele,
und aus Eden komm ich her.

Süß war, wie mein Leben, mein Scheiden,
für solch ein Los ist Tod Gewinn,
manch Herz mag mein Geschick beneiden,
an deinem Busen starb ich hin,
und auf mein Grab schrieb mit Liebgeköse
eines Dichtermundes herzinniger Kuss:
Hier ruht eine Rose,
die jeder König neiden muss.

3. Lied des Fischers

Mein Schönliebchen ist tot,
immerzu werde ich weinen.
Ins Grab nimmt sie
mein Herz und meine Liebe mit.
Ohne auf mich zu warten,
kehrte sie in den Himmel zurück;
der Engel, der sie dorthin führte,
wollte mich nicht mitnehmen.
Wie bitter ist doch mein Schicksal!
Ach! Ohne eine Liebe hinaus aufs Meer!

Der weiße Leib
ruht im Sarg;
die ganze Natur
scheint zu trauern!
Die vergessene Taube
weint und denkt an die Entrückte;

meine Seele weint und spürt,
dass sie zertrennt ist.
Wie bitter mein Los ist!
Ach! Ohne eine Liebe hinaus aufs Meer!

Über mir breitet sich die unendliche Nacht
wie ein Leichentuch aus.
Ich singe mein Liebeslied,
das nur der Himmel hört.
Ach! Wie schön sie war,
und wie ich sie liebte!
Ich werde niemals mehr
eine Frau so lieben wie sie.
Wie bitter ist doch mein Los!
Ach! Ohne eine Liebe hinaus aufs Meer!

4. Anderwärts

Kehr heim, Geliebte mein, kehr heim!
Gleich einer Blume fern der Sonn'
verschließt die Blüte meines Seins
sich, ist dein strahlend Lächeln fern.

Wie weit die Herzen doch entfernt!
Welch Kluft, die unsere Küsse trennt!
O bittres Los ganz ohne dich!
Wie groß mein Sehnen, ungestillt!

Kehr heim, Geliebte mein, kehr heim!
Gleich einer Blume fern der Sonn'
verschließt die Blüte meines Seins
sich, ist dein strahlend Lächeln fern.

Von hier nach dort – welch weites Land
mit Städten, Weilern eingestreut,
mit Tälern, Höhen, weit gespannt –
wie müde wird der Rosse Schritt.

Kehr heim, Geliebte mein, kehr heim!
Gleich einer Blume fern der Sonn'
verschließt die Blüte meines Seins
sich, ist dein strahlend Lächeln fern.

6. Die Insel unbekannt

Sag mir, junge Schöne,
wo wollt Ihr gerne hin?
Das Schiff die Segel bläht,
schon kommt die Brise auf.

Die Ruder Elfenbein,
die Flagge aus Moiré,
das Steuer pures Gold,
als Ballast eine Apfelsin',
des Engels Flügel Segel,
der Schiffsjung' ein Seraph.

Sag mir, junge Schöne!
Wo wollt Ihr gerne hin?
Das Schiff die Segel bläht,
schon kommt die Brise auf.

Wär's gern ans Mare Balticum,
zum Stillen Ozean,
auf Javas Inselwelt?
Nach Norwegen vielleicht,
die Schneeglöckchen zu brechen
oder etwa die von Angsoka?

Sagt mir, junge Schöne,
wo wollt Ihr gerne hin?
Das Schiff die Segel bläht,
schon kommt die Brise auf.

Bringt mich, sagt die Schöne,
ans Ufer der Getreuen,
wo ewig man sich liebt.
Dieses Ufer, Teure, ist
fast gänzlich unbekannt
in Amors Land.

Freitag, 28. Juli, 19.30 Uhr
No Brexit for Leyland
Leyland Brass Band

Musikalische Leitung: Thomas Wyss
Management: Chris Doran

Ebenso, wie es interessant ist, durch die Einladung eines Symphonieorchesters die Originalklänge zu hören, von denen viele Transkriptionen ausgehen, ist es unverzichtbar, eine führende Brassband aus dem Land einzuladen, wo die Brassband-Bewegung ihren Ausgang nahm. Zugleich soll die Einladung der Leyland Band aus den ehemaligen Industriegebieten rund um Manchester auch ein Zeichen sein, dass die Katastrophe des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU nicht für die künstlerischen Beziehungen zwischen der Insel und dem Kontinent gelten darf, dass diese intensiven Beziehungen helfen sollten, eine schädliche Entscheidung von 51,5 % der Wähler rückgängig zu machen. Die Botschaft der europäischen Zusammengehörigkeit wird auch vom Programm des aus der Schweiz stammenden Dirigenten Thomas Wyss vermittelt. Am Beginn des Konzerts steht englische Barockmusik vor allem des genialen Henry Purcell, der zweite Teil ist Komponisten der ehemaligen Donaumonarchie gewidmet, bevor das spielfreudige Spitzenensemble aus England die Welt der internationalen Unterhaltungsmusik betritt. Kein Freund der Brassband-Music sollte an diesem Abend fehlen, zumal die Leyland Brass Band

beim letzten Konzert in Innsbruck mit nicht gerade günstigem Wetter zu kämpfen hatte und das Publikum dennoch begeisterte und überzeugte.

Orchester

Die Leyland Band ist weltweit eine der bekanntesten Brassbands. Sie wurde 1946 im Herzen von Lancashire in England gegründet und steht für hochwertigste Aufführungen und ein innovatives, unterhaltsames Repertoire. Die Leyland Band hat seit den Achtzigerjahren viele Wettbewerbe gewonnen, darunter die Titel *National Champions of Great Britain*, *Brass in Concert Champions* und *All England Master Champions*. Zudem hat sie England seit 2000 zweimal beim europäischen Brassband-Wettbewerb vertreten. Als eines der gefragtesten Brass-Ensembles spielt die Band regelmäßig auch im Ausland, von Europa über Amerika und Japan bis nach Südkorea. Von der Royal Albert Hall in London bis zur Waterfront Hall in Belfast wird vom warmen Ton der Band geschwärmt. Das Programm ist immer auf das jeweilige Publikum abgestimmt. Die Band ist stolz auf ihre Jugendförderung und darauf, jungen Komponisten eine Plattform zu bieten. Dazu gibt es regelmäßig Auftritte im Fernsehen, Radiosendungen und CD-Produktionen.

Dirigent

Thomas Wyss wurde im Berner Oberland (CH) geboren und studierte an den Konservatorien Bern und Fribourg. Sechs Mal wurde Wyss Schweizer Meister auf der Tuba. Ab 1986 studierte er an der Universität Huddersfield in England, anschließend bei Howard Snell Dirigieren, Komponieren und Arrangieren – Wyss arrangiert und

komponiert erfolgreich für verschiedene Brass-Formationen, Bands und Ensembles. Thomas Wyss war Mitglied der Fodens Band, der Grimethorpe Colliery und der Sellers Engineering Band. Er ist Gründungsmitglied des Howard Snell Brass Ensembles und Tuba-Solist im bekannten Quintessenca Quintet. Dazu war Wyss Dirigent der Williams Fairey Band, Chefdirigent der Tredegar Band, Musikdirektor der Fodens Band und Direktor der Northrop Band, bis er musikalischer Leiter der Leyland Band wurde.

Wyss ist auch als Juror sehr gefragt, etwa bei Wettbewerben und Festivals in Norwegen, Holland, Belgien und der Schweiz. Zurzeit ist er Head Of Brass an der King's Schule in Chester und unterrichtet an der Lymm-Hochschule.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Robert Hall

Death or Glory

Andrew Lloyd Webber

Memory aus dem Musical *Cats*

Johann Strauß

Czardas

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

William Byrd, John Bull / Bearb.: Elgar Howarth

Music From The Elizabethan Court

Henry Purcell / Bearb.: Thomas Wyss

Music From The Fairy Queen

Julius Fučík

Florentiner Marsch

Traditionell

Greensleeves

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: William Rimmer

Die Zauberflöte, Ouvertüre zur Oper

Del Staiger

Carnival Of Venice (Iain Culross, Kornett)

Johann Strauß / Bearb.: Howard Snell

Perpetuum Mobile, Polka schnell

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Howard Snell

Arioso

Vittorio Monti / Bearb.: Peter Graham

Czardas (James McLeod, Euphonium)

Ottorino Respighi / Bearb.: Howard Snell

Marsch aus *The Pines Of Rome*

Jerome Kern / Bearb.: Mark Freeh

Ol' Man River aus dem Musical *Showboat*

Jule Styne / Bearb.: Alan Catherall

People (John Doyle, Trompete)

Andrew Lloyd Webber / Bearb.: Thomas Wyss

Don't Cry For Me Argentina

Noel Gay / Bearb.: Philip Sparke

The Sun Has Got His Hat On (Chris Doran, Tuba)

Michael Giacchino / Bearb.: Philip Harper

The Incredibles

John Williams / Bearb.: Ray Farr

Star Wars

John Barry / Bearb.: Thomas Wyss

Out Of Africa

John Williams / Bearb.: Steve Sykes

Fanfare & Theme from E. T.

Zum Programm

Das Konzertprogramm ist in vier Teile gegliedert: alt-englische Musik, klassische Blechmusik, Broadway-Musik und Filmmusik. Die altenglische Musik beginnt mit Sätzen aus der Suite *Elizabethan Court* von William Byrd und John Bull, dann folgt Henry Purcells *The Fairy Queen*. Als letztes Stück dieses Teils spielt die Leyland Band das sehr bekannte *Greensleeves*, welches Gerüchten zufolge von Henry VIII. komponiert wurde.

Der nächste Programmteil wurde bei vielen Auftritten in Großbritannien und im Ausland aufgeführt: Los geht es mit dem feurigen *Florentiner Marsch* von Julius Fučík, dann folgt die bekannte Ouvertüre zu Mozarts Oper *Die Zauberflöte*. Der erste Solist des Konzerts ist der Schotte Iain Culross, der sich mit *Variationen vom Karneval in Venedig* vorstellt. Es folgen das bekannte *Perpetuum Mobile* von Johann Strauß und Bachs *Arioso*. Vittorio Montis *Czardas* wird nicht wie üblich auf der Geige, sondern mit dem Euphonium (Solist: James McLeod) gespielt. Respighis *Marsch aus Die Pinien von Rom* rundet den klassischen Teil ab.

Die Leyland Band auf dem Broadway beginnt mit *Ol' Man River* aus dem Musical *Showboat*, dann spielt John Doyle auf der Trompete den Barbra-Streisand-Hit *People*. Der Engländer Andrew Lloyd Webber ist sicher einer der bekanntesten Komponisten in diesem Genre: Von ihm hören Sie *Don't Cry For Me Argentina*. Chris Doran ist mit der Tuba der dritte und letzte Solist: *The Sun Has Got His Hat On*.

Filmmusik ist bei Brass Bands inzwischen sehr beliebt: *The Incredibles* ist ein sehr lustiges Stück, beeinflusst von

verschiedenen Filmen. Es folgt das ikonische Hauptthema der *Star Wars*-Filme, dann als langsames Stück *Out of Africa* – der Film wurde mit einem Oscar ausgezeichnet. Als Finale haben wir für Sie die mitreißende *Fanfare & Theme aus E. T.* von John Williams ausgewählt.

Thomas Wyss

Samstag, 29. Juli, 19.30 Uhr

Jon Lord (Deep Purple):

Concerto for Group and Orchestra

Orchestra Filarmonica Mousiké

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva

Management: Mauro Cadei, Silvia Banchetti

Das italienische Orchester Filarmonica Mousiké aus Gazzaniga ist nicht nur eines der besten Blasorchester Norditaliens, sondern entwickelt unter seinem innovativen Dirigenten Savino Acquaviva immer wieder Programme, zu denen ein neugieriger Veranstalter nicht Nein sagen kann; es sei nur an das sehr beeindruckende Konzert mit dem italienischen Jazzler Gianluigi Trovesi und seine Auseinandersetzung mit der italienischen Opernliteratur erinnert. Ein ähnlich attraktives Angebot unterbreitete man den Innsbrucker Promenadenkonzerten auch diesmal, und zwar die erste fundierte musikalische Auseinandersetzung mit zeitgenössischem Pop auf Basis klassischer Kompositionstechnik in der Instrumentationsform für Blasorchester. Der Komponist dieses Werks ist Jon Lord, als Gründer von Deep Purple ein Rock-Weltstar, zugleich neu zu entdecken für alle Freunde der klassischen Musik. Vielleicht gelingt es durch die Aufführung des *Concerto for Group and Orchestra*, ein Publikum für die Innsbrucker Promenadenkonzerte zu begeistern, das aufgrund seiner Distanz zur üblichen Blasmusik noch nichts von den beeindruckenden Leistungen der modernen Blasorchesterwelt weiß.

Orchester

Das Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké wurde 1991 mit Unterstützung der Stadtmusikkapelle Gazzaniga und der Musikschule Mousiké gegründet, um die Musikkultur der Region zu pflegen und weiterzuentwickeln. Im Laufe der Zeit hat das Blasorchester sein Repertoire stetig erweitert und in fast allen Regionen Italiens, aber auch in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland und den Niederlanden konzertiert. Zahlreiche Erfolge wurden bei nationalen und internationalen Wettbewerben errungen, etwa ein zweiter Rang in der Exzellenzstufe beim Dritten Internationalen Orchesterwettbewerb Vallée d'Aoste im Jahr 2008. Das Orchester besteht aus sechzig Musikern, überwiegend Absolventen des Konservatoriums sowie Mitglieder von Orchestern aus der Region Bergamo/Seriana-Tal.

Dirigent

Savino Acquaviva studierte Klarinette bei Maestro Tassis. Er nahm an internationalen Studiengängen und Fortbildungsveranstaltungen u. a. in Lanciano und Siena teil und arbeitet mit verschiedenen Orchestern und Kammermusik-Ensembles – auch als Solist – intensiv zusammen. 1981 gewann er den internationalen Wettbewerb von Stresa mit der Holzbläsergruppe Open music. Häufig wirkt Acquaviva als Gastdirigent u. a. in Triest, Mailand, in Umbrien, der italienischen Schweiz sowie als Jury-Mitglied bei Wettbewerben. Er leitet mehrere Kammer- und Blasorchester, darunter das Como Lake Wind Orchestra seit der Gründung 2008. Spezialisiert auf Blasorchesterleitung lenkte Savino Acquaviva in den letzten Jahren seine Aufmerksamkeit verstärkt auf

die Welt der Symphonieorchester und insbesondere das Opernrepertoire.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Jonathan Douglas Lord / Bearb.: Jos van de Braak

Concerto for Group and Orchestra

– *First Movement: Moderato Allegro*

– *Second Movement: Andante*

– *Third Movement: Vivace Presto*

Zum Programm

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte als reine Spielwiese für orchestrale Blasmusik zu betrachten, wäre ein Irrtum, vielmehr gilt es an lauen Sommerabenden viele Arten der Musik zu vermitteln. Der Beliebigkeit entgangen wird mit dem kuratorischen Anspruch, dass die kompositorische Qualität der dargebotenen Werke von höchster Güte sein muss. Das Genre, dem die jeweiligen Stücke oder Werke entnommen sind, ist erst einmal zweitrangig. Jedenfalls braucht es musikalisches Geschick und absolute Könnern und Kenner auf der Bühne. Das Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké kann das für sich beanspruchen und bewies schon in den letzten Jahren, dass sich musikalische Wagnisse lohnen, wenn sie mit Virtuosität und Entdeckergeist auf musikalisch höchstem Niveau dargeboten werden. So verwundert es nicht, dass sich dieses Ausnahmeorchester an einen Komponisten heranwagt, der bisher noch nicht in Innsbruck zu hören war: an Jon Lord, bekannt als

Gründungsmitglied der Hardrock-Band Deep Purple und als virtuoser Hammond-Organ-Spieler in ebendieser Band.

Die Qualität der Musik verwundert nicht, schließlich ist Jon Lord kein reiner Rock-Organist. Seine Interessen und Einflüsse sind vielfältig und reichen von klassischer Musik über Jazz bis hin zu Rock und Pop. Lord ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass sich Rock und Klassik in den 1970er-Jahren und darüber hinaus so weit annäherten wie selten zuvor und danach. Einige Jahre vor seinem Tod im Jahr 2012 – Lord starb an Bauchspeicheldrüsenkrebs – wandte er sich abermals mit großer Leidenschaft der klassischen Musik zu. Gleich zwei klassische Werke fügte er seinem eindrucksvollen Schaffen hinzu: *Durham Concerto* und *Boom of the Tinkling Strings*. Bei beiden arbeitete er mit Orchestern zusammen.

Was in diesem Jahr beim Konzert in Innsbruck passieren wird, darf nicht als die orchestrale Bearbeitung eines Musikers verstanden werden, der eigentlich Rockmusiker war, es ist vielmehr die Beweisführung, dass Jon Lord viel mehr als Rockmusiker war. Er war ein Musiker mit enormem Talent und immenser Leidenschaft, musikalische Grenzen zu überschreiten. Dabei entstanden immer wieder Kompositionen von solcher Qualität, dass sie den kanonisierten Klassikern in nichts nachstehen. Das Publikum darf sich auf die (Neu-)Entdeckung eines genialen Komponisten freuen. Leichter und faszinierender als mit dem Orchestra Filarmonica Mousiké wird das wohl kaum möglich sein!

Markus Stegmayr

Sonntag, 30. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Geistig-kulturelle Landeseinheit
Euregio Jugendblasorchester
Tirol, Südtirol, Trentino

Musikalische Leitung: Franco Puliafito, Meinhard Windisch, Wolfgang Rosenberger
 Management: Wolfram Rosenberger

Eine Region, die nur auf dem Papier und in den Sonntagsreden der Politik besteht, ist eine Kopfgeburt ohne Wirklichkeit. Umso erfreulicher ist es, dass Tirol, Südtirol und Trentino sich entschlossen haben, ein Euregio-Jugendblasorchester ins Leben zu rufen, in dem sich junge Musikerinnen und Musiker aus den drei Landesteilen versammeln, um gemeinsam zu musizieren und frühzeitig freundschaftliche Beziehungen über die Ländergrenzen hinweg zu begründen, um das, was in der Tiroler Landesverfassung als geistig-kulturelle Einheit definiert wird, zumindest auf musikalischem Gebiet mit Leben zu erfüllen. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte, die davon leben, dass Musik eine internationale Sprache ist, die alle Grenzen überwindet und selbst keine Grenzen kennt, solange Können am Instrument und am Dirigentenpult zählt, unterstützen mit Begeisterung diese Initiative, die stark von Wolfram Rosenberger, dem Direktor der Musikschule Innsbruck, getragen wird. Es wäre für die Veranstalter und das Orchester eine große Freude, wenn das Konzert des Euregio-Jugendblasorchester, das auch heuer von drei Dirigenten aus Tirol,

Südtirol und Trentino geleitet wird, beim Publikum auf ebenso große Begeisterung trafe. Voraussetzung ist zweifelsfrei ein interessantes Programm, das Musizierende und Zuhörende zum Abschluss der Konzertreihe noch einmal von der Renaissance bis in die Gegenwart führt, und von der Unterhaltungsmusik zur Kunstmusik, zu der die Innsbrucker Promenadenkonzerte eine Brücke zu bauen versuchen.

Orchester

Das Euregio-Landesjugendblasorchester ist ein Auswahlorchester des Tiroler, Südtiroler und Trentiner Blasmusikverbands und wurde 2015 gegründet. Nach den Erfolgen der letzten Jahre ist es ein Anliegen der drei Landeshauptleute Günther Platter, Ugo Rossi und Arno Kompatscher, dass das Projekt fortgesetzt wird.

Jeder Verband hatte schon seit vielen Jahren eigene Jugendorchesterprojekte. Nach der Gründung der Europa-region Tirol-Südtirol-Trentino wurde bewusst in die drei Schlüsselbereiche für die Entwicklung der Gesellschaft – Kultur, Bildung und Forschung – investiert. Die Bestrebungen wurden daher im Bereich Musik auf ein gemeinsames Orchester ausgerichtet. Junge Menschen aus allen drei Landesteilen kommen zusammen, um gemeinsam zu musizieren und ein Konzertprogramm zu erarbeiten. Dieses Vorzeigeprojekt soll die Verständigung der zukünftigen Generationen untereinander fördern. 2015 wurde das Euregio-Landesjugendblasorchester zum ersten Mal zusammengestellt. In gemeinsamen Proben in Brixen/ST wurde ein anspruchsvolles Programm erarbeitet. Konzerte in Innsbruck, Auer und Trient rundeten

die Arbeitsphasen ab. 2016 wurde dem Orchester ein Sommer-Camp angeschlossen, bei dem intensiv geprobt und ein abwechslungsreiches Programm erarbeitet wurde. Nach den Konzerten in Toblach und Riva del Garda gastiert das Orchester bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Das Ziel dieser Konzerte ist, gemeinsame Werte und Traditionen, die uns auch im musikalischen Bereich seit Jahrhunderten verbinden, neu zu entdecken, um eine gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Dirigenten

Franco Puliafito schloss sein Hornstudium an der Hochschule für Musik in Trient 1993 ab. Er studierte bei Michele Fait und Komposition und Orchesterleitung bei Daniele Carnevali. 2004 absolvierte er das Studium für Orchesterleitung am Konservatorium in Tilburg (Niederlande) und 2007 ein Masterstudium bei Hardy Mertens. Er gründete „Leitget“, das einzige Naturhornquartett in Italien, und arbeitete mit verschiedenen Orchestern wie dem Haydn Orchester von Bozen und Trient und dem Orchester der Arena di Verona, zudem ist er Gastdirigent bei nationalen und internationalen Blasorchestern. Er ist derzeit Professor für Horn an der Musikschule Giudicarie (TN) und an der Musikschule Vivaldi in Bozen. 2008 wurde er Leiter der Inter-Bleggio Banda (TN), 2007 Leiter der Banda Borgosatollo (BS), mit der er diverse Preise gewonnen hat: 2010 und 2013 die Goldmedaille in der zweiten Division bei der WMC in Kerkrade (NL).

Meinhard Windisch wurde 1971 in Meran geboren. Der Südtiroler Trompeter hat die Kapellmeisterausbil-

derung bei Hans Obkircher und das Konzertfach Trompete am Konservatorium Bozen bei Otto Rabensteiner absolviert. Es folgten Meisterkurse bei Wolfgang Guggenberger, Max Sommerhalder, Konradin Groth sowie Jazzseminare bei Walter Civettini. Seit 1997 ist Windisch Lehrer für Trompete und Flügelhorn am Institut für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache. Er ist seit 1993 Mitglied der „Blasphoniker“ und wirkte als Trompeter in verschiedenen Ensembles mit (u. a. bei den Symphonic Winds, bei Tyrol Brass, Brass Band Südtirol und als Trompeter beim Kurorchester Meran). Seit 2006 ist er Mitglied beim „Großen Bozner Blechbläser Ensemble“. Auch als Kapellmeister ist Windisch aktiv: als Kapellmeister der Bürgerkapelle Nals, seit 2008 als Kapellmeister der Musikkapelle Oberbozen. Für den Blasmusikverband übernahm Meinhard Windisch 2013 die Funktion des Verbandsjugendleiters.

Wolfram Rosenberger, geboren 1964, begann 1972 mit dem Horn, später kamen Tuba, Kontrabass, Klavier und Dirigieren dazu. Er studierte Komposition, Musiktheorie, Konzertfach Tuba und Musikwissenschaft, leitete die Musikschule Ybbsfeld in Niederösterreich und seit 1997 die Musikschule der Stadt Innsbruck. Er ist Orchesterseminarleiter auf Schloss Zeillern in Niederösterreich und wirkt als Dirigent u. a. bei der Ybbsiade, an der Grazer Oper, im Wiener Konzerthaus, in Eisenstadt, Amstetten und Krems, als Gastdirigent bei den Orchestern von Lugansk, Opernorchester Temeshvar und Donetsk. Sehr erfolgreich war 2013/2014 seine Tätigkeit als Ausbildungsleiter der Militärmusik Angola in Österreich. Er ist Verfasser wissenschaftlicher Beiträge, Mitglied diver-

ser Kommissionen und Jurien im Musikschulwerk, im Blasmusikverband, beim Wettbewerb Prima la Musica und seit 2007 Wettbewerbs- und Organisationsleiter des Paul-Hofhaimer-Wettbewerbs der Stadt Innsbruck.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Josef Hancl

Mužne Vpred (Mutig voran)

Sepp Tanzer

Mein Tirolerland, Marsch

Josef Franz Wagner

Unter dem Doppeladler, Marsch

Josef Franz Wagner

47er Regimentsmarsch

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Dimitri Schostakowitsch / Bearb.: Johan de Meij

Marsch aus *Jažž-Suite*

Tielman Susato / Bearb.: Henk van Linjschooten

Drei Sätze aus *Dansereye*

Gaetano Donizetti / Bearb.: Sergio Negretti

Don Pasquale, Ouvertüre zur Oper

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Wolfram Rosenberger

In lauschiger Nacht, Konzertwalzer

Hannes Finatzer / Bearb.: Franz Gerstbein

Vivat Athesis, Konzertmarsch

Dimitri Schostakowitsch / Bearb.: Donald Hundsberger

Festliche Ouvertüre

Dimitri Schostakowitsch / Bearb.: Johan de Meij

Walz No. 2 und *Danse No. 1* aus *Jažž-Suite No. 2*

Percy Aldridge Grainger

Colonial Song

Hardy Mertens

Singapore Experience

Arturo Márquez

Danzon No. 2

Zum Programm

Das Euregio-Landesjugendblasorchester eröffnet mit dem Marsch aus der *Jazz-Suite Nr. 2* von Dimitri Schostakowitsch. Die Suite entstand 1938 für das neugegründete staatliche sowjetische Jazzorchester unter Wiktor Knuschewitzki und wurde am 28. November 1938 in Moskau uraufgeführt. Anschließend machen wir einen historischen Sprung zu Tielman Susato, einem Meister der Renaissancemusik. *Dansereye* ist eine Zusammenstellung von Tänzen und populären Liedern dieser Zeit.

Eigentlich wünschte Gaetano Donizettis Vater für seinen Sohn den Richterberuf, er durfte dann aber doch Gesang, Harmonie und Klavier studieren. Seine erste Oper vollendete er 1818 mit 21 Jahren. Ab 1843 beeinträchtigte Syphilis seine geistigen Kräfte, 1848 starb er. Zu Donizettis Arbeiten zählen 66 dramatische Opern, die ernste Oper *Lucia di Lammermoor* und die komischen Opern *L'elisir d'amore* und *Don Pasquale*. Das Euregio-Landesjugendblasorchester spielt die eindrucksvolle Ouvertüre dieser Oper.

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975) war Zeit seines Lebens hin- und hergerissen zwischen Liebe zum Vaterland und der heimlichen Bewunderung französischer Lebensart. Dieser Zwiespalt kommt auch in seiner *Festli-*

chen *Ouvertüre* zur Geltung. Jede seiner Kompositionen mehrte den Ruhm Schostakowitschs, schon sein erstes Werk *First Symphony* war ein Erfolg. Mit der *Festlichen Ouvertüre* zeigt sich Schostakowitsch von seiner fröhlichen Seite. Die Uraufführung fand 1954 im Bolschoi-Theater in Moskau statt. Der Komponist verwendet verschiedene Themen, die er meisterhaft kombiniert. Später hören Sie noch den berühmten *Walzer No. 2* und den *Tanz No. 1* aus der *Jazz-Suite No. 2*.

Carl Michael Ziehrer gilt als bedeutender Vertreter österreichischer Unterhaltungsmusik. Ziehrer dirigierte die Kapelle der Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, 1908 wurde er zum Hofball-Musikdirektor ernannt. Nach Johann Strauß Vater und Sohn sowie Eduard Strauß war er der vierte und zugleich letzte Musiker, dem diese Ehre zuteil wurde. Nach 1918 verlor Ziehrer alle Ämter und verbrachte seinen Lebensabend in sehr bescheidenen Verhältnissen. Sein Schaffen umfasst Operetten, Märsche und Tanzstücke sowie das Tongemälde *Der Traum eines österreichischen Reservisten*. Wir spielen aus der Operette *Die Landstreicher* den Walzer *In lauschiger Nacht*.

Mit dem Konzertmarsch *Vivat Athesis* wollen wir dem jungen Südtiroler Komponisten Hans Finatzer ein Podium bieten. Zum Werk schrieb der Komponist selbst: „Athesis ist die Etsch, der Hauptfluss und die Lebensader Südtirols. Die unbändige, urige Kraft hat die wunderbaren Täler und Auen geformt. Kontrastiert von sehr hohen Bergen ergibt dies eine enorme Spannung, die mich inspiriert hat, diesen Konzertmarsch zu schreiben. *Vivat Athesis* ist nicht als Programmmusik zu verstehen, sondern als Hommage.“

Percy Aldridge Graingers *Colonial Song* ist sicherlich eines der größten, langsamen Stücke, die jemals für Band gesetzt wurden, und enthält wichtige Soli für Saxofon und Flügelhorn (oder Kornett). Grainger studierte Piano in Melbourne und gab Konzerte, die ihm das Studium in Deutschland finanzierten. Ab 1900 spielte er als Konzertpianist in London, Australien und Südafrika. 1915 reiste er nach Amerika und wurde mit dem Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg Oboist in der Armeeband. Viele Jahre war er Professor an der Universität in New York.

Wenn Sie die Musik des nächsten Stückes hören, fühlen Sie sich wie in Asien: Wagen Sie eine *Singapore Experience*. Hardy Mertens wird seit vielen Jahren nach Singapur eingeladen, um mit dem sinfonischen Blasorchester zu arbeiten. Sein kompositorisches Schaffen umfasst durchwegs Werke mit höchsten Anforderungen.

Zum Abschluss des Konzerts hören Sie die faszinierende Komposition *Danzon No. 2* des mexikanischen Komponisten Arturo Márquez (geboren 1950), in dem südamerikanische Rhythmen verarbeitet sind, definitiv sein berühmtestes Werk. Es entstand 2004 als Auftragswerk und wurde mit dem Jugendsinfonieorchester von Venezuela „Simón Bolívar“ unter der Leitung von Gustavo Dudamel zur Uraufführung gebracht.

Wolfram Rosenberger

Sonntag, 30. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Mit Altösterreich ins Finale
Kärntner Gebirgsschützenkapelle

Musikalische Leitung: Michaela & Christoph Vierbauch
 Management: Rudolf Kury

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte wurden gegründet, um die Literatur der altösterreichischen Militärmusikkapellen und ihre Tradition, Werke der Kunstmusik durch Transkriptionen einem breiten Publikum zugänglich zu machen, wieder aufleben zu lassen. Bei aller Erweiterung der Programme, die notwendig war, um die Konzerte nicht eintönig werden zu lassen, soll zum Abschluss noch einmal zum Ausgangspunkt zurückgekehrt werden, zumal das Publikum durch die Kärntner Gebirgsschützenkapelle und die Dirigenten Christoph und Michaela Vierbauch authentische Interpretationen bei höchster Musikalität erwarten darf. Besonders erfreulich ist, dass das Orchester in diesem Jahr ein besonders interessantes Stück, das *Doppelkonzert für zwei Klarinetten* des Mozart-Zeitgenossen Franz Krommer, mitbringt, das vom ehemaligen Tiroler Militärkapellmeister Hans Eibl, Klarinettist und begeisterter Besucher der Innsbrucker Promenadenkonzerte, arrangiert wurde. All diese musikalischen Schätze werden ergänzt durch charmante Gesangseinlagen und eine ebenso charmante Moderation, Balsam für die Seele nach einer langen Konzertreihe, bei der über 1500 Musikerinnen und Musiker aus neun europäischen Ländern an die

300 verschiedene Werke von der Renaissance bis zur unmittelbaren Gegenwart gespielt haben.

Orchester

Die in enger Verbindung mit dem Jägerbataillon 26 und der Garnison Spittal stehende Kärntner Gebirgsschützenkapelle wurde 1994 gegründet. Mit dem Auftrag, die Tradition des 19. und 20. Jahrhunderts zu bewahren, werden die Programme aus Werken großer Komponisten, die in der Zeit um die Monarchie lebten, zusammengestellt. Als Auswahlorchester besteht die Kapelle aus sechzig bis siebzig Musikerinnen und Musikern aus Oberkärnten – nicht nur studierte Instrumentalisten, sondern auch Amateurmusiker mit besonderem Können. Das Repertoire reicht von altösterreichischer Militärmusik über Wiener Operetten und Tanzmusik bis zu gegenwärtigen Kompositionen heimischer Komponisten. In der Programmauswahl finden Kärntner Komponisten wie Rudolf Kattinig, Rudolf Kummerer, Josef Abwerzger, Christoph Glantschnig oder Robert Janschütz ihren Platz. Einen weiteren Schwerpunkt stellen Werke von Carl Michael Ziehrer, Johann Strauß Vater und Sohn, Eduard und Josef Strauß, Franz Lehár, Franz von Suppé, Robert Stolz, Julius Fučík, Emmerich Kálmán oder Franz Krommer dar. Neben Märschen, Polkas, Walzern und Operetten interpretiert das Orchester auch Opernouvertüren; Werke großer Komponisten wie Smetana oder Rossini werden auf hohem Niveau erarbeitet. Gesangseinlagen verleihen Konzerten besonderen Glanz, deshalb werden stets entsprechende Stücke eingebaut. Die Uniform der Kärntner Gebirgsschützenkapelle ist der Offiziersuniform des Kärntner Gebirgs-

schützenregiments Nr. 1 und ihrem Vorgänger, dem Landwehreinfanterieregiment Nr. 4, nachempfunden.

Dirigenten

Kapellmeister **Christoph Vierbauch** (Jahrgang 1950) baute das Musikschulwesen im Mölltal auf und leistete einen großen Beitrag zur Entwicklung der Blasmusik in Oberkärnten. 1972 übernahm er die musikalische Leitung der Trachtenkapelle in seiner Wohngemeinde Flattach und baute diese zu einem Höchststufenorchester aus. Als langjähriger Bezirkskapellmeister des Musikbezirks Spittal/Drau, Landeskapellmeisterstellvertreter und amtierender Landeskapellmeister des Kärntner Blasmusikverbands prägte er die musikalische Entwicklung in Kärnten maßgeblich mit. Christoph Vierbauch ist Mitbegründer der Kärntner Gebirgsschützenkapelle und leitet den Klangkörper seither. „Mit unserem Repertoire möchte ich zur Erhaltung der altösterreichischen Blasmusiktradition beitragen und mit zeitgemäßer Besetzung dem Publikum kurzweilige, interessante Konzertaufführungen bieten. Als Dirigent und Kapellmeister der Kärntner Gebirgsschützenkapelle bin ich bestrebt, ursprünglich für Streichorchester geschriebene Stücke mit wienerisch-musikantischen Eigenheiten auch mit Blasorchester bestmöglich wiederzugeben und dabei der Klangqualität eines Streichorchesters nahezukommen.“

Michaela Vierbauch (Jahrgang 1976) ist Instrumentalpädagogin an der Musikschule Mölltal. Sie studierte Instrumental- und Gesangspädagogik im Fach Querflöte am Kärntner Landeskonservatorium. An der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien absolvierte

sie das IGP 2 im Fach Querflöte und besuchte bei Thomas Doss den Lehrgang Ensembleleitung. Ihre dirigiertechisch-musikalischen Fertigkeiten und Kompetenzen erweiterte sie mit Dirigentenmeisterkursen bei renommierten Dozenten wie Andreas Spörri (Schweiz), Pieter Jansen (Niederlande), Jan van der Roost (Belgien) oder Isabelle Ruf-Weber (Schweiz). Neben diversen Projekten leitet sie gemeinsam mit ihrem Vater Christoph Vierbauch die Kärntner Gebirgsschützenkapelle.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Rudolf Kummerer

Gendarmerie-Marsch

Hermann Josef Schneider

Alt-Starbemburg Marsch

Johann Strauß Vater

Radetzky-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Franz Lehár

Schneidig Voran!, 25er Regimentsmarsch

Johann Strauß

Der Zigeunerbaron, Ouvertüre zur Operette

Franz Krommer / Bearb.: Hans Eibl

Doppelkonzert für zwei Klarinetten in Es-Dur (Melanie

Aschbacher, Eva Hanke, Klarinetten)

Wolfgang A. Mozart / Bearb.: St. Weidauer, M. Seeber

Là ci darem la mano aus der Oper *Don Giovanni* (Julia

Janach, Sopran, Christoph Glantschnig, Bariton)

Giuseppe Verdi

Triumphmarsch aus der Oper *Aida*

Alexander Arutunian / Bearb.: Guy M. Duker
Concerto für Trompete und Orchester (Michael Mayer,
 Trompete)
 Johann Strauß / Bearb.: Anton Hofmann
Wo die Zitronen blüh'n, Walzer
 Robert Stolz / Bearb.: Christoph Glantschnig
Ob blond ob braun, ich liebe alle Frau'n (Christoph Glant-
 schnig, Bariton)
 Johann Strauß / Bearb.: Stefan Ebner
Vom Donaustrande, Polka schnell
 Andrew Lloyd Webber / Bearb.: Fritz Neuböck
Gold von den Sternen aus *Phantom der Oper* (Julia Janach,
 Sopran)
 Julius Fučík / Bearb.: Stefan Ebner
Um Mitternacht, humoristischer Marsch

Zum Programm

Das Programm beginnt mit dem Marsch *Schneidig Voran!* von Franz Lehár, dem folgt die Ouvertüre *Zigeunerbaron* von Johann Strauß. Die Instrumental- und Gesangssolisten bereichern das Programm in den Stücken *Doppelkonzert für zwei Klarinetten* von Franz Krommer, *Concerto für Trompete und Orchester* von Alexander Arutunian, *Là ci darem la mano* aus Mozarts Oper *Don Giovanni*, *Ob blond ob braun, ich liebe alle Frau'n* von Robert Stolz und *Gold von den Sternen* aus dem Musical *Phantom der Oper* von Andrew Lloyd Webber. Abgerundet wird das Programm mit Werken von Giuseppe Verdi, Johann Strauß und Julius Fučík.

Christoph Vierbauch

**Wir danken für Unterstützung,
Kooperation und Mitarbeit:**

TVB Innsbruck und seine Feriendörfer

Stadt Innsbruck

Land Tirol – Kulturabteilung

Hypo Tirol Bank

Tiroler Tageszeitung

Tiroler Musikschulwerk

Zillertal Bier

Restaurant Fischerhäusl

Tirol Werbung

Blasmusikverband Tirol

Generali Versicherung

Innsbruck Marketing

Nordkettenbahnen Betriebsgesellschaft

Swarovski Kristallwelten

Land Südtirol, Amt für Deutsche Kultur

Hotel Charlotte

Athesia Druck

Tomaselli Gelateria

Musikhaus Hammerschmidt

Café Sacher Innsbruck

Spedition Hueber

Flaga Gas

Fröschl Bau

AKM Innsbruck/Wien

Österreichischer Blasmusikverband

Burghauptmannschaft Innsbruck

Fantasy Veranstaltungstechnik